



Stadtwerke  
Köln GmbH

# NACHHALTIG FÜR KÖLN.

NACHHALTIGKEITSBERICHT  
2017





# STADTWERKE KÖLN KONZERN: ÜBER DIESE GESELLSCHAFTEN BERICHTEN WIR

- 
**RHEINENERGIE AG (RHEINENERGIE)**
- 
**KÖLNER VERKEHRS-BETRIEBE AG (KVB)**
- 
**HÄFEN UND GÜTERVERKEHR KÖLN AG (HGK)**
- 
**AWB ABFALLWIRTSCHAFTSBETRIEBE KÖLN GMBH (AWB)**
- 
**AVG ABFALLENTSORGUNGS- UND VERWERTUNGSGESELLSCHAFT KÖLN MBH (AVG KÖLN)**
- 
**KÖLNBÄDER GMBH (KÖLNBÄDER)**
- 
**NETCOLOGNE GESELLSCHAFT FÜR TELEKOMMUNIKATION MBH (NETCOLOGNE)**
- 
**MODERNE STADT GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES STÄDTEBAUES UND DER GEMEINDEENTWICKLUNG MBH (MODERNE STADT)**

**DNK 9:**  
Beteiligung von  
Anspruchsgruppen

Beispiel für einen Verweis  
auf ein DNK-Kriterium



## NACHHALTIG FÜR KÖLN – ÜBER DIESEN BERICHT

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke Köln dokumentiert die Nachhaltigkeitsaktivitäten ausgewählter Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns. Dies sind neben der Stadtwerke Köln GmbH die RheinEnergie AG, die KVB AG, die HGK AG, die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, die KölnBäder GmbH, die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH sowie die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH einschließlich ausgewählter Beteiligungen.

Die Darstellung der nichtfinanziellen Leistungen der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns im Jahr 2017 erfolgt in Anlehnung an die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Gemäß der vier Bereiche des DNK – Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft – wurden die Hauptkapitel des Berichts gewählt. Innerhalb dieser Hauptkapitel werden die wesentlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadtwerke Köln gemäß den 20 DNK-Kriterien dokumentiert. Diese Kriterien werden in diesem Bericht mittels DNK-Verweisen kenntlich gemacht.

Alle Angaben und Kennzahlen dieses Berichts beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2017 (1. Januar bis 31. Dezember), soweit nicht anders ausgewiesen. Abweichungen des Berichtszeitraums, der Berichtsgrenzen oder der verwendeten Datenquellen sind im Bericht kenntlich gemacht.

# INHALTSVERZEICHNIS

2 EDITORIAL

4 **ALLGEMEINES:** Der Stadtwerke Köln Konzern im Überblick

12 I. STRATEGIE

13 **STRATEGISCHE ANALYSE UND ZIELE:** Nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion Köln / Bonn

18 **TIEFE DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE:** Verantwortungsvolle Beschaffung

20 II. PROZESSMANAGEMENT

21 **VERANTWORTUNG:** Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung

22 **REGELN UND PROZESSE:** Steuerungsprozesse der Stadtwerke Köln

24 **KONTROLLE:** Sicherung rechtlich einwandfreien Verhaltens

27 **ANREIZSYSTEME:** Anreize für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung

28 **BETEILIGUNG VON ANSPRUCHSGRUPPEN:** Stakeholder der Stadtwerke Köln

32 **INNOVATIONS- UND PRODUKTMANAGEMENT:** Innovationen für die Zukunft der Daseinsvorsorge

40 III. UMWELT

41 **INANSPRUCHNAHME NATÜRLICHER RESSOURCEN:** Dokumentation

49 **RESSOURCENMANAGEMENT UND KLIMARELEVANTE EMISSIONEN:** Engagement für eine intakte Umwelt

64 IV. GESELLSCHAFT

65 **ARBEITNEHMERRECHTE:** Einbindung und Beteiligung der Mitarbeiter über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus

66 **CHANCENGLEICHHEIT UND QUALIFIZIERUNG:** Vielfalt als Chance – Chancengleichheit und Qualifizierung

74 **GEMEINWESEN:** Da sein für Köln – Einsatz für das Gemeinwesen

79 ANHANG

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Leistungen unserer Unternehmen sind integraler Bestandteil einer wachsenden, nachhaltigen und lebenswert gestalteten Stadt. Dafür schaffen die Unternehmen für die Bürgerinnen und Bürger sowie die dort ansässigen Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft wesentliche Voraussetzungen. Sie arbeiten für eine klimaschonende Energieversorgung, für sauberes Trinkwasser, für eine vernetzte Mobilität, für eine wertstoffbasierte Entsorgung sowie für eine kundennahe, überregionale Güterlogistik mit Schiff und Bahn – um nur einen Ausschnitt aus dem Leistungsportfolio unserer Unternehmen zu nennen. Kurz gesagt, sie sichern die Grundversorgung in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge. Dabei ist ihre Geschäftstätigkeit seit jeher am Grundsatz des Nachhaltigen Wirtschaftens ausgerichtet. Ihre Unternehmensführung orientiert sich am wirtschaftlichen Erfolg und zugleich an ökologischen und sozialen Zielstellungen, um das Gemeinwohl der heutigen Generationen in Stadt und Region nicht zu Lasten der zukünftigen zu erwirtschaften.

Der Stadtwerke Köln Konzern unterstützt die wachsende Stadt Köln dabei, nachhaltige Stadtentwicklung zu betreiben. Mit der Pflege und dem Ausbau ihrer technischen Infrastrukturen und mit innovativen Produkten und Dienstleistungen gestalten die Gesellschaften die zukunftsfähige Stadt aktiv mit: Dazu gehören zum Beispiel der Ausbau des Mobilitätsverbunds durch die KVB oder die nachhaltige Quartiersentwicklung durch die RheinEnergie. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement für soziale Angebote, Kultur und Sport werden sie auch unmittelbar als „Bürgerunternehmen“ für alle Kölner erlebbar. Und als einer der größten und attraktivsten Arbeitgeber in der Region kommt der Stadtwerke Köln Konzern seiner sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung nach.

Die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit unserer Unternehmen unterliegen dynamischen Veränderungen. Dazu gehört das Wachstum der Stadt Köln, deren Einwohnerzahl bis 2025 um bis zu 100.000 Einwohner ansteigen soll. Weitere Herausforderungen mit generationenübergreifenden Auswirkungen entstehen infolge von Entwicklungen wie Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung: Diese verändern gesellschaftliche Bedürfnisse, individuelle Lebensstile und politische Handlungserfordernisse, die laufend hinterfragt und angepasst werden müssen.

Um angesichts dieses dynamischen Wandels weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu bleiben und einen höchstmöglichen gesellschaftlichen Mehrwert zu generieren, beschäftigen sich die Unternehmen der Stadtwerke Köln laufend mit diesen Veränderungen. Sie entwickeln unternehmensspezifische Strategien, stimmen diese aufeinander ab und halten zugleich die aktuellen Bedürfnisse ihrer Stakeholder im Blick.

Leitgedanke dabei ist immer, nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch einen gesellschaftlichen Mehrwert zu erzielen und diesen zudem für zukünftige Generationen zu erhalten. Damit orientieren sich die Unternehmen am Nachhaltigkeitsprinzip:

Gemäß der anerkannten Definition der so genannten Brundtland-Kommission sollen die heutigen Generationen ihren Bedürfnissen nachkommen, dies jedoch nicht zu Lasten zukünftiger Generationen



Im Bild von links:  
**Dr. Dieter Steinkamp,**  
**Jürgen Fenske**

realisieren. Zudem orientieren sich die Unternehmen an den im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs). Auf diese Weise stimmen sie überein mit den politischen Vertretern im Rat der Stadt Köln, die sich im September 2017 ebenfalls zu diesen Zielen bekannt haben.

Um ihren Anspruch auf Nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, arbeiten unsere Unternehmen bereits seit Jahren an internen Maßnahmen und Strukturen, um den Nachhaltigkeitsgedanken sowohl in den einzelnen Unternehmen als auch im Stadtwerke Köln Konzern noch stärker voranzutreiben. Das Jahr 2017 wurde dabei durch die organisatorische Weiterentwicklung in zweierlei Hinsicht geprägt: Zum einen hat die Stadtwerke Köln GmbH eine Koordinationsstelle mit der Aufgabe der Koordinierung der Unternehmensaktivitäten zur Nachhaltigkeit eingerichtet. Zugleich wurden in den einzelnen SWK-Unternehmen jeweils eigene Koordinatoren für Nachhaltigkeit von den Unternehmensleitungen benannt. Diese Ebenen bilden ein wichtiges Netzwerk, um konzernweite Initiativen und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Die Aktivitäten unserer Unternehmen für eine Nachhaltige Entwicklung im Jahr 2017 dokumentieren wir in dem vorliegenden Bericht „Nachhaltig für Köln“.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Köln, im Juni 2018

**Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH**

Dr. Dieter Steinkamp

Jürgen Fenske

# NACHHALTIG FÜR KÖLN

## STADTWERKE KÖLN KONZERN AUF EINEN BLICK



**100.000**

MENSCHEN WERDEN NACH DEN NEUESTEN PROGNOSEN BIS ZUM JAHR 2025 NACH KÖLN ZIEHEN – DEN DARAUS ENTSTEHENDEN HERAUSFORDERUNGEN STELLT SICH DER STADTWERKE KÖLN KONZERN.



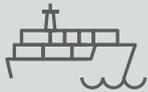
**2,5 Mio.**

MENSCHEN IN DER REGION VERTRAUEN AUF EINE ZUVERLÄSSIGE UND KLIMASCHONENDE BELIEFERUNG MIT STROM, GAS, WÄRME UND WASSER DURCH DIE RHEINENERGIE.



**280,6 Mio.**

FAHRGÄSTE FUHREN 2017 MIT DEN BAHNEN UND BUSSEN DER KVB – EIN NEUER FAHRGASTREKORD.



**70,1 Mio. T**

GÜTER WURDEN 2017 IN DEN HÄFEN UND AUF DEN SCHIENEN DER HGK-GRUPPE TRANSPORTIERT UND UMGESCHLAGEN.



**8.840 km**

AUF STRASSEN, WEGEN UND PLÄTZEN PRO WOCHE REINIGTEN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER AWB IM JAHR 2017.



**724.000 T**

ABFALL VERBRANNT DIE RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE DER AVG KÖLN 2017 UND ERZEUGTE 327.000 MWH STROM UND DAMPF.



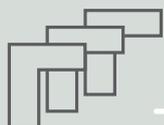
**ÜBER 2,4 Mio.**

GÄSTE NUTZTEN 2017 DIE SPORT- UND FREIZEITANGEBOTE DER KÖLNBÄDER SOWIE WEITERE ANGEBOTE FÜR SPORT UND FREIZEITVERGNÜGEN.



**26.500 km**

BETRUG DIE GESAMTLÄNGE DES GLASFASERNETZES DER NETCOLOGNE 2017. DAMIT IST DIE SCHNELLE VERBINDUNG FÜR MEHR ALS EINE MILLION HAUSHALTE VERFÜGBAR.



**105**

WOHNUNGEN MIT EINER GESAMTFLÄCHE VON RUND 9.600 QM WURDEN 2017 FERTIGGESTELLT, WEITERE 51 WOHNUNGEN MIT RUND 4.900 QM WURDEN VERMARKTET.

# ALLGEMEINES

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns sind ein lebendiges Stück Köln mit einer großen Verantwortung für den Bürger: Sie sorgen für sauberes Trinkwasser, für eine vernetzte Mobilität, für eine klimaschonende Energieversorgung, für eine wertstoffbasierte Entsorgung, für eine kundennahe, überregionale Güterlogistik mit Schiff und Bahn, für Internetdienstleistungen und vieles mehr. Um dies künftig sicherzustellen, ist ihre Geschäftstätigkeit seit jeher an Grundsätzen des Nachhaltigen Wirtschaftens ausgerichtet.

## Der Stadtwerke Köln Konzern im Überblick

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Köln mit Sitz in Köln. Als Konzernholding übernimmt sie Aufgaben und fördert Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Geschäftsfeldern:



**DNK:**  
Allgemeines

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgungs-, Wertstoff- und Recyclingwirtschaft, einschließlich Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Werbung und Gewährleistung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,

sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Leistungen.

**Unsere Unternehmen**

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten folgender Gesellschaften dokumentieren wir in diesem Bericht.

**STADTWERKE KÖLN  
GMBH (SWK)**

Als Holding des Stadtwerke Köln Konzerns agiert die SWK im Wesentlichen als Finanzholding. Ihre rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Arbeit ihrer Beteiligungen durch die Wahrnehmung strategischer und koordinierender sowie dienstleistender Aufgaben. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Konzerncontrolling, Finanzen und Steuern, Beteiligungsmanagement, Recht, Versicherungen und Schadenregulierung, Immobilienmanagement und Wohnungswirtschaft, Revision, Betriebsärztlicher Dienst und Gesundheitsmanagement, Verbands- und Lobbytätigkeiten sowie Betreuung von Gremien.

**Stadtwerke Köln Konzern auf einen Blick**

(Stadtwerke Köln GmbH einschließlich vollkonsolidierter Beteiligungen)

	<b>2017</b>	2016
Konzern-Eigenkapital (in Mio. €)	1.570,9	1.504,8
Sachanlagen (in Mio. €)	2.842,8	2.817,5
- Investitionen (in Mio. €)	279,8	267,3
- Abschreibungen (in Mio. €)	256,9	334,7
Konzern-Bilanzsumme (in Mio. €)	5.276,7	5.150,1
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) (in Mio. €)	5.280,5	4.959,1
Materialaufwand (in Mio. €)	3.705,2	3.500,6
Personalaufwand (in Mio. €)	818,0	790,6
Jahresergebnis (in Mio. €)	97,6	91,6
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)	12.494	12.473

Quelle: SWK

**RHEINENERGIE AG  
(RHEINENERGIE)**

Als regional tätiges integriertes Energie- und Wasserversorgungsunternehmen erstreckt sich die Geschäftstätigkeit der RheinEnergie über alle Wertschöpfungsstufen von der Erzeugung über den Handel und den Netzbetrieb bis hin zum Vertrieb. Das Produktspektrum der RheinEnergie umfasst die Sparten Strom, Erdgas, Fern- und Nahwärme, Dampf, Wasser sowie energienahe Dienstleistungen. Gemeinsam mit ihren Beteiligungsgesellschaften und Kooperationspartnern ist die RheinEnergie verantwortlich für die Versorgung von rund 2,5 Mio. Menschen in privaten Haushalten, in Handel, Gewerbe und Industrie in Köln sowie der Region. Sie gestaltet die Energiewende in der rheinischen Region.

**Wirtschaftliche Kennzahlen der RheinEnergie**  
(ohne RheinEnergie-Gruppe)

	<b>2017</b>	2016
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) (in Mio. €)	2.438	2.457
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>145,3</b>	<b>154,8</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	3.075	3.129
Stromverkauf (in GWh)	17.728	17.199
Erdgasverkauf (einschließlich sonstiger Erdgasgeschäfte) (in GWh)	8.210	9.061
Wärmeverkauf (in GWh)		
- Fernwärme	1.138	1.174
- Energiedienstleistungen	673	679
- Dampfverkauf	570	579
Wasserverkauf (in Tsd. m <sup>3</sup> )		
- Trinkwasser	77.474	76.941
- Betriebswasser	8.057	8.025

Quelle: RheinEnergie

## KÖLNER VERKEHRS- BETRIEBE AG (KVB)

Die KVB bedient den Öffentlichen Personennahverkehr in Köln und auf abgehenden Linien im Umland mit Bussen und Stadtbahnen. Gemeinsam mit 27 Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) übernimmt sie die Aufgabe eines flächendeckenden ÖPNV für die Bevölkerung des Kölner Stadtgebiets und der Region. Die zwölf Stadtbahn- und über 50 Buslinien der KVB nutzten 2017 rund 280,6 Mio. Menschen. Mit dem Leihradangebot KVB-Rad, das in den ÖPNV integriert ist, bietet die KVB eine Möglichkeit zur Schließung von Lücken in der Mobilität.

Das Leistungsangebot der KVB im Linienverkehr (Verbundverkehr) basiert auf Beschlüssen der zuständigen kommunalen Aufgabenträger, im Wesentlichen der Stadt Köln. Zudem werden bestehende Angebote des Schienenpersonennahverkehrs berücksichtigt und der Verbundtarif angewendet.

### Wirtschaftliche Kennzahlen der Kölner Verkehrs-Betriebe

	2017	2016
Umsatz (in Mio. €)	286,9	284,9
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>- 86,8</b>	<b>- 76,1</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	3.550	3.531
Anzahl der Fahrgäste (in Mio.)	280,6	277,7
Aufwanddeckungsgrad (in %)	79,7	81,4

Quelle: KVB

## AWB ABFALL- WIRTSCHAFTSBETRIEBE KÖLN GMBH (AWB)

Eine gepflegte Stadt und ein attraktives Stadtbild – dafür sorgt in Köln auch die AWB mit ihren Leistungen im Hinblick auf eine zuverlässige und geordnete Abfallwirtschaft. Die AWB erbringt Dienstleistungen im Rahmen der Entsorgungswirtschaft sowie der Stadtreinigung einschließlich der Winterwartung im öffentlichen Raum im Gebiet der Stadt Köln. Durch ihre Arbeit trägt sie zur Sauberkeit und indirekt zur Sicherheit in der Stadt bei, sie prägt das Bild der Dom-Metropole und garantiert die Erfassung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen. Gemäß den bestehenden rechtlichen Grundlagen für den Auftritt im Wettbewerb sind die Stadt Köln und die dazugehörigen Unternehmen Hauptauftraggeber der AWB.

### Wirtschaftliche Kennzahlen der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln

	2017	2016
Umsatz (in Mio. €)	158,9	153,2
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>18,6</b>	<b>15,9</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	1.756	1.751
Gesammelte Restmüllmenge (in t)	248.300	251.500
Anschlussquote Blaue/Wertstoff-/Bio-Tonne (in %)	88/84/59	87/83/58
Reinigungskilometer/Woche	8.840	8.756

Quelle: AWB

Gemeinsam mit ihren drei Tochtergesellschaften AVG Kompostierung, AVG Ressourcen und AVG Service stellt die AVG Köln im Auftrag der Stadt Köln die umweltgerechte und sichere Verwertung des Kölner Abfalls sicher. Als Lieferant von Sekundärrohstoffen und Sekundärbrennstoffen sowie von Energie aus Abfall leistet die AVG-Gruppe einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zur Schonung natürlicher Ressourcen.

## AVG ABFALL- ENTSORGUNGSGES- ELLCHAFT KÖLN MBH (AVG KÖLN)

Ihr Anlagenpark ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet: mit der Kompostierungsanlage zur Erzeugung von Komposten aus biogenen Abfällen, mit Sortieranlagen für Gewerbe- und Baumischabfälle, mit einer Aufbereitungsanlage für Altholz, mit Recyclinghöfen, mit der Restmüllverbrennung und mit der Deponie Vereinigte Ville. So hält sie für Bürger wie auch für Gewerbebetriebe und Industrie eine Infrastruktur vor, die den Abfall optimal nutzt und zukunftsfähig ist.

### Wirtschaftliche Kennzahlen der AVG Köln

	2017	2016
Umsatz (in Mio. €)	97,6	98,7
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>16,2</b>	<b>14,4</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	228	224
Abfallmenge in Restmüllverbrennungsanlage (in t)	724.000	736.000
Abfallmenge auf Deponie Vereinigte Ville (in t)	410.000	440.000
Abfallmenge in Kompostierungsanlage (in t)	102.000	100.000
Gewerbeabfälle in Sortier- und Aufbereitungsanlage (in t)	359.000	341.000
darunter Altholz (in t)	88.000	89.000
Energieabgabe RMVA (in MWh)	321.000	363.000
Energieabgabe Deponie (in MWh)	21.000	20.000

Quelle: AVG Köln

**HÄFEN UND  
GÜTERVERKEHR  
KÖLN AG (HGK)**

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG trägt in Verbindung mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und deren logistischen Dienstleistungen zu Lande und zu Wasser in erheblichem Umfang zum Güterkreislauf im Raum Köln bei. Die HGK unterhält ein eigenes Eisenbahnnetz und betreibt über ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften Gütertransport auf Schiene und Wasser sowie öffentliche Binnenhäfen und Schienengüterverkehr entlang der Rheinschiene. Die Unternehmen leisten damit wesentliche Beiträge, um die Bedeutung Kölns und der Region Rhein-Erft als Wirtschaftsstandorte zu sichern. Zudem trägt die Verknüpfung der Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasserstraße unter Nutzung ihrer jeweiligen Stärken erheblich zur Schonung der Umwelt bei.

**Wirtschaftliche Kennzahlen der Häfen und Güterverkehr Köln**

	<b>2017</b>	2016
Umsatz (in Mio. €)	67,1	67,6
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>8,5</b>	<b>8,1</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	573	588
Eisenbahnnetz Streckenlänge (km)	98,6	94,2
Eisenbahnnetz Gleislänge (km)	251,3	239,5
Eisenbahnnetz Gleisanschließer	63	65

Quelle: HGK

**KÖLNBÄDER GMBH  
(KÖLNBÄDER)**

Seit 1998 betreiben die KölnBäder die öffentlichen Kombi-, Hallen- und Freibäder für die Allgemeinheit und den Schul- und Vereinssport in Köln. Die Angebote umfassen 13 Bäder sowie sieben abwechslungsreiche Saunalandschaften, zwei Fitnessbereiche und eine Eisarena mit spektakulärer Eishochbahn. Die KölnBäder passen ihre Bäderlandschaft laufend veränderten Sport- und Freizeitbedürfnissen an und investieren in zeitgemäße Angebote. Daher wurden in den vergangenen Jahren die wichtigsten Kölner Schwimmbäder saniert, umfassend modernisiert oder sogar ganz neu gebaut. Mit ihren Sport- und Freizeitangeboten garantieren die KölnBäder allen Kölnerinnen und Kölnern bezahlbare Angebote, die 2017 von 2,45 Mio. Gästen genutzt wurden.

**Wirtschaftliche Kennzahlen der KölnBäder**

	<b>2017</b>	2016
Umsatz (in Mio. €)	14,2	14,0
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>-19,2</b>	<b>-17,6</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	287	276
Anzahl Besucher (in Tsd.)	2.454	2.486
- davon Schulen	521	521
- davon Vereine	385	385

Quelle: KölnBäder

Die NetCologne bietet in Köln und der Region seit fast 25 Jahren verlässliche und technisch ausgereifte Kommunikationsleistungen für Internet, Telefon, Daten- und IT-Dienste, Fernsehen und Mobilfunk. Mit mehr als einer halben Million Kunden zählt das Unternehmen heute zu den erfolgreichsten regionalen Anbietern Deutschlands. Den Grundstein des Erfolgs bildet das eigene Glasfasernetz, das mit rund 26.500 Kilometern an verlegten Leitungen zu einem der modernsten Europas gehört. Darüber sind schon heute im Geschäftskunden-Bereich Bandbreiten bis zu 10 Gigabit realisierbar. Aber auch Privatkunden können über das eigene Highspeed-Netz Anschlüsse mit bis zu 400 Megabit pro Sekunde nutzen. Neben der Schnelligkeit liegt NetCologne besonders die Nähe zu den eigenen Kunden am Herzen. In der Zentrale in Köln-Ossendorf arbeiten deshalb täglich rund 850 Mitarbeiter mit viel Einsatz und Engagement daran, die Menschen aus der Region miteinander und mit der Welt zu verbinden.

**NETCOLOGNE  
GESELLSCHAFT FÜR  
TELEKOMMUNIKATION  
MBH (NETCOLOGNE)**

**Wirtschaftliche Kennzahlen der NetCologne**

	<b>2017</b>	2016
Umsatz (in Mio. €)	266,1	262,1
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>7,2</b>	<b>8,2</b>
Mitarbeiter (inklusive Auszubildende)	898	908

Quelle: NetCologne

Die moderne stadt ist die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH und der Stadt Köln. Seit über 45 Jahren entwickelt und realisiert sie wesentliche Stadtentwicklungsmaßnahmen in Köln, die das Gesicht der Stadt nachhaltig prägen. Sie ist auch als Bauträger in Eigenregie tätig, erstellt Büroimmobilien, schafft Wohnraum und entwickelt sozial durchmischte und städtebaulich wertvolle Quartiere. Die moderne stadt prüft jedes Projekt auf seine Wirkung für die Stadt Köln und für das Unternehmen selbst. Nur wenn ein Projekt eine Verbesserung des Städtebaues, der Stadtökologie oder der Lebenssituation der Stadtbevölkerung und wirtschaftlichen Erfolg verspricht, wird es realisiert. Die Projektbeteiligten – seien es Planer, bauausführende Firmen oder Behörden – sind für moderne stadt Partner, mit denen sie fair und Vertrauen schaffend zusammenarbeitet.

**MODERNE STADT  
GESELLSCHAFT ZUR  
FÖRDERUNG DES  
STÄDTEBAUES UND  
DER GEMEINDE-  
ENTWICKLUNG MBH  
(MODERNE STADT)**

**Wirtschaftliche Kennzahlen von moderne stadt**

	<b>2017</b>	2016
Umsatz (in Mio. €)	62,6	63,2
<b>Unternehmensergebnis (in Mio. €)</b>	<b>5,6</b>	<b>8,9</b>
Mitarbeiter per 31.12. (inklusive Auszubildende)	24	21
Fertiggestellte Wohnungen	105	56
Wohnungen im Bau	51	156

Quelle: moderne stadt

# NACHHALTIG FÜR KÖLN

**ÜBERNAHME GESAMTGESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG**

Heute werden die Weichen dafür gestellt, dass wir auch künftig in einer Welt leben können, in der wirtschaftlicher Wohlstand einhergeht mit sozialem Zusammenhalt und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

**WIR STELLEN DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT**

Die Stadtwerke Köln gestalten die Energiewende vor Ort, sorgen für eine zukunftsfähige und klimaschützende Verkehrs- und Güterlogistik, haben nachhaltige Lösungen für die Entsorgung von Abfällen, kümmern sich um eine nachhaltige Stadtentwicklung mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten.

**WIR SIND DIE NACHHALTIGKEITS-MANAGER AN VIELEN STELLEN IN KÖLN.**

Das unternehmerische Handeln des Stadtwerke Köln Konzerns ist nicht allein an Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit ausgerichtet. Er übernimmt zudem ökologische und gesellschaftliche Verantwortung für die Bürger und für die Wirtschaft in der wachsenden Stadt Köln.

**WIR BEKENNEN UNS ZUR ÜBERNAHME GESAMTGESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG**

Die Stadtwerke Köln machen ihre Aktivitäten in Bezug auf Nachhaltigkeit transparent und vergleichbar durch die Herausgabe eines Nachhaltigkeitsberichts, der sich an dem Kriterienkatalog des Deutschen Nachhaltigkeitskodex orientiert.

**WIR DOKUMENTIEREN UNSERE NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN.**

# STRATEGIE

*Die Stadtwerke Köln spielen für die Nachhaltige Entwicklung ortsnaher Infrastrukturen eine zentrale Rolle. Daher setzen sie sich laufend mit generationenübergreifenden Herausforderungen wie beispielsweise dem Klimawandel oder der demografischen Entwicklung auseinander und entwickeln Angebote für die zukunftsfähige Stadt und Region.*

## Nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion Köln / Bonn

Die kommunale Daseinsvorsorge durch die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns stellt die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger, unter anderem mit Energie, Wasser, Verkehr, Entsorgung, Telekommunikation, Wohnraum und Sporteinrichtungen, sicher. Die Unternehmen der Stadtwerke Köln GmbH bilden zusammen ein riesiges Infrastrukturnetzwerk für Köln und die Region und spielen daher für die Nachhaltige Entwicklung von Infrastrukturdienstleistungen in der Metropolregion Köln/Bonn eine zentrale Rolle. Diese ist nicht zuletzt dadurch so prominent, dass die Gesellschaften gemeinsam mit der Stadt Köln sowohl für die Sicherstellung der Leistungen als auch für deren Aus- und Umbau verantwortlich sind.

Das kommunale Angebot an attraktiven und zukunftsfähigen Infrastrukturdienstleistungen ist für Städte kein Selbstzweck, sondern für die Lebensqualität ihrer Bürger sowie als Rahmenbedingung des Standortes für Unternehmen und potenzielle Investoren unverzichtbar. Die Infrastrukturen und Dienstleistungen sind also von wesentlicher Bedeutung für die Attraktivität der Metropolregion Köln/Bonn und sehr eng mit den leistungsfähigen und zukunftsgerichteten Aktivitäten des Stadtwerke Köln Konzerns verknüpft.

Das Umfeld, in dem die Unternehmen agieren, unterliegt derzeit massiven Veränderungen. Dazu gehört etwa die zunehmende Urbanisierung. Die Stadt Köln wird nach aktuellen Prognosen bis zum Jahr 2025 um bis zu 100.000 Menschen anwachsen – ein Prozess, der auch bei der Planung der notwendigen Infrastrukturdienstleistungen berücksichtigt werden muss. So wird diese Entwicklung unter anderem die Nachfrage nach Wohnraum erhöhen und zu einem steigenden Verkehrsaufkommen führen.

Weitere Herausforderungen mit generationenübergreifenden Wirkungen entstehen infolge von Entwicklungen wie Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung: Diese verändern gesellschaftliche Bedürfnisse, individuelle Lebensstile und politische Handlungserfordernisse, die laufend hinterfragt und angepasst werden müssen. Mit diesem dynamischen Wandel und zugehörigen Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft müssen sich alle Akteure der Daseinsvorsorge beschäftigen.



**DNK 1:**  
Strategische  
Analyse und  
Maßnahmen

**WANDEL DER  
RAHMENBEDINGUNGEN  
DER  
DASEINSVORSORGE**

Hinzu treten gesetzliche und regulatorische Veränderungen. Der Stadtwerke Köln Konzern ist von Gesetzgebungsvorhaben mit Bezug zum öffentlichen Daseinsvorsorgeauftrag vielfältig betroffen. So ist für die RheinEnergie beispielsweise die Weiterentwicklung des gesetzlichen Rahmens des Energierechts sehr wichtig und die 2017 geänderten Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes, des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes und des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wirken sich oft unmittelbar auf ihre Aktivitäten aus.

### DNK 19: Politische Einflussnahme



Die Stadtwerke Köln GmbH begleitet die Beratung von Rechtsänderungen gemeinsam mit den Konzerngesellschaften. Dies erfolgt zum einen über die Fachverbände auf nationaler und europäischer Ebene, denen die SWK-Unternehmen angehören und die ihre Mitgliedsunternehmen bei der Vertretung von gemeinsamen Interessen unterstützen. Wesentliche Verbandsmitgliedschaften sind in diesem Bericht auf S. 79 dokumentiert.

Zum anderen beobachten die Stabsstelle „Politik und Verbände“ und die Stabsstelle „Daseinsvorsorge“ der Stadtwerke Köln GmbH die politischen Entwicklungen auf deutscher und europäischer Ebene. Sie bündeln die sparten- und ordnungspolitischen Interessen der Stadtwerke Köln und ihrer Konzerngesellschaften – zum Beispiel in den Sektoren Wasser, Energie, Verkehr, Abfall – und vertreten sie gegenüber Verwaltung und Politik auf nationaler und europäischer Ebene. Dies geschieht beispielsweise durch die Bereitstellung von Informationen an Entscheidungsträger über die praktischen Auswirkungen vorgesehener Regelungen auf die Konzerngesellschaften. Beide Stabsstellen fördern zudem den Erfahrungsaustausch zwischen den Konzerngesellschaften und erarbeiten gemeinsame Positionen für die politische Interessenvertretung. Ziel ist es, die Themenfelder und die Relevanz der Daseinsvorsorge in den einzelnen Politikbereichen und der Öffentlichkeit stärker in den Fokus zu rücken, um so eine Verbesserung der legislativen Rahmenbedingungen für die Konzerngesellschaften zu erreichen.

Die Stadtwerke Köln sind seit 2016 im Transparenzregister der Europäischen Union registriert. Parteispenden oder sonstige Zuwendungen auf deutscher und europäischer Ebene hat die Stadtwerke Köln GmbH nicht geleistet.

## STRATEGIEN FÜR EINE NACHHALTIGE STADT

### DNK 2 und 3: Wesentlichkeit und Ziele



Um weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu bleiben und einen höchstmöglichen gesellschaftlichen Mehrwert zu generieren, setzen sich die Unternehmen der Stadtwerke Köln mit diesen Veränderungen und den damit einhergehenden Klima-, Wohnungs- und Mobilitätsthematiken, der Digitalisierung, mit technischen Innovationen und mit dem Markt und dem Wettbewerb unter strategischen Gesichtspunkten auseinander. Sie entwickeln jeweils unternehmensspezifische Strategien, stimmen diese aufeinander ab und halten zugleich die aktuellen Bedürfnisse ihrer Stakeholder im Blick. Zudem kümmern sie sich um die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen aus dem Stadtwerke Köln Konzern heraus.

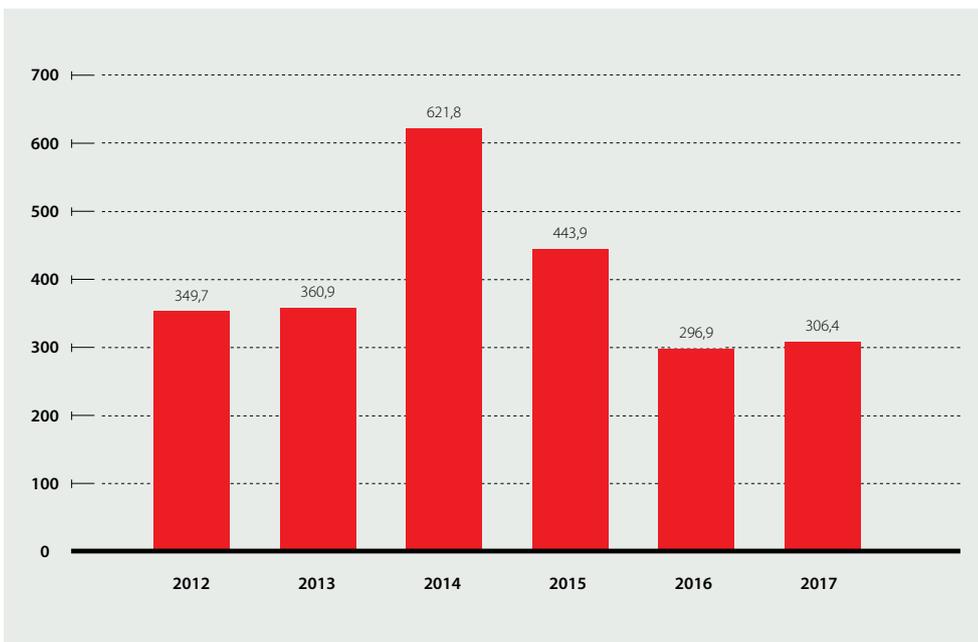
#### **Investitionen für eine leistungsfähige Infrastruktur**

Die nachhaltige Sicherung der Infrastruktur für die Leistungsfähigkeit und Entwicklung von Menschen und Unternehmen in der Region setzt eine beständige Investitionstätigkeit unter Beachtung von Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsgrundsätzen voraus. Dafür haben sich die Unternehmen der Stadtwerke Köln auch im Berichtsjahr 2017 engagiert und 306,4 Mio. Euro in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen getätigt. Ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag 2017 im Geschäftsfeld Energie und Wasser auf dem Erhalt und der Erweiterung der bestehenden Versorgungsanlagen für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Darüber hinaus wurden Kaufpreiszahlungen für den Er-

werb von Beteiligungen und Ausleihungen getätigt. Weitere große Investitionen wurden für den Bau der Nord-Süd Stadtbahn sowie für den Ausbau und die Erneuerung von Sachanlagen der KVB und für den Erhalt und Ausbau der Hafens- und Schienennetzinfrastruktur aufgewendet. Investitionen im Geschäftsfeld Telekommunikation betrafen im Wesentlichen das DSL-Equipment und das Breitbandkabelnetz. Erheblichen Investitionsbedarf hatten zudem die Unternehmen der Abfallentsorgung und -verwertung. Investitionsschwerpunkte waren hier der Fuhrpark der AWB sowie die Vergärungsanlage und die Fertigstellung einer zweiten Turbine für die Restmüllverbrennungsanlage der AVG Köln. Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder entfielen hauptsächlich auf den Erwerb von Geräten zur Verbrauchsmessung von Energie und Wasser sowie auf den Erwerb einer Immobilie auf dem Clouth-Gelände durch die WSK.

### Investitionen in Sach- und Finanzanlagen

in Mio. €



Die Unternehmen der Stadtwerke Köln arbeiten stetig an der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten und Lösungen, die sich an den Bedürfnissen der jetzigen und künftigen Generationen ausrichten. Leitgedanke dabei ist immer der Ausgleich von ökonomischen, sozialen und ökologischen Interessen, um im Sinne gesamtgesellschaftlicher Verantwortung zu arbeiten. Die Unternehmen handeln nachhaltig gemäß der Definition des 1987 erschienenen Brundtland-Berichts, der eine Entwicklung fordert, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren eigenen Lebensstil zu wählen.

Zudem orientieren sie sich in ihrer Tätigkeit an den im Jahr 2015 durch die Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Diese 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mit ihren 169 Unterzielen tragen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension der Nachhaltigen Entwicklung in ausgewogener Weise Rechnung und führen zum ersten Mal Armutsbekämpfung

### ORIENTIERUNG AM NACHHALTIGKEITS-PRINZIP



**DNK 2:**  
Wesentlichkeit

und Nachhaltige Entwicklung in einer Agenda zusammen. Bis 2030 sollen sie global und von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden.

## HANDLUNGSFELDER DER NACHHALTIGKEIT

Mit ihrer Orientierung an diesen SDGs stehen die Unternehmen in Übereinstimmung mit den politischen Vertretern im Rat der Stadt Köln, die im September 2017 eine Resolution verabschiedet haben, in der diese Entwicklungsziele zu Leitlinien für ihr kommunalpolitisches Handeln in einem breiten Bündnis mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern in Köln erklärt wurden.

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln entsprechen den wachsenden Erwartungen ihrer Stakeholder und übernehmen Verantwortung über die Grenzen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit hinaus – für die heutige und die künftigen Generationen. Nachhaltige Entwicklung ist für die SWK-Gesellschaften kein Lippenbekenntnis, sondern Ausdruck ihres Selbstverständnisses.

Wesentliche Zielsetzungen von Nachhaltigkeit ergeben sich für die SWK-Unternehmen aus ihrer ureigenen Geschäftstätigkeit, der Bereitstellung von Dienstleistungen und Angeboten der Daseinsvorsorge, die sich an den Bedürfnissen der jetzigen und künftigen Generationen orientieren. Unabhängig von den jeweiligen Geschäftsfeldern ist die Orientierung an Zielen der Nachhaltigkeit eine verbindende Klammer zwischen den einzelnen Unternehmen der Stadtwerke Köln. Seit 2010 ist diese Selbstverpflichtung zu Nachhaltigkeit ein eigenständiges Ziel im Stadtwerke Köln Konzern.

Darüber hinaus haben sich einzelne Unternehmen innerhalb ihrer jeweiligen Branchenverbände zu Nachhaltigkeit verpflichtet. Die KVB hat sich als Mitglied der UITP, dem Weltverband des öffentlichen Verkehrswesens, bereits 2003 der UITP-Charta für Nachhaltigkeit angeschlossen. Hierdurch hat sie sich

### Wesentliche Zielsetzungen der Unternehmen in Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit

#### 1. Ökonomie

- Sicherung der Lebensqualität durch Schaffung kostengünstiger Angebote der Daseinsvorsorge
- Erhalt der Wirtschaftlichkeit der Unternehmen
- Unterhalt und zukunftsfähige Entwicklung ihrer betrieblichen Anlagen
- Sicherung von Qualität und Effizienz am Standort
- Ausweitung ihrer Dienstleistungen.

#### 2. Ökologie

- Reduktion von CO<sub>2</sub> und weiterer Luftschadstoff-Emissionen
- Erhöhung der Energieeffizienz
- Schonung von Ressourcen

#### 3. Gesellschaft

- Erhalt attraktiver und zukunftsfähiger Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Qualifizierung der Belegschaften
- Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Gesundheitsmanagement
- Engagement für das Gemeinwohl

verpflichtet, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüche der Einwohner Kölns und der Fahrgäste der KVB zu vereinbaren und konkret umzusetzen. Die AWB beispielsweise hat das Prinzip Nachhaltigkeit in ihrem Unternehmensleitbild verankert.

Mit leistungsfähigen, umweltgerechten und sozial orientierten Infrastrukturen und den dazugehörigen Dienstleistungen sind die Aktivitäten der Töchter des Stadtwerke Köln Konzerns auch Antrieb für eine zukunftsgerichtete Stadt, für ein nachhaltiges Köln. Um diesen Anspruch zu verwirklichen, fließen ökologische, ökonomische und soziale Gesichtspunkte gleichermaßen in ihre strategischen Überlegungen und Entscheidungen ein: So übernehmen die Unternehmen Verantwortung für Umwelt und Klima und berücksichtigen die ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit. Sie engagieren sich für die Umwelt und leisten wichtige Beiträge zum Klimaschutz und für die Senkung der Ressourceninanspruchnahme. Sie bieten attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze und engagieren sich für die Gesundheit ihrer Belegschaften und für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und für das Gemeinwohl über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus.

Entsprechend der Branchenvielfalt der Konzerngesellschaften und der Unterschiedlichkeit ihrer Geschäftsfelder setzen die Unternehmen jeweils unterschiedliche Akzente in ihrer Tätigkeit. Wesentliche Aspekte ihrer Arbeit mit Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung im Jahr 2017 stellen wir in diesem Bericht vor.

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln sind sich einig, dass Nachhaltige Entwicklung ein laufender Prozess ist, der das Zusammenwirken aller Beteiligten erfordert. Seit mehreren Jahren schaffen sie daher interne Strukturen für Nachhaltigkeit – mit dem Ziel, den Nachhaltigkeitsgedanken in ihren Gesellschaften noch stärker zu implementieren und voranzubringen.

Dabei orientiert sich die organisatorische Verankerung von Nachhaltigkeit im SWK-Konzern an den realen Gegebenheiten und Machbarkeiten der einzelnen Gesellschaften mit ihren unterschiedlichen Unternehmensgegenständen, Märkten und Dimensionierungen. Grundsätzlich ist jede Gesellschaft für ihr eigenes Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich.

Viele Unternehmen engagieren sich im Bereich Nachhaltigkeit seit Jahren und berichten auch seit langem über ihre Aktivitäten. Dazu gehören etwa die Umweltberichte der RheinEnergie respektive des Vorgängerunternehmens GEW Köln, die seit 1996 erscheinen. Die Umweltberichterstattung der HGK folgte ein Jahr später, gefolgt vom ersten Umwelt-Audit mit Umwelterklärung der KVB im Jahr 1998. Entsprechendes gilt für die AWB und die AVG Köln, die seit 2010 bzw. 2012 regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen. Für 2017 hat die AVG Köln als erstes Unternehmen im Stadtwerke Köln Konzern eine DNK-Entsprechenserklärung abgegeben.

Um konzernweite Nachhaltigkeitsziele umzusetzen bzw. weiterzuentwickeln, wurde 2017 bei der Stadtwerke Köln GmbH eine Stelle Nachhaltigkeitskoordination mit der Aufgabe der Koordinierung der Unternehmensaktivitäten zur Nachhaltigkeit eingerichtet. Zugleich wurden in den einzelnen SWK-Unternehmen jeweils eigene Koordinatoren für Nachhaltigkeit benannt. Diese haben die Aufgabe, innerhalb ihrer Gesellschaften als Multiplikatoren für Nachhaltigkeit zu agieren sowie in Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmensleitungen dazugehörige Aktivitäten und Projekte anzustoßen oder zu fördern. Zugleich haben sich die Nachhaltigkeitskoordinatoren stärker vernetzt und den Koordinationskreis Nachhaltigkeit

## NACHHALTIGKEIT VERANKERN

gegründet. Seine Mitglieder pflegen den regelmäßigen Austausch über Nachhaltigkeitsaspekte und koordinieren konzernweite Initiativen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Nachhaltigkeit. Organisiert und moderiert wird dieser Koordinationskreis durch die Nachhaltigkeitskoordination bei der SWK GmbH, die auch die SWK-Geschäftsführung über den aktuellen Sachstand regelmäßig informiert.

2017 hat sich der Koordinierungskreis intensiv mit Grundsatzfragen beschäftigt, um die Fortentwicklung von Zielsetzungen und Marschrouten zu sichern. Seine Mitglieder möchten die jeweiligen unternehmensspezifischen (Teil-)Ziele weiter auffächern und den Weg zur Zielerreichung stärker operationalisieren. Schließlich sollen die (Teil-)Ergebnisse mittels Kriterien und Kennzahlen transparent und vergleichbar dargestellt werden, damit sie sowohl intern im Monitoring und als „Kompass“ bei Entscheidungen als auch extern in der Kommunikation verwendet werden können. Über die Aktivitäten der Unternehmen in Bezug auf soziale, ökologische und normative Standards berichtet der SWK-Nachhaltigkeitsbericht nunmehr zum vierten Male. Auch die Erstellung dieser Berichterstattung gehört in Zusammenarbeit mit den Unternehmenskommunikatoren zu den Aufgaben des Koordinationskreises.

## Verantwortungsvolle Beschaffung

**DNK 4:**  
Tiefe der  
Wertschöpfungskette



Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns sind in unterschiedlichen Branchen tätig und bieten den Bürgern Kölns und der Region daher eine Vielfalt unterschiedlicher Produkte und Dienstleistungen an.

Hinter diesen Angeboten stehen sehr unterschiedliche Wertschöpfungsketten mit jeweils unterschiedlicher Tiefe. So erstreckt sich beispielsweise die Geschäftstätigkeit der RheinEnergie als regional und überregional tätiges, integriertes Energie- und Wasserversorgungsunternehmen über alle Wertschöpfungsstufen von der Erzeugung über den Handel und den Netzbetrieb bis hin zum Vertrieb. Das Produktspektrum umfasst die Sparten Strom, Erdgas, Fern- und Nahwärme, Dampf, Wasser sowie mittlerweile eine Vielzahl an energienahen Dienstleistungen und Pilotprojekten.

Das Kerngeschäft der AWB wiederum ist die Sammlung von Abfällen und Wertstoffen auf verschiedenen Wegen (Bring- und Holsysteme) sowie die Durchführung von Stadtreinigung und Winterdienst im Stadtgebiet Köln. Die AWB betreibt keine eigenen Entsorgungs- oder Verwertungsanlagen; die Hauptströme der von der AWB eingesammelten und transportierten Abfälle wurden zur AVG Köln transportiert.

Wenngleich also unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen angeboten werden, stehen die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns aufgrund ihres Auftrags zur Daseinsvorsorge bezüglich der Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen unter einer besonderen Verantwortung: Einerseits umfasst diese die dauerhafte Sicherstellung der Leistungserbringung unter ökonomischen Gesichtspunkten, andererseits aber auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Anforderungen wie sozialer und ökologischer Kriterien.

Aus diesem Grund nehmen die Unternehmen soweit möglich und sinnvoll direkt oder indirekt Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Sachverhalte entlang der Lieferkette. Schließlich entscheiden sie, welche Produkte und Dienstleistungen sie beschaffen und mit wem und zu welchen Konditionen sie als Lieferanten und Partner zusammenarbeiten.

Als lokal bzw. regional tätige kommunale Unternehmen werden, soweit sinnvoll möglich, mittelstands-freundliche Losgrößen bei Ausschreibungen gebildet. Insofern werden im Wettbewerb durch die Gesellschaften Waren und Dienstleistungen häufig auch im regionalen und überregionalen Umfeld getätigt. Neben ökonomischen Kriterien (zum Beispiel Preis, Warenverfügbarkeit, Flexibilität) und ökologischen Kriterien (zum Beispiel kurze Anfahrtswege) sind zum Beispiel auch sozioökonomische Kriterien wie die langfristige Wertschöpfung für die Region und für die lokalen Unternehmen Kriterien bei der Lieferantenauswahl.

Im Rahmen der Ausschreibung berücksichtigen einige Unternehmen Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien. Diese umfassen beispielsweise allgemeine produktbezogene Kriterien in puncto Umweltschutz und Arbeitssicherheit oder es müssen bestimmte Umweltsiegel (zum Beispiel „Blauer Engel“) nachgewiesen werden. Ferner werden bei Ausschreibungen teilweise auch bestimmte ressourceneffiziente Technologien gefordert oder bevorzugt. In unseren heutigen globalisierten Wertschöpfungsketten sind die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und damit die Absicherung von grundlegenden Menschenrechten für alle Unternehmen von größter Bedeutung. Dieser Anspruch gilt auch für die Lieferanten und Produzenten von extern beschafften Waren und Dienstleistungen.



**DNK 17:**  
Menschenrechte

Neben diesen internen Kriterien der Produkt- und Lieferantenauswahl unterliegen die Unternehmen selbst verbindlich den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen; zudem ist das Vergaberecht zu berücksichtigen.

Im Zuge der intensiven Beschäftigung mit Nachhaltigkeit haben die Unternehmensleitungen des Stadtwerke Köln Konzerns im Mai 2017 beschlossen, die Beschaffungsaktivitäten einer internen Bestandsaufnahme zu unterziehen und innerhalb der nächsten zwei Jahre ein Konzept zur Nachhaltigen Beschaffung vorzulegen. Dieser Auftrag ist organisatorisch derzeit als Pilotprojekt unter Mitwirkung von Beschaffungsverantwortlichen einzelner Unternehmen und der Moderation der Koordinationsstelle Nachhaltigkeit angelegt.

**PILOTPROJEKT  
NACHHALTIGE  
BESCHAFFUNG**

Nachhaltige Beschaffung soll die Einhaltung von sozialen und ökologischen (Mindest-)Anforderungen über die ganze Lieferantenkette einer Organisation auf der Basis ökonomischer Nachhaltigkeit sicherstellen. Idealerweise wird bei der Betrachtung des Beschaffungsprozesses der gesamte Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen mitgedacht:

- Herstellung,
- Handel,
- Nutzung,
- Nachnutzung.

Erste Analysen im Projekt zeigen, dass viele Gesellschaften bei der Beschaffung Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, ohne diese explizit als solche zu verstehen bzw. auszuweisen. Daher wurde in einem ersten Schritt der Analyse der Schwerpunkt auf bereits bestehende Praxis gelegt, um in einem nächsten Schritt eventuelle Lücken und Veränderungspotenziale aufzeigen zu können.

# NACHHALTIG FÜR KÖLN

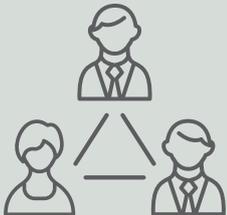
## PROZESSE FÜR NACHHALTIGES HANDELN



1

### WIR SETZEN UNS ZIELE.

2017 hat sich der Koordinationskreis Nachhaltigkeit intensiv mit Grundsatzfragen beschäftigt, um die Fortentwicklung von Zielsetzungen und Marschrouten zu sichern. Seine Mitglieder möchten die jeweiligen unternehmensspezifischen (Teil-)Ziele weiter auffächern und den Weg zur Zielerreichung stärker operationalisieren.



2

### WIR SCHAFFEN STRUKTUREN FÜR NACHHALTIGKEIT.

Die Stadtwerke Köln GmbH hat 2017 eine Koordinationsstelle mit der Aufgabe der Koordinierung der Unternehmensaktivitäten zur Nachhaltigkeit eingerichtet. Zugleich wurden in den einzelnen SWK-Unternehmen jeweils eigene Koordinatoren für Nachhaltigkeit benannt. Diese Koordinatoren haben sich eng vernetzt und den Koordinationskreis Nachhaltigkeit gegründet. Ziel ist es, konzernweite Initiativen und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit abzustimmen und weiterzuentwickeln.



3

### WIR SETZEN KONKRETE MASSNAHMEN UM.

Wir beschäftigen uns in konkreten Projekten mit Nachhaltigkeitsthemen. So können wir wichtige Nachhaltigkeitsziele in unseren Unternehmen realisieren.



4

### WIR ÜBERPRÜFEN LAUFEND DEN ERFOLG UNSERER AKTIVITÄTEN.

Der Stadtwerke Köln Konzern versteht Nachhaltige Entwicklung als einen laufenden Prozess, der das Zusammenwirken aller Beteiligten und die regelmäßige Überprüfung ihres Handelns erfordert.

# PROZESSMANAGEMENT

*Die Stadtwerke Köln übernehmen Verantwortung und setzen sich Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung. Sie schaffen geeignete Strukturen für Veränderungen und arbeiten stets für die Umsetzung ihrer Ziele. Dafür nutzen sie etablierte Verantwortungsstrukturen und Managementsysteme und entwickeln sie weiter. Sie überprüfen laufend den Erfolg ihres Handelns.*

## Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung

Aus dem Unternehmenszweck der Daseinsvorsorge leitet sich für die Unternehmen der Stadtwerke Köln eine besondere Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung ab. Um diese Aufgabe heute und in der Zukunft sicherzustellen, ist die Geschäftstätigkeit seit jeher am Grundsatz des Nachhaltigen Wirtschaftens ausgerichtet und wird nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von sozialen und ökologischen Zielstellungen bestimmt.

 **DNK 5:**  
Verantwortung

Angesichts der Vielfältigkeit der Unternehmensgegenstände der einzelnen Gesellschaften, die auf unterschiedlichen Märkten und Dimensionen agieren, ist die Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung zunächst Angelegenheit der jeweiligen einzelnen Unternehmen. Entsprechend dieses subsidiären Organisationsprinzips ist jede Gesellschaft für ihr eigenes Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich und die Verantwortung für Nachhaltigkeit liegt bei den jeweiligen Unternehmensleitungen. Sie schaffen die organisatorischen Voraussetzungen in ihren Unternehmen, entscheiden über die betriebliche Umwelt- und Personalpolitik sowie die Unternehmensziele und -maßnahmen. Zudem definieren sie in Kooperation mit ihren Aufsichtsgremien die Unternehmensziele; deren operative Bearbeitung erfolgt in den Fachabteilungen.

**NACHHALTIGES  
WIRTSCHAFTEN  
FÜR KÖLN**

Für besonders relevante Nachhaltigkeitsbereiche wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Gleichbehandlung, Diversity, Risikomanagement und Compliance haben die Vorstände und Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften Beauftragte und Ansprechpartner in ihren jeweiligen Unternehmen benannt. Diese fixieren Themenfelder und formulieren dazugehörige Umsetzungsmaßnahmen bzw. entwickeln und betreiben entsprechende Managementsysteme. Als oberste Führungsgremien sind sie somit auch für die Sicherstellung und die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen verantwortlich.

Bei den Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns herrscht Einigkeit, dass Nachhaltige Entwicklung ein laufender Prozess ist, der das Zusammenwirken aller Beteiligten erfordert. Daher hat der Stadtwerke Köln Konzern im Mai 2017 beschlossen, den Nachhaltigkeitsgedanken in seinen Gesellschaften durch den Aufbau eines Managementsystems noch stärker zu implementieren und voranzubringen. In allen Konzerngesellschaften wurden Koordinierungsstellen für Nachhaltigkeit eingerichtet. Unter der Moderation der Koordinationsstelle Nachhaltigkeit bei der Stadtwerke Köln GmbH tauschen sich diese Koordinatoren regelmäßig aus und entwickeln Zielsetzungen und gemeinsame Aktivitäten.

## Steuerungsprozesse der Stadtwerke Köln

**DNK 6:**  
Regeln und Prozesse



Grundsätzlich werden die betrieblichen Prozesse der SWK-Unternehmen und die ständige Verbesserung der Qualität ihrer Angebote und Dienstleistungen durch interne Richtlinien sowie Verfahrens- und Arbeitsanweisungen und Managementdokumente geregelt, die gesetzliche und behördliche Vorgaben einschließlich einschlägiger Vorschriften und sicherheitsrelevanter Regelwerke, denen die Unternehmen unterliegen, berücksichtigen.

Regelmäßige interne Informationen, interne Audits und der stetige Austausch mit der Belegschaft gewährleisten, dass die geltenden Rechtsvorschriften und Regelwerke den Mitarbeitern bekannt sind und eingehalten werden. Zusätzlich wird deren Einhaltung durch Mitarbeiter der Fachbereiche, gegebenenfalls durch spezielle Beauftragte, gemäß gesetzlichen oder betrieblichen Forderungen überwacht. Weitere betriebliche Kontrollmechanismen werden im Abschnitt „Kontrolle“ auf S. 24ff beschrieben.

### MANAGEMENT- PROZESSE ZUR KONTINUIERLICHEN VERBESSERUNG

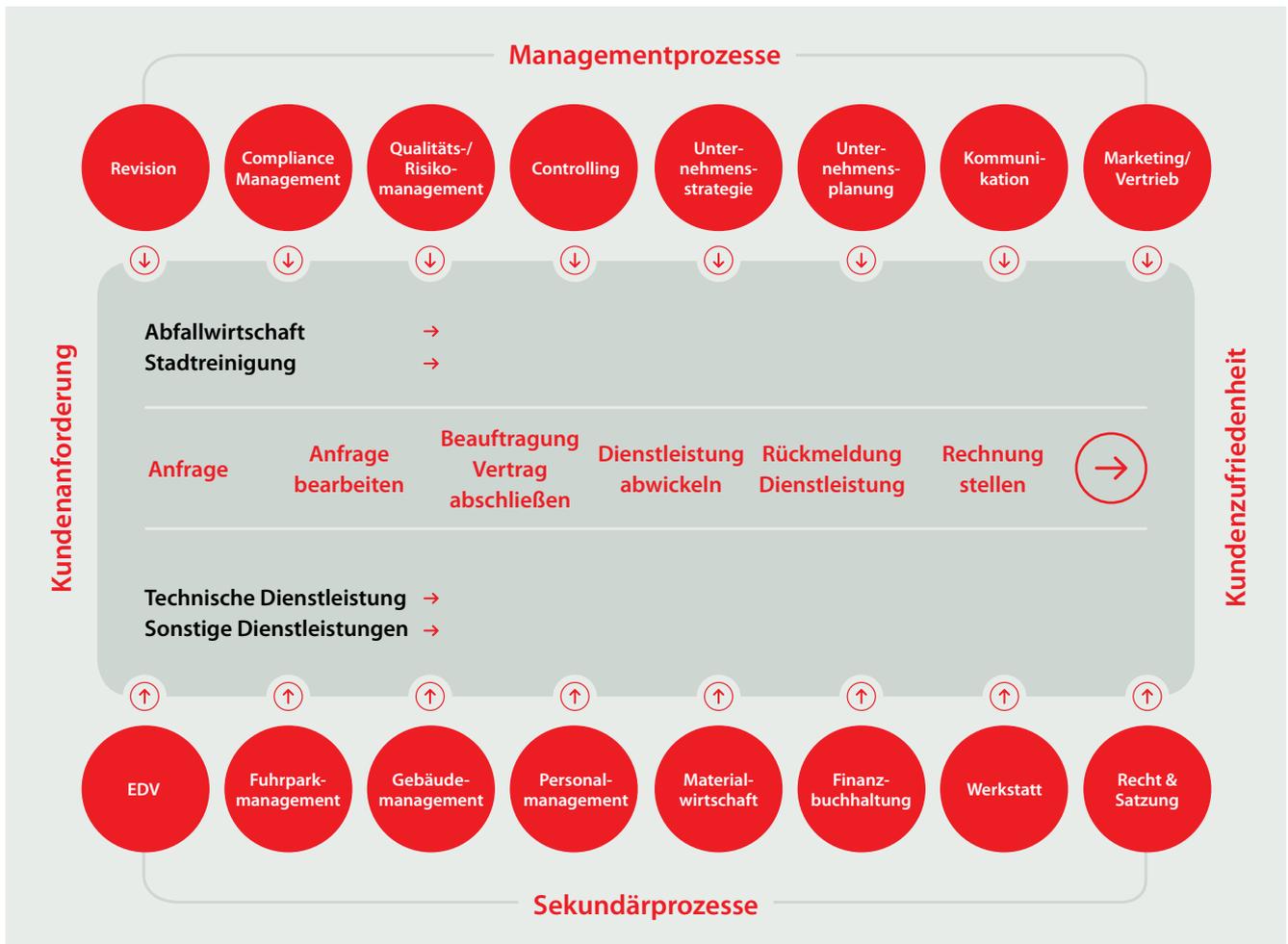
Ihre Managementsysteme lassen die Unternehmen zudem durch externe Gutachter überprüfen und zertifizieren. Diese Zertifizierungen beziehen sich häufig auf den Umweltbereich. So verfügt zum Beispiel die RheinEnergie über ein betriebliches Umweltschutzmanagement, das in Teilen gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 sowie der Beschlüsse der Kommission 2001/681/EG und 2006/193/EG (kurz EMAS) validiert ist oder gemäß DIN EN 14001 und DIN EN 50001 zertifiziert ist. So sind zum Beispiel die Heizkraftwerk-Standorte Niehl und Merkenich seit über 20 Jahren nach EMAS validiert. Dieses Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes sieht vor, dass jährlich die Auswirkungen der Tätigkeiten und Dienstleistungen des Unternehmens auf die Umwelt systematisch untersucht werden. Aus den Ergebnissen werden konkrete Umweltziele und -programme abgeleitet.

Im Jahr 2015 wurde als Bestandteil des unternehmensweiten Umweltmanagementsystems für alle Standorte und Bereiche des Energieversorgers RheinEnergie das Energiemanagementsystem gemäß DIN EN 50001 eingeführt.

Gerade für die Unternehmen der Stadtwerke Köln, die mehrheitlich Dienstleistungen erbringen, ist nicht allein die Qualität der erbrachten Einzelleistungen entscheidend, sondern zudem die Bereitschaft und Fähigkeit, auf Veränderungen und Wünsche der Kunden und Märkte flexibel und schnell zu reagieren. Zur Erfüllung dieser Anforderungen ist eine wirkungsvolle Prozesskette unverzichtbar. Die AWB beispielsweise hat das Ziel, ihre Dienstleistungen und Aktivitäten laufend zu optimieren. Dafür unterzieht sie ihre betrieblichen Abläufe einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dieses Zusammenspiel der verschiedenen internen Prozesse illustriert die folgende Darstellung.

**Prozesslandschaft der AWB**

Das Zusammenspiel verschiedener Prozesse gewährleistet kundenorientierte und qualitativ hochwertige Angebote.



Die Prozesslandschaft der AWB zielt auf die Sicherstellung, dass die Anforderungen an die Qualität ihrer Dienstleistungen in allen Phasen eingehalten werden. Das Unternehmen kann Fehler frühzeitig erkennen, sie beseitigen und Maßnahmen festlegen, um solche zu vermeiden. Zudem kann die AWB die Wirksamkeit der qualitätssichernden Maßnahmen ständig überprüfen und – falls erforderlich – Korrekturen veranlassen.

## Sicherung rechtlich einwandfreien Verhaltens

Grundlegend für eine gute Unternehmensführung sowie eine integrierte Unternehmensentwicklung und -steuerung ist das gesetzestreue und korrekte Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies wird bei den Stadtwerken Köln durch ein System von ethischen und rechtlichen Standards sowie organisatorische Kontrollmechanismen gewährleistet.

### INTERNES MONITORINGSYSTEM

Integraler Bestandteil dieses Monitoring- und Kontrollsystems ist der Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Stadt Köln. Dieser Kodex definiert Standards zur Steigerung der Effizienz, Transparenz und Kontrolle bei den kommunalen Unternehmen der Stadt Köln, um eine gute Unternehmensführung zu gewährleisten.

Die Konzerngesellschaften haben sich 2013 freiwillig den Bestimmungen des PCGK verpflichtet und dokumentieren die Grundlagen ihrer Unternehmensführung – bei der Leitung, Steuerung und Überwachung der Unternehmen orientieren sie sich nicht allein am wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch an öffentlichen Belangen, dem Gemeinwohl. Die SWK-Unternehmen berichten jährlich an ihre Anteilseignerin, die Stadt Köln, über die Corporate Governance des Unternehmens. 2017 wurden erneut weder nennenswerte Verstöße gegen Gesetze noch gegen interne Verhaltensrichtlinien festgestellt.

Zu den Forderungen des PCGK an die Unternehmensführung gehören unter anderem auch die Einrichtung interner Kontrollsysteme, etwa ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling sowie ein wirksames Revisionskontrollsystem – Kontrollsysteme, über die die Konzerngesellschaften seit langem verfügen.

#### DNK 7: Kontrolle



#### Internes Monitoringsystem

Um Unternehmensrisiken frühzeitig zu erfassen, zu identifizieren, zu analysieren und außerdem innerhalb der Unternehmen zu kommunizieren, gehen die SWK- Gesellschaften systematisch vor. Sie haben ein dreigliedriges Monitoringsystem etabliert, das folgende Ebenen umfasst:

- Die operative Ebene: Basierend auf internen Regelsystemen verantworten die Mitarbeiter für ihren Bereich die Balance zwischen Risiken und Chancen.
- Die Ebene der operativen Kontrolle, die für die operativ tätigen Mitarbeiter Werkzeuge und Prozesse für die Kontrolle zur Verfügung stellt. Dies ist vor allem das Betätigungsfeld von Risikomanagement oder Compliance.
- Eine weitere unabhängige Organisationseinheit ist die Interne Revision, die die beiden ersten Ebenen überwacht und unterstützt. Zugleich unterstützt die Interne Revision die Unternehmensleitung und das Aufsichtsgremium bei der abschließenden Überwachung und Kontrolle bestehender und potenzieller Risiken.

Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Geschäftstätigkeit auf Basis betriebs- und personalwirtschaftlicher sowie ökologischer Kennzahlen. Diese Daten werden in den Fachabteilungen der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns gemäß interner Regelsysteme erhoben und in Bereichen wie Controlling, Personalwirtschaft und Umweltschutz zusammengeführt und kontrolliert. Dies garantiert die Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz dieser Daten.

Gemäß den gesetzlichen Offenlegungspflichten des HGB dokumentieren die SWK-Unternehmen den Geschäftsverlauf des vergangenen Geschäftsjahres in ihren Geschäftsberichten. Ökologische Kennzahlen werden durch die RheinEnergie und die KVB in ihrem Umweltbericht bzw. ihren Umwelterklärungen veröffentlicht. AVG Köln und AWB publizieren nachhaltigkeitsrelevante Daten und Kennziffern in ihren Nachhaltigkeitsberichten. Systematisch zusammengeführt werden diese Informationen in den Nachhaltigkeitsberichten der Stadtwerke Köln. Seit dem Berichtsjahr 2016 orientiert sich dieses Medium an den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und erfasst und dokumentiert zudem weitere Daten für ausgewählte Nachhaltigkeitsindikatoren. Dazu gehören insbesondere die Kennzahlen zum Ressourcenmanagement.

Die SWK-Geschäftsführung hat zum 1. Januar 2011 die „Konzernrichtlinie Risikomanagement für die Stadtwerke Köln GmbH“ in Kraft gesetzt, nach der sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen der SWK berichten. Das Risikomanagementsystem (RMS) bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Nicht zuletzt wegen der laufend komplexer und volatiler werdenden Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln ist das RMS ein unverzichtbares Instrument der integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung und gewährleistet neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung den bewussten Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung im Stadtwerke Köln Konzern: Alle relevanten Risiken werden konzernweit regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung werden aufgezeigt.

## RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

In Ergänzung zu bereits bestehenden internen Kontrollsystemen ist Compliance seit 2013 zu einem organisatorischen und inhaltlichen Standard guter Unternehmensführung im Stadtwerke Köln Konzern geworden.

## COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM

Die Stadtwerke Köln GmbH hat gemeinsam mit ihren unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse und erfasst die unternehmerischen Betätigungen, bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist. Diese sind:

 **DNK 20:**  
Gesetzes- und  
richtlinien-  
konformes  
Verhalten

- allgemeine Korruptionsrisiken,
- Umgang mit Amtsträgern,
- Spenden/Sponsoring,
- Konflikte zwischen privaten und unternehmerischen Interessen,
- Vergabeverfahren,
- Datenschutz,
- kartell- und wettbewerbsrechtliche Risiken,
- Steuerangelegenheiten, soweit die SWK als Organträger betroffen ist.

Das Compliance-Management-System umfasst die Einhaltung der für das unternehmerische Handeln relevanten gesetzlichen und unternehmensinternen Regelungen. Das CMS enthält grundlegende

Verhaltensanforderungen zur Beachtung der betrieblichen und gesetzlichen Vorschriften, wobei die Bekämpfung von Korruption einen hohen Stellenwert hat. Ein wichtiger Mehrwert liegt in der Betonung von Prävention und in der Schaffung einer Gesamtstruktur, um das selbstverständliche Ziel der Beachtung gesetzlicher Vorschriften und betrieblicher Regelungen zu verfestigen. Dies erfolgt durch eine effiziente Organisation und transparent kommunizierte und verbindlich festgelegte Richtlinien, betriebliche Regelungen und Prozessabläufe. Auch die Durchführung von Schulungen und die Einführung eines Compliance-Berichtswesens zählen zu den wesentlichen Grundanforderungen, die im Stadtwerke Köln Konzern realisiert werden.

Ergänzt werden die Richtlinien und Basisregelungen des CMS durch weitere organisatorische Maßnahmen. Zu den Kernelementen der Compliance-Organisation des Stadtwerke Köln Konzerns gehören:

- ein Compliance-Berichtswesen,
- die Einrichtung eines Hinweismanagementsystems,
- die Einsetzung eines externen Ombudsmanns,
- die Einrichtung von Compliance-Komitees,
- die Benennung von Compliance-Beauftragten.

Über Werte, Regelungen, Prozesse und Organisation des CMS informiert ein Compliance-Leitfaden, der gemeinsam mit weiteren Informationen zu Compliance und Formularen für die tägliche Arbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Intranet abrufbar ist. Auf den Internetseiten der Konzerngesellschaften wird auf die Person und die Aufgaben des Ombudsmanns hingewiesen.

### INTERNE REVISION

Ein weiteres wesentliches Element des verankerten Regel- und Kontrollsystems ist die Interne Revision der Stadtwerke Köln GmbH (Konzernrevision), die die Geschäftsführung der SWK sowie die Leitungen der Konzernunternehmen durch unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen unterstützt.

Die zertifizierte Konzernrevision zielt in ihrer Tätigkeit auf die Verbesserung von Geschäftsprozessen und Projekten im Hinblick auf Effektivität und Effizienz. Sie trägt zur guten Unternehmensführung bei, indem sie Führungs- und Überwachungssysteme wie das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem und das Controlling auf Wirksamkeit und Effizienz beurteilt und bei Bedarf Optimierungen anstößt.

Neben der Effizienz sind das Erreichen der Unternehmensziele, der Schutz des Betriebsvermögens, die Verlässlichkeit der betrieblichen Daten sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen wichtige Prüfungs- und Beratungsziele.

## Anreize für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung

Hohe Anreize für Nachhaltigkeit schaffen in den SWK-Unternehmen Zielvereinbarungs- und Prämiensysteme, die auch Nachhaltigkeitsaspekte honorieren können.

Die Vergütung der Unternehmensleitungen setzt sich aus einem fixen Gehalt und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die variablen Gehaltsbestandteile stehen in Abhängigkeit von dem Erreichen persönlicher Zielvereinbarungen, die sich nicht nur an wirtschaftlichen Erfolgen, sondern auch an der Erfüllung von Nachhaltigkeitsaspekten orientieren können. Die Höhe der Vergütung der Mitglieder der Unternehmensleitungen wird jährlich in den Geschäftsberichten der Gesellschaften ausgewiesen.



**DNK 8:**  
Anreizsysteme

Auch tariflich und übertariflich beschäftigte Mitarbeiter können Zusatzvergütungen erhalten, die über die tarifvertraglichen Vereinbarungen hinausgehen. Je nach Unternehmen können sich diese in drei Bereiche aufgliedern: in eine Produktivprämie, die von Ausfallzeiten abhängt, eine Erfolgsprämie, die die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt, sowie eine Leistungsprämie, die leistungsbezogene Anreize schaffen soll.

Dabei richtet sich die leistungsbezogene Vergütung an den persönlichen Zielvorgaben für die Mitarbeiter und den Ergebnissen ihrer jährlichen Beurteilung durch ihre Vorgesetzten aus. Im Rahmen von Gesprächen zwischen Mitarbeitern und Vorgesetztem werden die individuellen Ziele der Mitarbeiter und der Weg zur Zielerreichung definiert. Je nach Tätigkeit können hier auch Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden.



**DNK 15:**  
Chancengleichheit

Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konzerngesellschaften die Möglichkeit, über das betriebliche Vorschlagswesen oder Ideenmanagement direkt an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens mitzuwirken und den Betrieb mitzugestalten.

Beispielsweise das Ideenmanagement der RheinEnergie will seine Mitarbeiter gezielt anregen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und Lösungsvorschläge gerade auch in klassischen Nachhaltigkeitsbereichen zu entwickeln. Zu diesen Bereichen gehören:

- Innovation,
- Einnahmensteigerung,
- Qualitätssteigerung und Prozesseffizienz,
- Kostenvermeidung und Kostensenkung,
- Arbeitssicherheit,
- Umweltschutz.

Umgesetzte Ideen werden anhand ihres berechneten oder geschätzten Nutzens des ersten Jahres nach Realisierung bewertet.

## Stakeholder der Stadtwerke Köln

**DNK 9:**  
Beteiligung von  
Anspruchsgruppen



Ortsnähe, Verbundenheit mit dem Standort und Berücksichtigung des Gemeinwohls zeichnen die Unternehmenspolitik der Stadtwerke Köln aus. Daher orientieren sich alle SWK-Unternehmen an den Anforderungen ihrer Stakeholder, also an den Anforderungen derjenigen Anspruchsgruppen, die von ihren Geschäftsaktivitäten direkt oder indirekt beeinflusst werden. Zu diesen Anspruchsgruppen gehören unter anderem Kunden, Mitarbeiter und ihre Angehörigen, die Stadt Köln und weitere Anteilseigner sowie politische Entscheidungsträger, Aufsichts- und Regulierungsbehörden, Verbände und Institutionen sowie Verbraucherzentralen, wissenschaftliche Einrichtungen und die interessierte Öffentlichkeit.

Mit diesen Stakeholdern pflegen die SWK-Unternehmen einen regelmäßigen Informationsaustausch und setzen auf den konstruktiven Dialog für gegenseitiges Lernen, die Identifizierung von Verbesserungsmöglichkeiten und die Erarbeitung von Lösungen, die breite Akzeptanz finden.

### INTERNE UND EXTERNE ANSPRUCHSGRUPPEN

Entsprechend der Vielzahl der Anspruchsgruppen setzen die Unternehmen unterschiedliche Formate und Plattformen für den regelmäßigen Austausch ein. Publikationen wie Geschäfts-, Nachhaltigkeits- oder Umweltberichte bzw. -erklärungen, Newsletter, Kundenzeitungen und -magazine gehören seit langem zu ihren regulären Informationsangeboten.

#### Stakeholdergruppen des Stadtwerke Köln Konzerns



Die Stadtwerke Köln orientieren sich an den Anforderungen dieser für sie wichtigsten Anspruchsgruppen.

## INFORMATIONSD- UND BETEILIGUNGS- ANGEBOTE

Ausgezeichnet für ihren Kundenservice wurde die RheinEnergie 2017 zum wiederholten Male durch den TÜV Rheinland. 500 Privatkunden hatte der TÜV für seine Umfrage zufällig ausgesucht und telefonisch befragt. Außerdem erhielt das Unternehmen eine Auszeichnung im Wettbewerb „TOP-Lokalversorger“ des Online-Verbraucherportals [www.energieverbraucherportal.de](http://www.energieverbraucherportal.de). Auf diesem Energieverbraucherportal findet der Kunde neben günstigen Energietarifen auch Angebote von verantwortungsbewussten Energieversorgern mit Servicegedanken auf den vorderen Plätzen.

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns setzen nach wie vor auf die Information der Kunden über ihre eigene Homepage. Ein Beispiel dafür ist die Website der Abfallwirtschaftsbetriebe – [www.awbkoeln.de](http://www.awbkoeln.de) –, die jederzeit aktuelle Informationen zur Stadtreinigung, Müll- und Wertstoffabfuhr oder zum Winterdienst bietet. Rund 900.000 Zugriffe wurden 2017 registriert. Um ihre digitale Plattform für zentrale Nutzergruppen – private Haushalte, Kunden aus der Wohnungswirtschaft und Gewerbetreibende – noch komfortabler zu gestalten, wurde die Website im Berichtsjahr einem Relaunch unterzogen. Es wurden neue Funktionen implementiert und die Site wurde für mobile Endgeräte optimiert.

Darüber hinaus gewinnen die sozialen Medien mit ihren Möglichkeiten für den unmittelbaren Austausch zunehmend an Bedeutung. Daher nutzten die meisten Unternehmen diese Plattformen für Information, Diskussion und Unterhaltung und bauen ihr Engagement dort aus. Hierzu gehört die AVG Köln erstmals seit 2017.

Beispiel KVB: Seit 2013 ist das Verkehrsunternehmen auf Facebook ([www.facebook.com/kvbag](http://www.facebook.com/kvbag)) aktiv und zählt mittlerweile ca. 45.000 Fans. Im Berichtsjahr verzeichnete es mehr als 35.000 Kundenbeiträge und schrieb mehr als 8.400 Antworten.

Seit Dezember 2015 ist die KVB auch im Dialogkanal Twitter mit rund 3.600 Followern aktiv. Sie erhielt 2017 mehr als 7.100 Kundenbeiträge, von denen mehr als 4.100 beantwortet wurden. Unter [www.twitter.com/kvb\\_info](http://www.twitter.com/kvb_info) veröffentlicht die KVB schon seit Februar 2013 automatische Störungsmeldungen und hat knapp 5.000 Abonnenten.

Seit Juni 2015 ist das Unternehmen zudem unter [www.instagram.com/kvbag](http://www.instagram.com/kvbag) aktiv und erreicht mit Fotos und Kurzvideos ca. 5.700 Abonnenten. Auch bei Youtube ist die KVB seit Mai 2016 aktiv und erreicht knapp 2.600 Abonnenten. Ihre mittlerweile 55 veröffentlichten Videos wurden bislang 1.150.000 Mal aufgerufen.

Seit Februar 2016 ist das Unternehmen zudem unter [www.blog.kvb.koeln](http://www.blog.kvb.koeln) online und bietet Einblicke in die Welt der KVB. Bislang wurden 74 Artikel veröffentlicht, knapp 300.000 einzelne Seitenaufrufe wurden bislang gezählt.

Um den Austausch ihrer Mitarbeiter zu verbessern, hat die RheinEnergie im Mai 2017 das neue Social Intranet „MingNet“ – kölsch für: Mein Netz – für ihre rund 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freigeschaltet. Diese digitale Plattform schafft wesentliche Voraussetzungen für eine transparente, zeitgemäße und effektive Zusammenarbeit der Mitarbeiter und ist eine Basis für eine neue Unternehmenskultur.

## SOCIAL INTRANET DER RHEINENERGIE

Um das MingNet erfolgreich an den Start zu bringen, hat ein Projektteam, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Unternehmenskommunikation, IT und Personal, Hand in Hand zusammengearbeitet.

Insbesondere der bereichsübergreifende Austausch sowie eine einfache und offene Kommunikation standen für das Projektteam ganz oben auf der Anforderungsliste. Diese Anforderungen erfüllt das intuitiv zu bedienende Intranet durch das Angebot zur Zusammenarbeit in digitalen Arbeitsräumen. Ergänzt werden diese Möglichkeiten durch einen Blog, in dem jeder Mitarbeiter im Unternehmen etwas veröffentlichten darf – ein klares Novum und eine Umstellung für alle. Innerhalb von sieben Monaten füllte sich der Blog, der den Namen „Unser Kanal“ trägt, mit 255 Einträgen. Das MingNet besteht mittlerweile aus ca. 550 Arbeitsräumen, in denen die Mitarbeiter digital zusammenarbeiten.

Neben der Gestaltung waren die begleitenden Kommunikationsmaßnahmen ein entscheidender Faktor für den Projekterfolg. Die Mitarbeiter standen dabei klar im Fokus: vom Namenswettbewerb über Pilotnutzer und eine Fotoaktion bis hin zu einem „Starter Kit“ am Go-live.

## AKTIONSBÜNDNIS #ERKLIMADASMAL

Im Vorfeld der 23. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Bonn im November 2017 schlossen sich auf Initiative der RheinEnergie wichtige Akteure des regionalen Klimaschutzes – darunter die Stadt Köln, die IHK, die Handwerkskammer und REWE – zum Aktionsbündnis #erklimadasmal zusammen.

Als regionale Begleitung zur Weltklimakonferenz thematisierte die durch das Bündnis verantwortete gleichnamige Multimedia-Kampagne die Bedeutung des lokalen Klimaschutzes. #erklimadasmal zielte darauf ab, auf niederschwellige Weise Bewusstsein für den Klimaschutz zu schaffen, zu zeigen, was jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann und was in der rheinischen Region konkret für den Klimaschutz geleistet wird.

„Was hat mein Strom mit dem Golfstrom zu tun?“ „Erhitzt mein Boiler zu Hause auch die Weltmeere?“ „Wie macht saubere Wäsche möglichst wenig dreckige Luft?“ Solche Fragen erschienen parallel zur Weltklimakonferenz auf großformatigen Werbeflächen sowie im Internet und waren bei zahlreichen Veranstaltungen im Rahmenprogramm der internationalen Konferenz zu sehen.

Zum Auftakt der Kampagne gab es am 26. Oktober 2017 eine prominent besetzte öffentliche Podiumsdiskussion unter anderem mit dem Klimaforscher Mojib Latif auf der „MS RheinEnergie“. Zudem organisierten die Kooperationspartner rund 30 Exkursionen, in deren Rahmen man sich über konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz in der Region informieren konnte.

Die Internetsite [www.erklimadasmal.de](http://www.erklimadasmal.de), auf der Fragen zum Klimaschutz gestellt werden konnten, die durch Experten beantwortet wurden, ergänzte die Informationsangebote. Angesichts der positiven Resonanz soll die Kampagne, die ursprünglich als regionale Begleitung der Weltklimakonferenz konzipiert war, künftig fortgeführt werden.

## STADTENTWICKLUNG IM DIALOG

Der direkte persönliche Austausch mit ÖPNV-Experten und Vertretern der Politik auf städtischer, Landes- und Bundesebene hat hohe Bedeutung für die KVB. Das Verkehrsunternehmen bietet mit der KVB-Lounge, einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zu aktuellen Themen des Kölner ÖPNV, eine Plattform speziell für diesen Kreis von Stakeholdern.

Zur 12. KVB-Lounge am 8. März 2018 lud der Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe ein, um das Verfahren der Bürgerbeteiligung zur Ertüchtigung der Ost-West-Achse, Kölns Rückgrat des ÖPNV, vorzustel-

len und zu diskutieren. Gesprächspartner des KVB-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Fenske waren unter anderem Andrea Blome, Dezernentin der Stadt Köln für Verkehr und Mobilität, und Dr. Ulrich Soénius, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Köln.

Für die Zukunft einer umwelt- und bürgerfreundlichen Kommune mit modernen Konzepten für Mobilität, Quartiersgestaltung sowie Energiegewinnung und -nutzung ist die Unterstützung und Teilhabe der gesamten Stadtgesellschaft erforderlich. Daher ist auch die KVB seit mehreren Jahren in die SmartCity Cologne-Konferenzen der Stadt Köln und der RheinEnergie aktiv eingebunden.

Die SmartCity Cologne-Konferenz „Köln mobil 2025plus“ im Historischen Rathaus der Stadt Köln am 26. April 2017 bot Bürgerinnen und Bürgern ein Podium für die Diskussion mit dem KVB-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Fenske, RheinEnergie-Vertriebsvorstand Achim Südmeier, IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt und Bürgermeister Andreas Wolter über Aspekte einer umwelt- und bürgerfreundlichen Mobilität in Köln. Ferner wurde die Frage beleuchtet, wie der Weg zu einem „smarten“ Köln begangen werden kann und was die Stadt besonders smart macht.

Bildungskommunikation ist ein weiteres Kommunikationselement der SWK-Unternehmen mit der Stadtgesellschaft. Ein Beispiel für das Jahr 2017 ist die Beteiligung der Konzerngesellschaften und weiterer Kölner Infrastrukturdienstleister an dem Sachbuchprojekt „Köln – wie geht das?“ für junge Leser von acht bis zwölf Jahren. Auf 112 Seiten nimmt dieses Buch junge Leser mit auf eine Entdeckungstour durch die eigene Stadt und erklärt die Infrastruktur der Großstadt auf kindgerechte Weise. Es ist ein spannender Blick hinter die Kulissen. So wird beispielsweise erklärt, woher das Kölner Trinkwasser kommt, wie Erneuerbare Energie zur Stromerzeugung genutzt werden kann, wie der Abfall gesammelt wird und was mit dem Kölner Rest- oder Biomüll passiert.

Das Buch wurde rund 10.000 Drittklässlern im Kölner Stadtgebiet kostenlos als Unterrichtsbuch zur Verfügung gestellt und ist auch im Buchhandel zu erwerben. Begleitend dazu sind 24 Broschüren erschienen, die die wichtigsten Themengebiete ausführlicher aus Kindersicht beleuchten.

Die Wasserschule Köln wurde im März 2017 als eine von bundesweit 67 Einrichtungen mit dem Qualitätssiegel „Projekt Nachhaltigkeit“ durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Die Wasserschule Köln wurde für ihre nachhaltige Bildungsarbeit gewürdigt, die darauf zielt, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Wasser spielerisch und praxisnah zu fördern und Kinder und Jugendliche für Natur- und Umweltfragen zu interessieren.

Die Wasserschule Köln ist eine Kooperation der RheinEnergie, der Stadtentwässerungsbetriebe Köln und des Wasserforums Köln e.V. Sie informiert Kinder und Jugendliche in verschiedenen Unterrichtseinheiten über alle Aspekte des Wasserkreislaufs – von der Trinkwassergewinnung bis zur Abwasserreinigung – an zwei außerschulischen Lernorten, dem Großklärwerk in Stammheim und dem Trinkwasserwerk in Westhoven der RheinEnergie. Im Jahr 2017 verzeichnete die Wasserschule Köln übrigens mit fast 8.500 Schülern einen Besucherrekord. Dies waren etwa dreimal so viele wie vor Gründung der Schule.

**BILDUNGS-  
KOMMUNIKATION  
FÜR KINDER UND  
JUGENDLICHE**

**AUSZEICHNUNG FÜR  
DIE WASSERSCHULE  
KÖLN**

### PROJEKTTAGE DER NETCOLOGNE AN KÖLNER SCHULEN

In Kooperation mit der Deutschen Umwelt-Aktion e.V. bietet die NetCologne bereits seit Sommer 2015 an allen weiterführenden Schulen Kölns kostenfreie Projektstage zum Thema Glasfaser an. Mit einem ausgebildeten Pädagogen gehen die Schüler der Frage nach, wie man früher Daten übertragen hat und wie es heute funktioniert – mit Lichtgeschwindigkeit. Dabei erfahren sie altersgerecht alles Wissenswerte über moderne Kommunikation und die dahinterstehende Technik. Neben spannenden Experimenten erhalten die Schüler für den Unterricht ein Arbeitsheft zum Rätseln und Nacharbeiten. Seit Projektstart haben über 250 Projektstunden an rund 50 Schulen stattgefunden.

### ENTWICKLUNG INTEGRIERTER GESCHÄFTSFELDER

Damit die Leistungen der Daseinsvorsorge in der Metropolregion Köln/Bonn für die Bürgerinnen und Bürger bzw. Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin attraktiv bleiben und einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert generieren, stellen sich die Unternehmen der Stadtwerke Köln stetig neuen Anforderungen und entwickeln smarte Dienstleistungsangebote.

Bei der immer wichtiger werdenden Entwicklung von Quartieren bündeln die Unternehmen der Stadtwerke Köln ihre Fachkompetenzen und können ihren Kunden die gesamte Versorgungsinfrastruktur aus einer Hand anbieten. Die Angebote reichen von der Wasserversorgung bis zum Energiemanagement, von der Telekommunikation bis zu zukunftsfähigen Verkehrskonzepten einschließlich Elektromobilität, Carsharing und ÖPNV.

Ein aktuelles Beispiel für eine nachhaltige Quartiersentwicklung mit Beteiligung der SWK-Gesellschaften ist die Planung des Lindgens-Areals im rechtsrheinisch gelegenen Mülheim, die 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

#### DNK 10: Innovations- und Produktions- management



In Mülheim entstehen auf einstigen Industriegeländen in den kommenden Jahren zahlreiche neue Quartiere. Das Lindgens-Areal am Mülheimer Hafen soll als erste dieser Industriebrachen entwickelt werden. Es umfasst eine Gesamtfläche von 40.000 Quadratmetern. Auf rund zwei Dritteln dieser Fläche sollen 358 Wohneinheiten entstehen, auf rund 14.000 Quadratmetern soll Gewerbe angesiedelt werden. Bei Planung und Realisierung des Konzepts für dieses Quartier, das Modellcharakter für weitere Entwicklungspläne erhalten soll, steht die Bündelung von konventioneller Technik für die Wärmeversorgung und der Vor-Ort-Erzeugung aus Erneuerbarer Energie im Vordergrund.

Ein wesentliches Fundament für den Ausbau der Fernwärmeversorgung in Köln und insbesondere in Mülheim hat die RheinEnergie mit der Inbetriebnahme des neuen Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks Niehl 3 und des 2016 ebenfalls in Betrieb genommenen zweiten Fernwärmetunnels unter dem Rhein gelegt. Auch das Lindgens-Areal wird an die Fernwärmetrasse angeschlossen, um die Gebäude mit klimafreundlich erzeugter Wärme zu versorgen. Ihren Strom sollen die künftigen Bewohner des Viertels im Rahmen eines Mieterstrom-Modells beziehen. So werden etwa Mieter größerer Wohneinheiten – wie im Lindgens-Areal – bequem und umweltfreundlich mit dezentral erzeugtem Strom aus Photovoltaik-Anlagen versorgt, die auf den Dächern der Häuser installiert sind. Alternativ dazu können Wärme und Strom aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen im Keller der Wohngebäude oder in deren unmittelbarer Nähe erzeugt werden.

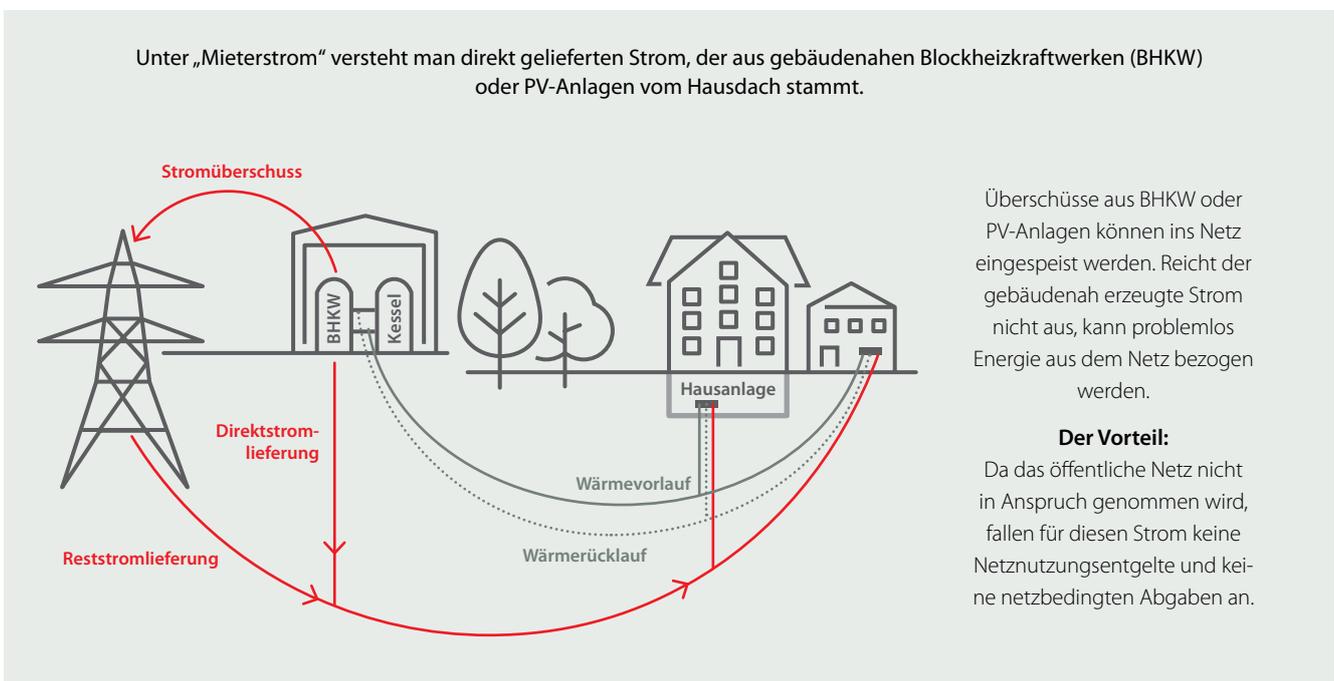
Diese Lösung bietet den Mietern deutliche Kostenvorteile: Da der Strom direkt vom Dach oder aus der unmittelbaren Umgebung des Wohnhauses kommt, entfällt das Netzentgelt und reduziert damit verbundene Umlagen. Energie wird preiswerter und zugleich steigt der Wert der Immobilie. Die Versorgungssicherheit ist in jedem Fall gewährleistet, denn sollte beispielsweise aufgrund ungünstiger Wetterverhältnisse der Sonnenstrom einmal ausfallen, wird der Reststrom flexibel übers öffentliche Netz geliefert.

**ORTSNAH UND KLIMASCHONEND ERZEUGTE ENERGIE**

**Mieterstrom**

Gebäudenah erzeugter Strom

Unter „Mieterstrom“ versteht man direkt gelieferten Strom, der aus gebäudenahen Blockheizkraftwerken (BHKW) oder PV-Anlagen vom Hausdach stammt.



Überschüsse aus BHKW oder PV-Anlagen können ins Netz eingespeist werden. Reicht der gebäudenah erzeugte Strom nicht aus, kann problemlos Energie aus dem Netz bezogen werden.

**Der Vorteil:**

Da das öffentliche Netz nicht in Anspruch genommen wird, fallen für diesen Strom keine Netznutzungsentgelte und keine netzbedingten Abgaben an.

Das Quartierskonzept für das Lindgens-Areal beschränkt sich nicht auf die emissionsarme, komfortable und sichere Energieversorgung, sondern wird durch ein Mobilitätskonzept ergänzt. Die Planungen sehen am Mülheimer Hafen neben dem Lindgens-Areal die Entwicklung vier weiterer Quartiere vor – mit entsprechenden Auswirkungen auf den Verkehr. In Kooperation mit der RheinEnergie und der KVB hat die Investorengemeinschaft Mülheim Süd daher ein Mobilitätskonzept zur Reduzierung des Autoverkehrs entwickelt.

Dazu gehört die Planung einer neuen Stadtbahnlinie durch den Mülheimer Süden, die von der Stadt Köln im ÖPNV-Bedarfsplan des Landes NRW 2015 angemeldet wurde. Ergänzend dazu sollen Anreize für weitere Verkehrsträger wie Fahrrad und E-Mobile geschaffen werden. Die RheinEnergie und die Kölner Verkehrs-Betriebe planen in Kooperation mit Carsharing-Anbietern Mobilitätsknotenpunkte, so genannte E-Mobility-Hubs, mit Strom-Ladestationen sowie Car- und Bikesharing. Zudem will die RheinEnergie in den dortigen Tiefgaragen Ladesäulen für die E-Autos der Bewohner installieren. Dank ihrer Beteiligung am Softwareunternehmen chargecloud wird sie auch die passenden Abrechnungsservices bereitstellen.

**VERNETZTE MOBILITÄTSANGEBOTE**

## EU-NACHHALTIGKEITS- PREIS FÜR CELSIUS

Bei der Förderung von Projekten für eine möglichst intelligente städtische Energie- und Wärmeversorgung engagiert sich die RheinEnergie in vielfältiger Weise. Dazu gehört auch die Mitarbeit an dem europaweiten Forschungsprojekt CELSIUS (Combined Efficient Large Scale Integrated Systems). Das Projekt CELSIUS war den Städten Göteborg, London, Rotterdam, Genua und Köln 2013 im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative Smart Cities der Europäischen Union bewilligt worden. CELSIUS zielt darauf ab, eine effiziente Energieversorgung in Großstädten zu implementieren und bietet der RheinEnergie zugleich die Plattform, sich mit anderen Städten zu vernetzen und Wissen auszutauschen.

Gemeinsam mit der Stadt Köln, der TH Köln und den Stadtentwässerungsbetrieben Köln hat die RheinEnergie im Rahmen des Projekts eine klimaschonende Nahwärme- und Kälteversorgung von Gebäuden auf Basis der Abwasserwärmenutzung erprobt. Dieses Projekt wurde 2017 mit dem Sustainable Energy Award ausgezeichnet.

Bei der Preisübergabe im Juni vergangenen Jahres bezogen sechs Kölner Schulen aus Abwasser gewonnene Wärme. Im Vorfeld waren die Heizungsanlagen der Gebäude modernisiert und mit Wärmepumpen und Abwasserwärmetauschern ausgestattet worden. 2016 betrug die über Abwasser gewonnene Wärmemenge alleine in der Otto-Lilienthal-Realschule und dem Maximilian-Kolbe-Gymnasium in Porz-Wahn 555.028 kWh. Das entspricht rund der Hälfte der dort 2016 verbrauchten Wärmemenge von 1.088.583 kWh.

## INTELLIGENTE ENERGIE- UND WÄRME- VERSORGUNG

Für den erfolgreichen Umbau der Energiewirtschaft und damit den Klimaschutz sowie für die Kundenservices der Zukunft sind moderne und belastbare Netze und intelligente Messsysteme unverzichtbar. Die Verteilernetze sind Garanten für die Integration der Erneuerbaren Energie, denn bis zu 97 % der Erzeugungsanlagen werden ans Verteilnetz angeschlossen und dienen damit der Versorgungssicherheit. Die hohe Abhängigkeit der Wind- und Solarstrom-Produktion von Wetterbedingungen bedeutet zugleich besondere Herausforderungen für Netzbetreiber und Energieversorger, da der Einklang von Stromproduktion und -verbrauch für die Versorgungssicherheit entscheidend ist. Um dies zu gewährleisten, müssen Energieversorger und Netzbetreiber stets wissen, wo und in welcher Menge Energie erzeugt und verbraucht wird. Mit der konventionellen Zählertechnik kann diese erforderliche Transparenz jedoch nur bedingt hergestellt werden; dafür bedarf es vielmehr intelligenter Messsysteme, so genannter Smart Meter. Diese erheben Verbrauchsdaten und übertragen sie direkt an die Verteilnetzbetreiber und Energieversorger und schaffen so das für die Energiewende unerlässliche digitale Netz.

2017 fiel der Startschuss für den flächendeckenden Roll-out der digitalen Zähler im Netzgebiet der RheinEnergie. Nach aktuellem Stand sind im Netzgebiet rund 110.000 Messstellen mit intelligenten Messsystemen und 997.000 Messstellen mit modernen Messeinrichtungen auszustatten. Ihr Einbau erfolgt dienstleistend für den grundzuständigen Messstellenbetreiber, die Rheinische NETZGesellschaft, durch die RheinEnergie.

Bereits 2016 hat die RheinEnergie gemeinsam mit der EWE AG (Oldenburg) und der Westfalen Weser Netz GmbH (Paderborn) die GWAdriga GmbH & Co. KG gegründet. Das Unternehmen übernimmt als so genannter Smart-Meter-Gateway-Administrator die Einrichtung, Konfiguration, Installation und den Betrieb von intelligenten Messsystemen und besetzt damit frühzeitig eine wichtige Marktrolle. Ziel ist es, GWAdriga als den führenden unabhängigen Dienstleister für Gateway-Administration und Messdaten-Management am deutschen Energiemarkt zu etablieren.

Köln verfügt über eines der modernsten und dichtesten Glasfasernetze Deutschlands. Im Zuge der steigenden Anforderungen der Digitalisierung stattet NetCologne dieses Glasfasernetz, das schon heute bis in die Gebäude führt und sie direkt versorgt, jetzt für die Zukunft aus. Die technische Modernisierung ist dabei nicht nur minimalinvasiv, sondern auch schnell.

## G.FAST – GLASFASERNETZE FÜR DIE ZUKUNFT

Bislang verlaufen die Glasfaserleitungen bis in die Keller der Gebäude und die Daten werden dort mithilfe eines DSLAMS auf die Inhouse-Kupferleitungen übertragen. Mit der installierten Technologie sind derzeit Geschwindigkeiten von 100 Mbit/s in den Haushalten verfügbar. Durch den Einsatz der neuen G.Fast-Technologie wird diese Geschwindigkeit nun auf bis zu 1 Gigabit und perspektivisch mehr hochgeschraubt.

Möglich macht diesen Quantensprung ein neu entwickelter DSLAM, der mit einem 212-Megahertz-Chip ausgestattet ist. Er nutzt ein deutlich größeres Frequenzspektrum zur Datenübertragung und erreicht dadurch – ohne Austausch der Inhouse-Leitung – Bandbreiten im Gigabit-Bereich. Bei einer Live-Demonstration auf der Anga Com 2017 hat NetCologne mit dieser Technologie einen deutschlandweiten Geschwindigkeitsrekord gebrochen und 1,8 Gigabit pro Sekunde Summenbandbreite übertragen.

Die neuen DSLAMs wurden so konzipiert, dass sie exakt der Größe der vorherigen Technikgehäuse entsprechen. Dadurch wird der Austausch in den oftmals beengten Kellern für die Techniker erleichtert. Auch die Schrauben wurden an gleicher Stelle verbaut, so dass keine zusätzlichen Bohrungen notwendig sind. Die Geräte können 1:1 ohne größere Aufwände getauscht werden und das Gebäude ist noch am selben Tag mit Geschwindigkeiten im Gigabitbereich ausgestattet.

Neben der Modernisierung bereits bestehender Hausanschlüsse baut NetCologne im Zuge des Projekts DigitalNetCologne die eigene Glasfaserinfrastruktur nach dem Open Access Prinzip konsequent weiter aus. In den kommenden Jahren werden in Köln rund 100.000 weitere Haushalte an das eigene Netz angeschlossen und automatisch mit der neuen G.Fast-Technologie ausgestattet.

## AUSBAU-OFFENSIVE DIGITALNETCOLOGNE

Laut der jüngsten Studie des Instituts für Wirtschaft liegt Köln beim Thema Digitalisierung in Deutschland weit vorne – noch vor Städten wie Hamburg, Berlin oder München. Um diesen Vorsprung auch in Zukunft weiter auszubauen, wird NetCologne in den kommenden fünf Jahren 100 Mio. € in den Ausbau der digitalen Infrastruktur der Domstadt investieren und neue Glasfaserleitungen mit einer Länge von 400 km verlegen. Das im Oktober 2017 vorgestellte Ausbauprogramm beinhaltet dabei vier Säulen:

- den Ausbau der zehn größten Gewerbegebiete mit Gigabit-Bandbreiten,
- den Glasfaseranschluss weiterer 100.000 Haushalte,
- die Anbindung aller Kölner Schulen sowie
- den Ausbau des öffentlichen WLAN-Netztes HOTSPOT.KOELN.

Bis Ende 2018 werden die zehn größten Gewerbegebiete in Köln vom Glasfaserausbau profitieren. Den Unternehmen stehen dadurch Bandbreiten bis zu 10 Gbit/s zur Verfügung. Der Ausbau erfolgt ohne Quote und für die Unternehmen fallen keine Kosten an. In Summe erreicht NetCologne durch den Ausbau 85 % der Gewerbetreibenden. Nach Abschluss der Arbeiten werden in Summe 450.000 Haushalte in Köln von Gigabit-Bandbreiten profitieren können.

## INFRASTRUKTUR FÜR DAS DIGITALE KÖLN

Beim Bau des Glasfasernetzes verfolgt NetCologne einen nachhaltigen Ansatz. Das Unternehmen baut nach dem Open Access Prinzip - es steht auch anderen Anbietern zur Verfügung. Dadurch amortisieren sich zum einen die Investitionskosten schneller und es werden Gelder für neue Ausbauprojekte frei. Zusätzlich ist der Ausbau weiterer Infrastrukturen an gleicher Stelle überflüssig.

Seit über 20 Jahren begleitet NetCologne mit dem Projekt „Schulen im NetCologne Netz“ (SiNN) die Kölner Schulen auf dem Weg in die Digitalisierung. Rund 200 Schulgebäude sind bereits heute an das Glasfasernetz des Unternehmens angeschlossen. Im Laufe des Jahres 2018 werden weitere 100 Schulen angebunden. Damit verfügen nach Abschluss der Maßnahmen alle Schulen über gigabitfähige Anschlüsse. Zusätzlich wird die WLAN-Infrastruktur weiter ausgebaut und 140 Schulgebäude werden vollständig ausgeleuchtet. Der Ausbau wird von der Stadt über Mittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ finanziert.

Das kostenfreie WLAN-Netz HOTSPOT.KOELN umfasst bereits heute 850 Hotspots an zentralen Plätzen der Stadt. Täglich wird es von rund 55.000 Menschen genutzt. In den kommenden drei Jahren wird NetCologne gemeinsam mit der Stadt das öffentliche WLAN erweitern. Geplant ist unter anderem ein Wachstum aus dem Stadtkern heraus in alle Kölner Stadtbezirke. Die einzelnen WLAN-Antennen sind extrem leistungsstark mit bis zu 1 Gbit/s angebunden. Die Eingabe von persönlichen Daten ist nicht erforderlich.

## INFRASTRUKTUR FÜR E-MOBILITÄT

Die RheinEnergie hat 2017 die Elektromobilität in Köln und in der Region weiter ausgebaut. Mit 220 Ladepunkten an rund 130 meist öffentlich zugänglichen Ladestationen betreibt das Unternehmen eines der dichtesten Stromtankstellennetze Deutschlands. Diese Ladestationen werden zu 100 % mit Ökostrom versorgt und pro Monat finden mehr als 3.500 Ladevorgänge statt.

2017 hat die RheinEnergie die erste Schnelllade-TankE für Pkw eingerichtet. Dort reichen 20 Minuten, um die Batterien eines Elektrofahrzeugs mit ausreichend Energie für 200 km zu laden. Die an den Schnelllade-Stationen angebotene Gleichstromladung hat mit 50 Kilowatt eine höhere Ladeleistung als die bislang üblichen Stationen mit Wechselstrom (22 kW). Aktuelle E-Fahrzeuge können so innerhalb von 30 Minuten bis zu 80 % der maximalen Akku-Kapazität erreichen. Dank der Multi-Lademodule lassen sich an sämtlichen TankEn Fahrzeuge aller gängigen Hersteller problemlos anschließen. Die RheinEnergie rüstet sukzessive weitere Standorte mit dieser Technik aus.

Um die vorhandene und künftige Ladeinfrastruktur bestmöglich zu verwalten und steuern zu können, hat die RheinEnergie gemeinsam mit den Partnern powercloud und MENNEKES das Gemeinschaftsunternehmen chargecloud gegründet. Das gleichnamige Produkt bietet eine modulare und cloudbasierte Softwarelösung für den Betrieb von Ladeinfrastruktur und die Abrechnung von Ladevorgängen. Um den Fahrern von Elektromobilen künftig einheitliche Lade- und Abrechnungsmöglichkeiten zu bieten, hat sich die RheinEnergie im Berichtsjahr zudem mit elf nordrhein-westfälischen Stadtwerken zum TankE-Netzwerk zusammengeschlossen.

Innerhalb dieses Verbundes spielen auch privat betriebene Ladeinfrastrukturen, etwa durch große Flottenbetreiber, Unternehmen oder Parkhäuser, eine wichtige Rolle. Diese mit einheitlichen Lösungen auszustatten, ist neben dem Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur eines der Kernziele des neuen Netzwerks.

Kölns erste rein elektrische Bus-Linie, die Linie 133, wurde im Dezember 2016 in Betrieb genommen. Wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz dieser Linie ist die Stromversorgung, für die die RheinEnergie Gleichstrom-Ladestationen mit 50 Kilowatt und 240 Kilowatt erfolgreich einsetzt.

Die KVB konnte mit der sehr erfolgreichen Umstellung der Bus-Linie 133 vom Betrieb mit Diesel auf den Betrieb mit Strom wesentliche Erfahrungen für den Ausbau der E-Mobilität im Busverkehr sammeln. Die Zuverlässigkeit der E-Busse ist ähnlich hoch wie die der Dieselbusse.

Im Februar 2017, wenige Wochen nach der Umstellung dieser Linie, gab das Verkehrsunternehmen bekannt, dass bis 2021 bis zu sechs weitere Bus-Linien im links- und im rechtsrheinischen Stadtgebiet auf den E-Bus-Betrieb umgestellt werden sollen. Hierfür wird die KVB 50 weitere E-Busse (Gelenk- und Solobusse) beschaffen. Das Land NRW bezuschusst diese Investition mit einem Betrag von bis zu 13,28 Mio. €.

Landesverkehrsminister Hendrik Wüst übergab am 4. Dezember 2017 einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 13,28 Mio. € an den Vorstand der KVB. Hiermit unterstützt das Land den Erwerb der 50 weiteren E-Busse. Inzwischen wurde auch die Linienprüfung abgeschlossen. Die Bus-Linien 141, 145 und 149 (linksrheinisch) sowie 150, 153 und 159 (rechtsrheinisch) werden bis 2021 auf den E-Betrieb mit Batteriebussen umgestellt. Hiermit werden unter anderem mit dem Clevischen Ring und der Aachener Straße zwei der am stärksten belasteten Hauptachsen des Kölner Verkehrsnetzes entlastet.

Die derzeit größte E-Busflotte im deutschen ÖPNV, die hohe Aufmerksamkeit bei Fachbesuchern und Fachmedien aus dem In- und Ausland genießt, ist in kurzer Zeit zu einem Aushängeschild Kölns geworden.

Allein in Köln gibt es jährlich mehr als 10.000 Schiffsbewegungen, viele davon im Herzen der Stadt. Binnenschiffe auf dem Rhein benötigen Bordstrom, der üblicherweise von den schiffseigenen Dieselmotoren erzeugt wird. Das ist auch der Fall, wenn ein Schiff im Hafen oder an Land liegt, was zu Lärmbelastungen und zu zusätzlichen Umweltbelastungen durch CO<sub>2</sub>- sowie Feinstaub- und Stickstoffoxid-Emissionen führt. Um diesen Schiffen einen komfortablen Zugang zu sauberer Energie zu bieten, hat die RheinEnergie gemeinsam mit Partnern wie der HGK im Rahmen der Aktivitäten von SmartCity Cologne 2015 das Projekt Landstrom gestartet.

## PLANUNG FÜR WEITERE E-BUSLINIEN

## LANDSTROM FÜR BINNENSCHIFFE

In einem ersten Schritt wurden mehr als ein Dutzend Anschlussäulen mit dem Namen Schiffs-TankE installiert. Darüber konnten zunächst Frachtschiffe Strom aus Erneuerbarer Energie beziehen. Erweitert wurde dieses Angebot bald für Hotelschiffe, die gegenüber Frachtschiffen wegen der Klimatisierung, Küche und größeren Kühlräumen ungleich mehr Energie benötigen. Ende 2017 konnten Schiffseigner im Niehler Hafen auf 36 Schiffs-TankEn zurückgreifen, um ihre Schiffe klimaschonend, leise und ohne Schadstoffbelastung mit Landstrom zu versorgen. Die Schiffsdiesel, sonst erforderlich für die Stromversorgung an Bord, können sie dann abschalten. Bereits jetzt werden dank dieses Angebots mehr als 1.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart und Feinstaub- und Stickstoff-Emissionen vermindert. Es ist geplant, dieses Angebot der Landstromversorgung von Schiffen weiter auszubauen.

Als zukunftsorientierter Beitrag zum Umweltschutz wurde das Projekt Landstrom vom Landesbetrieb KlimaExpo.NRW 2017 in die Liste der 1.000 innovativsten Projekte des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Als besonders innovativ wurde dabei auch das neu entwickelte Bezahlssystem gewertet, das den Schifffern den Umstieg auf die Landstromvariante erheblich erleichtert.

Die KlimaExpo.NRW präsentiert das technische und wirtschaftliche Potenzial Nordrhein-Westfalens im Bereich Klimaschutz. Sie ist zugleich Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW – und das nicht nur an einem Ort und an einem Tag, sondern landesweit bis zum Jahr 2022.

### MULTIMODALE VERKEHRS- ANGEBOTE

Die KVB entwickelt sich immer mehr zum Mobilitätsdienstleister. Zum einen wurde seit Mai 2015 das KVB-Rad erfolgreich als Leihradangebot in der weiteren Kölner Innenstadt etabliert. Die Bilanz nach drei Jahren weist 2,1 Millionen Ausleihen aus. Tagesspitzenwerte erreichen das Nachfrage-Niveau von 8.000 Ausleihen. Der Vertrag der KVB mit dem Kooperationspartner nextbike beinhaltet eine dreijährige Laufzeit mit der Option auf Verlängerung um zwei Jahre. Diese Option wurde inzwischen gewählt, so dass KVB und nextbike die ersten fünf Jahre des Leihradangebotes komplett nutzen, um die Mobilitätsketten der Kölner zu schließen, damit Luftreinhaltung und Klimaschutz zu betreiben und zudem neue Stammkunden (durch die Integration des KVB-Rades in den ÖPNV) zu gewinnen.

Ein weiteres Standbein der Mobilitätsangebote der KVB ist die bereits langjährige Kooperation der KVB mit verschiedenen Carsharing-Anbietern. Um dieses Angebot für die Kunden noch komfortabler zu gestalten, wurde die Chipkarte des VRS, auf der die Stammkunden-Tickets der KVB gespeichert sind, seit Oktober 2017 zur „Mobicard“ weiter ausgebaut. Mit diesem Zugangsmedium auf Plastikkarte können KVB-Kunden nun auch die Carsharing-Autos von cambio öffnen und direkt von einem Zehn-Prozent-Rabatt profitieren. Schrittweise werden weitere Zugangs- und Bezahlfunktionen auf der Mobicard integriert, so dass das KVB-Ticket mit seinem Trägermedium zum Schlüssel für weitere Dienstleistungen in Köln, zum Beispiel der Universität, wird. Parallel hierzu wird die App „KVB mobil“ weiterentwickelt.

Im Rahmen einer Ausschreibung wurde das IT-Unternehmen Cubic Transportation Systems gewonnen, das die KVB-App auf eine neue Basis stellt. Hierdurch wird die Qualität der bisherigen Dienste verbessert und neue Dienste werden in die App integriert. Verbunden hiermit ist der generelle Ausbau des elektronischen Vertriebs, der ein Arbeitsschwerpunkt der KVB in den nächsten Jahren sein wird.

**DIGITALE LÖSUNGEN  
FÜR DIE LOGISTIK-  
BRANCHE**

In der Logistikbranche bieten digitale Lösungen großen Nutzen für Unternehmen und Kunden. Durch den Einsatz modernster Software werden Kosten gespart und Arbeitszeit reduziert. So hat der Logistikdienstleister neska, eine 100-prozentige Tochter der HGK, die so genannte DriverAPP entwickelt, mit der eine unkomplizierte Auftragsabwicklung und Sendungsverfolgung möglich ist.

Ziel ist dabei, dass Lkw-Fahrer zukünftig zur Kommunikation mit den Lkw-Dispositionen der Terminals hauptsächlich die DriverAPP verwenden. Hierüber lassen sich unter anderem Aufträge annehmen und abschließen, Statusmeldungen (zum Beispiel Verspätung, Stau, Ankunft an der Ladestelle etc.) sowie Bilder von möglichen Beschädigungen am Container senden.

Die Fahrer haben bei der Verwendung der DriverAPP die Vorteile, dass für sie die Kommunikation ebenfalls vereinfacht wird, Telefonate und mögliche Kosten hierfür reduziert und die Kommunikationsinhalte nachvollzogen werden können – auch noch zu einem späteren Zeitpunkt. Bei Schäden am Container kann zum Beispiel direkt über die App ein Foto gemacht und an die Lkw-Disposition ins System geschickt werden.

Weiterhin ist geplant, dass die Unternehmen über eine Website Zugriff auf eine Übersicht der von ihren Fahrern gefahrenen Touren sowie über deren momentane Standorte bekommen. Dies ersetzt ein eigenes GPS-Sendungsverfolgungssystem für die Flotte des jeweiligen Unternehmens.

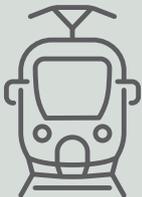
# NACHHALTIG FÜR KÖLN

RESSOURCENSCHONUNG,  
KLIMASCHUTZ UND  
VERKEHRSWENDE



— **215.000** T CO<sub>2</sub>

EINSPARUNG PRO JAHR ZUSÄTZLICH WERDEN BEREITS JETZT MIT DEN REALISIERTEN MASSNAHMEN DES KLIMASCHUTZPROGRAMMS DER RHEINENERGIE „ENERGIE & KLIMA 2020“ ERZIELT.



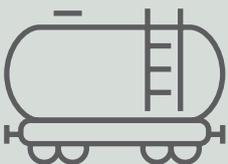
— **0** GRAMM

CO<sub>2</sub>-EMISSION PRO PERSONEN-KILOMETER BEI NUTZUNG DER KVB-STADTBAHNEN. DIE UMSTELLUNG DES GESAMTEN STROMBEZUGS DER KVB AUF ÖKOSTROM FÜHRTE ZU EINER REDUZIERUNG DER CO<sub>2</sub>-EMISSION VON 46 GRAMM AUF NULL PRO PERSONEN-KILOMETER IM STADTBAHNBETRIEB.



— **20.000** KWH

KLIMANEUTRAL PRODUZIERTE ENERGIE WURDEN 2017 IM BLOCKHEIZKRAFTWERK VEREINIGTE VILLE PRODUZIERT. GENUTZT WURDEN 4.600 T METHAN, DIE AUS DEM DORT GEFASSTEN DEPONIEGAS GEFILTERT WURDEN.



— **250.000** T

ABFALL, RUND 80 % DES KÖLNER HAUSMÜLLS, WURDEN 2017 AUF DEM SCHIENENWEG ZUR RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE IN KÖLN-NIEHL GEBRACHT.



— **24.000** T

GÜTER WURDEN 2017 TÄGLICH PER SCHIFF IN KÖLN ANGELIEFERT, DADURCH ENTFALLEN TÄGLICH RUND 1.000 LKW-FAHRTEN.

# UMWELT

Für den Schutz der natürlichen Ressourcen und die Senkung der durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Schadstoffemissionen ist lokales Handeln unverzichtbar. Die Stadtwerke Köln stellen sich dieser Verantwortung und kümmern sich um Ressourcenschutz und effiziente Energienutzung.

## Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen: Dokumentation

Die Stadtwerke Köln sind sich der ökologischen Folgen ihres Handelns bewusst und nutzen die für ihre Geschäftstätigkeit erforderlichen Ressourcen verantwortungsvoll. Anbei wird der Einsatz natürlicher Ressourcen der Jahre 2015 – 2017 dokumentiert.



**DNK 11:**  
Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen

### Inanspruchnahme von Ressourcen durch die RheinEnergie

RHEINENERGIE

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz (in MWh)</b>			
Erdgas	9.694.892	9.765.861 <sup>(1)</sup>	4.877.455
Heizöl	43.909	55.261	70.103
Wirbelschichtbraunkohle	1.175.179	931.699	1.150.206
Biomethan	82.743	77.364	77.502
Pellets	4.640	6.765	3.619
Strom <sup>(2)</sup>	166.908	179.906	166.712
Fernwärme <sup>(3)</sup>	70.729	62.671	59.976
Diesel-Kraftstoff	5.119	5.133	4.954
Super-Kraftstoff	1.280	1.699	2.066
<b>Emissionen (in t) <sup>(4)</sup></b>			
SO <sub>2</sub>	122	79	89
CO <sub>2</sub>	2.117.604	1.888.981 <sup>(1)</sup>	1.226.538
NO <sub>x</sub>	782	723 <sup>(1)</sup>	687
Sonstige (CO, Staub, CH <sub>4</sub> etc.)	122	207 <sup>(1)</sup>	181
<b>Wasser / Abwasser (in m<sup>3</sup>) <sup>(5)</sup></b>			
Wasser	468.553.447	390.907.059 <sup>(1)</sup>	169.860.481
Abwasser	354.826.061	277.882.059 <sup>(1)</sup>	73.955.579

Fortsetzung **RheinEnergie**

	2017	2016	2015
<b>Abfälle (in t)</b>			
gesamt	12.294	13.544	51.691 <sup>(6)</sup>
zur Beseitigung	222	1.415	1.626
zur Verwertung	12.072	12.129	50.065
davon gefährliche Abfälle	313	1.516	2.024
zur Beseitigung	123	1.345	1.506
zur Verwertung	190	171	518
davon nicht gefährliche Abfälle	11.982	12.028	49.667
zur Beseitigung	99	70	119
zur Verwertung	11.883	11.958	49.548
<b>Wesentliche Materialien (in t)</b>			
Salzsäure	962 <sup>(7)</sup>	782	807
Phosphat	74	59	56
Natronlauge	799 <sup>(7)</sup>	348	320
<b>Flächeninanspruchnahme (in m<sup>2</sup>)</b>			
Gesamtfläche	10.003.595	10.016.098	10.020.477
vorwiegend land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen	8.202.630	8.202.630	8.202.630
gewerblich genutzte Flächen	1.800.965	1.813.468	1.817.847

**Erläuterung:**

- (1) Erhöhung aufgrund gesteigerter Stromspeisung und Inbetriebnahme Niehl 3.
- (2) Nutzung Strom insbesondere für Contracting-Anlagen, Wasserförderung/-verteilung, öffentliche Beleuchtung und Gebäude
- (3) Fremdbezug für Contracting-Anlagen
- (4) Emissionen des Kraftwerksbereichs
- (5) Wasser: Grundwasser/Uferfiltrat zur Trinkwasserproduktion und Brauchwassernutzung sowie Oberflächenwasser zur Kühlung
- (6) Besonderheit 2015: Ca. 70 % des Abfalls fielen beim Rückbau des Verwaltungsgebäudes und der Bautätigkeit für Niehl 3 an.
- (7) Seit 2017 werden Gesamtmengen der Kraftwerke und der Trinkwasserversorgung erfasst.

KVB

Inanspruchnahme von Ressourcen durch die KVB

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz (in MWh)</b>			
Erdgas	11.318	10.158	10.159
Heizöl	2.379	2.159	2.300
Fernwärme	1.586	1.259	1.429
Strom	156.709	162.865	158.164
Diesel-Kraftstoff (inkl. Subunternehmer, Bus)	88.345	86.321	86.766
Super-Kraftstoff	410	263	267
<b>Emissionen (in t)</b>			
SO <sub>2</sub>	8,39	8,18	6,05
CO <sub>2</sub> <sup>(1)</sup>	27.323,47	26.467,62	83.886,25
NO <sub>x</sub>	202,90	198,98	180,67
Sonstige <sup>(2)</sup>	12,94 <sup>(2)</sup>	13,29 <sup>(3)</sup>	14,28
<b>Wasser/Abwasser (in m<sup>3</sup>)</b>			
Trinkwasser <sup>(4)</sup>	91.240	57.579	57.304
Abwasser	91.240	57.579	57.304
<b>Abfälle (in t)</b>			
<b>gesamt</b>	<b>10.461</b>	<b>5.332</b>	<b>3.404</b>
zur Beseitigung	55	60	14
zur Verwertung	10.406	5.272	3.390
<b>davon gefährliche Abfälle</b>	<b>596</b>	<b>554</b>	<b>559</b>
zur Beseitigung	55	39	10
zur Verwertung	541	515	549
<b>davon nicht gefährliche Abfälle</b>	<b>9.865</b>	<b>4.778</b>	<b>2.845</b>
zur Beseitigung	0	21	4
zur Verwertung	9.865	4.757	2.841

Fortsetzung **KVB**

	2017	2016	2015
Wesentliche Materialien (in t)			
Öle, Schmierstoffe	31	37	42
Frostschutz	10	10	12
Papier	29,63	29,77	31,84
Flächeninanspruchnahme (in m <sup>2</sup> )			
bebaute/befestigte Flächen	293.320	293.292	293.627
Grünflächen	119.478	119.452	119.648

Bau- und Schienenmaterial (in t): Gleisschotter 1.599; Schienen: 366; Betonschwellen: 717

**Erläuterung:**

- (1) Die Verminderung des Ausstoßes ist auf die Umstellung auf Ökostrom zurückzuführen.
- (2) HC: 2,18  
CO: 9,66  
PM: 1,10
- (3) HC: 2,26  
CO: 9,92  
PM: 1,11
- (4) Der erhöhte Wasserverbrauch ist auf einen nicht erkannten Rohrbruch über den Jahreswechsel 2016/2017 zurückzuführen. Hinzu kommt der hohe Reinigungsaufwand der Haltestelle Geldernstraße nach dem Starkregenereignis im Juli 2017.

HGK

## Inanspruchnahme von Ressourcen durch die HGK

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz (in MWh)</b>			
Fernwärme	429	– <sup>(1)</sup>	– <sup>(1)</sup>
Erdgas	227	450	447
Heizöl	3.310	3.931	2.895
Strom	7.047	8.614	7.518
Diesel- und Super-Kraftstoff	1.010	1.014	1.530
<b>Emissionen (in t) <sup>(2)</sup></b>			
<b>Wasser/ Abwasser (in m<sup>3</sup>)</b>			
Trinkwasser	48.210	45.183	41.740
Abwasser	48.210	45.183	41.740
<b>Abfälle (in t) <sup>(3)</sup></b>			
Gefährliche Abfälle	529	419	243
<b>Flächeninanspruchnahme (in m<sup>2</sup>) <sup>(4)</sup></b>			
<b>Gesamtfläche</b>	<b>5.773.933</b>	<b>5.773.933</b>	<b>5.773.933</b>
unbefestigte Flächen	2.610.956	2.610.956	2.610.956
bebaute/ versiegelte/ befestigte Flächen	1.174.274	1.174.274	1.174.274
teilversiegelte Flächen	110.629	110.629	110.629
Grünflächen	1.000.974	1.000.974	1.000.974
Wasserfläche (Häfen)	877.100	877.100	877.100

**Erläuterung:**

(1) Fernwärme im Jahr 2017 erstmalig in dieser Übersicht erfasst.

(2) Die HGK hat derzeit einen Gesamtbestand von fast 100 Gebäuden mit einer gesamten Bruttogeschossfläche von nahezu 140.000 m<sup>2</sup>. Die beheizte Bruttogeschossfläche umfasst ca. 36.363 m<sup>2</sup>. Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Heizungsanlagen und des heterogenen Gebäudebestands wie auch des Fahrzeugparks wird auf die Erstellung von Emissionsangaben vorerst verzichtet.

(3) Wesentliche Abfälle sind neben Holzschwellen (ca. 490 t im Jahr 2017) typische Werkstattabfälle der Betriebshöfe zur Wartung und Instandsetzung der Eisenbahninfrastruktur sowie von Eisenbahnfahrzeugen – Lokomotiven und Waggons – wie Altöle (ca. 17 t) und verbrauchte Schmiermittel, Reinigungsmittel und andere Rückstände.

Durch Baumaßnahmen fallen ebenfalls Abfälle an, die im Aufkommen und in der Zusammensetzung sehr schwankend sein können: z. B. Bodenaushub, Beton, Hölzer etc. Hinzu kommen Hausmüllabfälle, die von der kommunalen Müllabfuhr entsorgt werden.

(4) Stand 2016; erneute Bilanzierung erfolgt nach Abschluss aktueller Baumaßnahmen.

AWB

Inanspruchnahme von Ressourcen durch die AWB

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz</b>			
Erdgas (in MWh)	4.199	4.154	3.538
Strom (in MWh)	2.252	2.337	2.236
Flüssiggas (in l)	4.160	3.684	3.327
Diesel-Kraftstoff (in l)	2.869.944	2.836.631	2.787.875
Super-Kraftstoff (in l)	34.744	33.177	31.437
<b>Emissionen (in t)</b>			
SO <sub>2</sub>	2,87	2,36	2,37
CO <sub>2</sub>	9.059,51	7.435,36	7.329,74
NO <sub>x</sub>	130,10	106,97	105,15
<b>Wasser / Abwasser (in m<sup>3</sup>)</b>			
Trinkwasser	32.942	33.779	32.821
Abwasser	32.942	33.779	32.821
<b>Abfälle <sup>(1)</sup></b>			
gesammelter Haus- und Gewerbemüll (in t)	248.326	251.496	249.339
Haus- und Geschäftsmüllmenge je Einwohner und Jahr (in kg)	229	232	233
<b>Wesentliche Materialien</b>			
Streusalz (in cbm)	2.648	320	1.350
Salzlösung (Sole in l)	496.436	174.313	318.414
<b>Flächeninanspruchnahme (in m<sup>2</sup>)</b>			
<b>Gesamtfläche</b>	<b>128.982</b>	<b>128.982</b>	<b>128.982</b>
bebaute und befestigte Flächen	95.025	95.025	95.025
teilversiegelte Flächen	9.328	9.328	9.328
nicht befestigte Flächen	24.629	24.629	24.629

**Erläuterung:**

(1) „Abfälle“ entspricht der Gesamterfassungsmenge der AWB im Stadtgebiet Köln.

## AVG KÖLN

## Inanspruchnahme von Ressourcen durch die AVG Köln

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz <sup>(1)</sup></b>			
Erdgas (in MWh)	1.000	900	1.200
Heizöl (in MWh)	2.300	2.400	53.500
Strom (in MWh)	103.300	96.819	97.400
Diesel-Kraftstoff (in t)	913	912	964
<b>Emissionen RMVA <sup>(2)</sup></b>			
<b>Wasser / Abwasser (in m<sup>3</sup>) <sup>(3)</sup></b>			
Trinkwasser	34.172	38.250	37.250
Brunnenwasser / Brauchwasser	378.221	438.200	406.100
Abwasser	7.395	7.300	6.600
<b>Abfälle (in t) <sup>(4)</sup></b>			
<b>Gesamtabfallmenge (externe Anlieferungen)</b>	<b>1.225.000</b>	<b>1.236.000</b>	<b>1.252.000</b>
<b>Gesamtabfallmenge (Output)</b>	<b>675.000</b>	<b>663.400</b>	<b>661.000</b>
zur Beseitigung	417.000	403.400	433.000
zur Verwertung	258.000	260.000	228.000
<b>davon gefährliche Abfälle</b>	<b>24.000</b>	<b>25.400</b>	<b>25.600</b>
zur Beseitigung	500	400	600
zur Verwertung	23.500	25.000	25.000
<b>davon nicht gefährliche Abfälle</b>	<b>651.000</b>	<b>638.000</b>	<b>635.400</b>
zur Beseitigung	416.500	403.000	432.400
zur Verwertung	234.500	235.000	203.000
<b>Flächeninanspruchnahme (in m<sup>2</sup>)</b>			
<b>Gesamtfläche</b>	<b>1.388.000</b>	<b>1.388.000</b>	<b>1.388.000</b>
bebaute und befestigte Flächen	231.000	231.000	231.000
teilversiegelte Flächen	198.000	198.000	198.000
nicht befestigte Flächen	723.000	723.000	723.000
Grünflächen	236.000	236.000	236.000

**Erläuterung:**

(1) Stromproduktion: 327.000 MWh; Dampfproduktion: 368.000 t

(2) Die zu messenden Abgaswerte entnehmen Sie bitte: [http://www.avgkoeln.de/pdf/Pflichtanzeige\\_Emissionen\\_2017.pdf](http://www.avgkoeln.de/pdf/Pflichtanzeige_Emissionen_2017.pdf)

(3) 2017 wurden 34.000 m<sup>3</sup> an Regenwasser auf den Dächern der AVG-Gebäude aufgefangen. Außerhalb der Deponie Vereinigte Ville wurden 140.000 m<sup>3</sup> Sickerwasser gereinigt und abgegeben.

(4) Es handelt sich bei den Abfällen in erster Linie um Rostaschen (nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung) und Filterstäube (gefährliche Abfälle zur Verwertung) aus der Müllverbrennung, bedingt durch den Auftrag, Abfälle zu verwerten bzw. zu beseitigen.

KÖLNBÄDER

Inanspruchnahme von Ressourcen durch die KölnBäder

	2017	2016	2015
<b>Energieeinsatz</b>			
Erdgas (in MWh)	2.180	2.125	2.456
Strom (in MWh)	11.592	9.945	9.729
Fernwärme	6.759	3.612	4.367
Diesel-Kraftstoff (in l)	7.500	7.850	ca. 1.000
Super-Kraftstoff (in l)	2.750	1.890	ca. 8.000
Wärme (in MWh)	16.993	15.139	15.943
<b>Wasser / Abwasser (in m<sup>3</sup>)</b>			
Trinkwasser	285.592	299.356	290.360
Brunnenwasser/Brauchwasser	57.764	48.766	35.813
Abwasser	285.592	295.725	290.360
<b>Abfälle (in l)</b>			
gesamt	1.639.080	1.618.000	1.901.240
davon Biomüll	343.200	343.120	343.120
<b>Wesentliche Materialien (in t)</b>			
Salzlösung	81,5	82,1	57,7
Chlor <sup>(1)</sup>	11	26,9	16
Schwefelsäure	56,3	29,9	31,5
saure und alkalische Reiniger <sup>(2)</sup>	17,8	13,7	19,5
Salzsäure	0	0	20,2
Flockungsmittel <sup>(3)</sup>	21,7	12,7	22,5
Chlorbleichlaug <sup>(3)</sup>	11,5	2,9	16,3
Natronlauge	3	1,4	2,9
<b>Flächeninanspruchnahme (in m<sup>2</sup>)</b>			
Gesamtfläche	257.475	257.475	257.475
bebaute und befestigte Flächen	71.105	71.105	71.105
Grünflächen (inkl. Wasserfläche Naturfreibad Vingst)	186.370	186.370	186.370

**Erläuterung:**

(1) Verbrauch in Abhängigkeit von den Öffnungs- bzw. Schließzeiten der Bäder sowie vom Besucheraufkommen während der Freibadesaison im Stadionbad

(2) Verbrauch in Abhängigkeit von den Öffnungs- bzw. Schließzeiten der Bäder

(3) Verbrauch 2015 und 2017 bedingt durch Störungen der Elektrolyseanlagen.

## Engagement für eine intakte Umwelt

Die RheinEnergie ist in Köln und in der Region ein wichtiger Partner zur Umsetzung der Energiewende. Darüber hinaus ist die RheinEnergie auch Wasserversorger und kümmert sich um den Schutz des Trinkwassers. Um den Aufwand bei der Aufbereitung so gering wie möglich zu halten, ist es wichtig, bereits den Eintrag von Schadstoffen in die Umwelt über das Abwasser und die Landwirtschaft so gering wie möglich zu halten.

Laut einer im Sommer 2017 veröffentlichten Studie des Umweltbundesamtes werden in einem Viertel aller Wasserspeicher die zulässigen Nitrat-Grenzwerte überschritten. Dies hat zur Folge, dass vielerorts Wasserversorger teure Verfahren einsetzen müssen, um das Trinkwasser sauber zu halten. Gerade in Regionen mit intensiver Tierhaltung gibt es Probleme durch steigende Nitratwerte. Dort wird mehr Gülle auf die Felder gebracht, als die Pflanzen als Nährstoff verarbeiten können.

Diese Probleme bestehen für das Kölner Trinkwasser nicht, die zulässigen Werte werden deutlich unterschritten: Mit durchschnittlich 21 mg/l liegt der Nitratgehalt deutlich unter dem laut Trinkwasserverordnung zulässigen Grenzwert von 50 mg/l.

Dies ist nicht zuletzt Folge einer langjährigen Kooperation des Kölner Wasserversorgers mit der Landwirtschaft, die seit über 30 Jahren im Arbeitskreis Ackerbau und Wasser im linksrheinischen Kölner Norden (AK) und im rechtsrheinischen Arbeitskreis erfolgreich zusammenarbeiten. Beide Seiten profitieren von der Zusammenarbeit: zum einen die RheinEnergie von Nitrat-armem Wasser, und damit auch die Kunden, die sauberes Trinkwasser nutzen. Zum anderen gewinnen die Landwirte ebenfalls. Sie werden von den Fachleuten der NRW-Landwirtschaftskammer und der RheinEnergie auf Grundlage regelmäßiger Bodenanalysen bei Düngung und Pflanzenschutz beraten. Ziel ist stets, nur so viel Dünger und Pflanzenschutzmittel einzusetzen, wie Böden und Pflanzen tatsächlich aufnehmen können. Denn was in Boden und Pflanze wirkt, gelangt nicht ins Grund- und damit nicht ins Trinkwasser.

Das Wasserlabor der RheinEnergie arbeitet bereits seit Jahrzehnten im Dienste einer einwandfreien Trinkwasserqualität in Köln und Umgebung. Seine Fachleute untersuchen jährlich über 25.000 Wasserproben. Dank praxisnaher Erfahrungswerte und spezifischer Kenntnisse ist das nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005 akkreditierte und nach der neuen Trinkwasserverordnung zugelassene Wasserlabor kompetenter und anerkannter Partner von Privatkunden, Installateuren, Ingenieurbüros, Industrie- und Gewerbebetrieben, Badese- und Schwimmbadbetreibern, Kommunen, Gesundheitsbehörden und anderen Wasserversorgungsunternehmen.

Als regionales Versorgungsunternehmen sieht sich die RheinEnergie beim Klimaschutz in einer besonderen Verantwortung und hat bereits im September 2007 das Projekt Energie & Klima 2020 (EK2020) initiiert. Für dieses Projekt stellte das Unternehmen 2008 eine zusätzliche Summe von 25 Mio. € bereit, um damit Investitionen für Energieeffizienz und Klimaschutz in einer Größenordnung von rund 100 Mio. € auszulösen und pro Jahr mindestens 150.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einzusparen. Das Programm ist so erfolgreich, dass mit den bislang realisierten Projekten sogar rund 215.000 Tonnen CO<sub>2</sub> zusätzlich pro Jahr eingespart werden.

### ENGAGEMENT FÜR SAUBERES TRINKWASSER



**DNK 12 und 13:**  
Ressourcenmanagement und klimarelevante Emissionen

### ENERGIE & KLIMA 2020

Das Klimaschutzprogramm fußt auf vier Bausteinen: dem Ausbau des Fernwärmenetzes, dem Ausbau der Erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie dem Förderprogramm des KlimaKreises Köln. Auch im Jahr 2017 wurde das Klimaschutzprogramm erfolgreich fortgeführt.

## KOMFORTABLE UND KLIMASCHONENDE FERNWÄRME

Der Ausbau der Fernwärmeversorgung ist gerade in einem Ballungsgebiet wie der Stadt Köln ökologisch, technisch und wirtschaftlich sinnvoll und die Nutzung von Fern- und Nahwärme zum Heizen und zur Warmwasserbereitung ist zudem komfortabel für den Kunden. Strom und Fernwärme erzeugt die RheinEnergie aus Erd- und Biogas in effizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen, wodurch die eingesetzte Energie bis zu 85 % genutzt wird. Dadurch spart man im Vergleich zur bundesweiten Strom- und Wärmegewinnung jährlich rund 750.000 Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

In Köln wurde 2016 mit der Inbetriebnahme des gasbefeuerten hocheffizienten Heizkraftwerks Niehl 3 eine wesentliche Voraussetzung für den Ausbau der Fernwärmeversorgung in Köln gelegt. Eine weitere Grundlage für den Ausbau des Netzes wurde ebenfalls in diesem Jahr mit der Fertigstellung des zweiten Fernwärmestunnels unter dem Rhein geschaffen. Er ermöglicht die künftige Schließung des innerstädtischen Fernwärmerings und hat Bedeutung für die Versorgungssicherheit in der gesamten Stadt. Außerdem ermöglicht er die Belieferung rechtsrheinischer, nördlicher Stadtteile mit Fernwärme etwa in Mülheim, Deutz und Kalk, wo große Quartiersneubauten mit Raum für Tausende von Wohnungen und Arbeitsplätzen geplant sind.

In den vergangenen zehn Jahren hat die RheinEnergie ihr Fernwärmenetz mit einer Anschlussleistung von 153 MW ausgebaut. Allein 2017 wurde das Netz mit einer Leistung von 21 MW erweitert. Von besonderer Bedeutung sind die Vertragsabschlüsse zur Erschließung der Messecity in Deutz, weiterer Objekte im Mülheim sowie für die Erschließung des ehemaligen Güterbahnhofes in Ehrenfeld.

## AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIE

Mit der Inbetriebnahme des Gas-und-Dampfturbinen-Heizkraftwerks Niehl 3 im Jahr 2016 wurde die Investition in größere konventionelle Energieerzeugungsanlagen im Wesentlichen abgeschlossen. Seitdem wird der Bereich Erneuerbare Energie für das Unternehmen zu einem zunehmend wichtigen Bestandteil seiner Erzeugungsstrategie.

Das Erneuerbare-Energie-Erzeugungsportfolio der RheinEnergie umfasst aktuell folgende Anlagen (Stand: 31. Dezember 2017):

- 20 Windparks mit insgesamt 87 Anlagen und rund 143 MW installierter Leistung.
- 19 Photovoltaikanlagen mit über 27,6 MW installierter Leistung.
- Betrieb einer Biogasanlage (elektrisch und thermisch Ø je 1,2 MW, maximal je 2,4 MW)
- 15 Blockheizkraftwerke mit Biomethan (insgesamt ca. 4,8 MWel).
- Beteiligung (25 %) an einer Biogasaufbereitungsanlage mit einer Gesamtgasmenge von 64 GWh/a.
- Beteiligung (12,3 %) an einem Solarthermiekraftwerk in Spanien mit einer Gesamtleistung von 50 MW.

Derzeit liegt der Anteil an Erneuerbarer Energie an den Gesamtstromlieferungen des Unternehmens bei 37,9 % (Stand November 2017).

Über die RheinEnergie Solar GmbH baut die RheinEnergie ihr Portfolio an Solaranlagen kontinuierlich aus. Derzeit betreibt sie 19 Photovoltaikanlagen auf Freiflächen sowie auf Dachflächen. Zehn Dachanlagen stehen dabei im Kölner Stadtgebiet. Die Anlagen haben eine Leistung von 27,6 MW. Mit der jährlich eingespeisten Energiemenge können ungefähr 9.100 Haushalte versorgt werden.

Außerdem ist die RheinEnergie an der Solarthermieanlage Andasol 3 in Südspanien beteiligt (12,3 %). Im Jahr 2017 wurden 160,8 GWh erzeugt. Mit dieser Menge können 53.600 Haushalte mit Elektrizität versorgt werden. Dabei werden 80.000 t CO<sub>2</sub> eingespart.

Im Jahr 2017 hat die RheinEnergie einen rund 32.000 Quadratmeter großen Solarpark nahe der nordthüringischen Ortschaft Keula, etwa 70 Kilometer östlich von Göttingen, errichtet. Die neu installierte PV-Anlage der RheinEnergie Solar GmbH befindet sich auf einer stillgelegten Deponie in Nord-Thüringen und bietet eine Leistung von etwa 2,7 MWp. Die erste Stromeinspeisung erfolgte im April 2017.

Mit der Installation dieses Solarparks hat die RheinEnergie ihr bisher drittgrößtes Photovoltaik-Kraftwerk ans Netz gebracht: Die Anlage in Keula kann über 900 Haushalte klimaschonend mit Ökostrom versorgen. Mehr Ökostrom liefern derzeit nur die Anlagen in Münchberg/Bayern (6,8 MW) und Bronkow/Brandenburg (11,4 MW).

Weiterhin hat die RheinEnergie dienstleistend für die evd energieversorgung dormagen GmbH (evd) die Entwicklung und Planung einer 2,8-MW-Freiflächen-PV-Anlage auf der Deponie Gohr übernommen. Plangemäß erfolgte eine Inbetriebnahme im Jahr 2016. Auch hier erfolgten der Netzanschluss und die erste Stromeinspeisung im April 2017.

Die RheinEnergie betreibt über mehrere Projektgesellschaften in Deutschland 87 Windkraftanlagen an 20 Standorten in ganz Deutschland. Die Windparks produzieren jährlich etwa 200 Mio. kWh Strom, was dem Verbrauch von rund 70.000 Haushalten entspricht. Im Vergleich zu einer Stromproduktion aus fossilen Quellen werden dadurch jährlich etwa 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Im Jahr 2017 hat sich die RheinEnergie mit 50 % über die RheinWerke GmbH an einer Windenergieanlage in Neuss-Grefrath beteiligt. Die Anlage hat eine Leistung von 2 MW und erzeugt jährlich 4,8 Mio. kWh Strom. Das entspricht einem Verbrauch von 1.600 Haushalten.

Bei der Biogasanlage Randkanal-Nord wird das aus Energiepflanzen produzierte Gas in einem Motor in elektrische und thermische Energie umgewandelt. 2017 wurde die Anlage um ein zweites Blockheizkraftwerk (BHKW) erweitert. Die elektrische sowie die thermische Leistung wurden auf je 2.400 kW verdoppelt. Über das Jahr gesehen speist die Anlage nicht mehr Energie als vor dem Umbau ein. Jedoch reagiert die Anlage nun bedarfsgerecht auf die volatile Stromnachfrage. Dadurch trägt sie zur Stabilisierung der Stromnetze bei. Die jährlich eingespeiste Energie reicht aus, um 3.000 Haushalte mit Elektrizität und 600 Haushalte mit Wärme zu versorgen. Die Anlage trägt zur Einsparung von jährlich etwa 6.800 Tonnen CO<sub>2</sub> bei. Die erzeugte Wärme wird ins bestehende Fernwärmenetz „Hackenbroich“ der evd eingebracht.

Die RheinEnergie setzt Biomethan (auf Erdgasqualität aufbereitetes und ins Erdgasnetz eingespeistes Biogas) in 15 Blockheizkraftwerken ein und erzeugt damit klimaneutral Strom und Wärme. Ein Teil des benötigten Biomethans wird in der Biogasaufbereitungsanlage Wolfshagen produziert. Der weitere

## STROM UND WÄRME AUS BIOENERGIE

Bedarf an zertifiziertem Biomethan wird über Gashändler bezogen. Die in den BHKW umgewandelte Energiemenge reicht aus, um klimaneutral 11.000 Haushalte mit Strom und 2.400 Haushalte mit Wärme versorgen zu können.

### INNOVATIVE IMPULSE FÜR DEN WOHNUNGS- MARKT

Entwicklungen wie Energiewende, Marktliberalisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung bringen die ehemals getrennten Geschäftsfelder der Energie- und der Immobilienbranche zunehmend enger in Berührung: Das Energiebeschaffungsmanagement und die -verteilung sowie die Eigenerzeugung von Strom mit Photovoltaik- und Blockheizkraftwerken in Immobilien und ganzen Wohnquartieren selbst werden immer wichtiger. Hinzu treten neue Mobilitätskonzepte auf Basis von Strom, Konzepte für den Klimaschutz und digitale Mehrwertdienste wie beispielsweise Portallösungen. Eine zukunftsfähige Wohn-Infrastruktur verlangt nach einer engen Kooperation von Wohnungs- und Energiewirtschaft. Diesen Schritt haben die RheinEnergie und die GAG Immobilien AG 2017 mit der Gründung des neuen Serviceunternehmens cowelio, in dem sie ihre jeweiligen Kompetenzen bündeln, vollzogen. Beide Unternehmen halten jeweils 50 % der Anteile.

Das Portfolio der neuen Gesellschaft umfasst eine Vielzahl energienaher Dienstleistungen, welche die RheinEnergie mit ihren Contracting-Lösungen bereits anbietet. Die GAG bringt ihre wohnungswirtschaftliche Erfahrung ein, um Projekte wie Mieterstromkonzepte, elektronischer Abrechnungsservice, Stärkung der Versorgungssicherheit und Heben von Klimaschutz- und Energieeffizienzpotenzialen passgenau zu optimieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der softwaregestützten Vereinfachung komplexer Massenprozesse wie Abrechnungen aller Art oder Mieterwechsel.

Schließlich wird das Unternehmen in der Entwicklung individueller Quartierskonzepte für die institutionelle Wohnungswirtschaft tätig werden. cowelio fungiert als zentraler Ansprechpartner, über den auch weitere Dienstleistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge von den Unternehmen der Stadtwerke Köln integriert werden.

### KLIMAKREIS KÖLN UND DIE KLIMABAUSTEINE

Der vierte Baustein des RheinEnergie-Programms Energie & Klima 2020 ist der KlimaKreis Köln. Dieses Expertengremium hatte den Auftrag, in der Region zukunftsweisende Klimaschutzprojekte zu identifizieren und zu fördern. Dafür stellte die RheinEnergie insgesamt 5 Mio. € zur Verfügung. Das Engagement dieses Förderkreises läuft derzeit planmäßig aus. Seit seiner Gründung 2009 bis zu seiner Beendigung der aktiven Vergabe im Juli 2015 betrug das Fördervolumen für 27 Projekte insgesamt ca. 4,24 Mio. €, ist also nahezu ausgeschöpft worden.

Insgesamt wurden 27 Projekte für eine Förderung ausgewählt, von denen 22 Projekte bis Mitte 2017 erfolgreich abgeschlossen wurden und drei weitere kurz vor dem Abschluss stehen.

Eines seiner Projekte sind die KlimaBausteine, die im Juli 2011 auf Initiative des KlimaKreises Köln zur Förderung von Kleinprojekten ins Leben gerufen und in die Projektträgerschaft von „Natur & Kultur – Institut für Ökologische Forschung und Bildung“ gegeben wurden. Die KlimaBausteine fördern seither Maßnahmen mit bis zu 5.000 Euro, die sich kreativ oder beispielgebend mit dem Thema Klimaschutz befassen und regionale Relevanz haben. Seither haben 23 Vergaberunden stattgefunden, in denen rund 100 Projektanträge bewilligt und mit über 400.00 € an Fördergeldern unterstützt wurden.

Ein 2017 gefördertes Projekt der KlimaBausteine stellte den Natur- und Klimaschutz im Kölner Stadtteil Bilderstöckchen in den Mittelpunkt. Bewohner, Vereine sowie Unternehmen und Vertreter der Politik wurden zum gemeinsamen Handeln für den Umwelt- und Klimaschutz im Veedel und zum vernetzten Engagement für mehr Lebensqualität und Maßnahmen für die nachhaltigere Gestaltung des Veedels motiviert. Insgesamt 100 Verbesserungsvorschläge wie beispielsweise Dach- und Fassadenbegrünung gegen Flächenversiegelung oder die Anlage von Gemeinschaftsgärten auf Brachflächen wurden gesammelt und teilweise bereits realisiert.

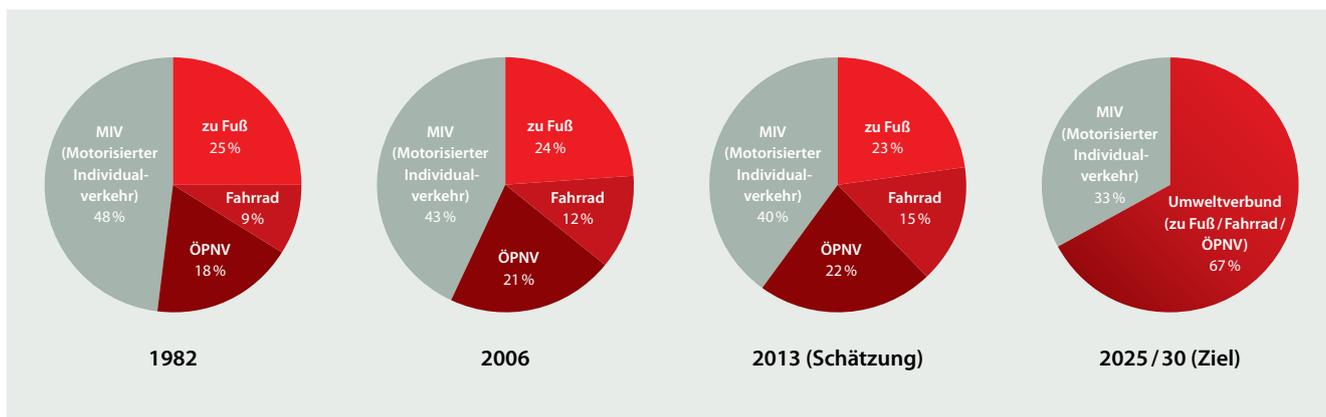
Auch nach Auslaufen des Projekts KlimaKreis Köln besteht seitens der RheinEnergie Interesse an einer weiteren Förderung regionaler Klimaschutzprojekte basierend auf der Idee der KlimaBausteine. Derzeit wird daher hausintern geprüft, wie und in welcher Form das Förderprogramm fortgeführt werden kann.

Die Stadt Köln nimmt in vielen Bereichen einen Spitzenplatz ein – dazu gehört auch ihre Position in der Staustatistik. Nach einer im Frühjahr 2018 herausgegebenen Erhebung gab es in Köln noch nie so viele zugelassene Pkw wie 2017. Rund 550.000 Kraftfahrzeuge waren in der Stadt zugelassen, darunter 474.600 Pkw – seit 2010 ist der Bestand um 10 % gestiegen. Angesichts solcher Zahlen und der damit einhergehenden wachsenden Umweltbelastungen bleibt der Ausbau des Umweltverbundes eines der wichtigsten Ziele im Rahmen der städtischen Strategie „Köln mobil 2025“. Nach diesen 2014 von der Stadt Köln, der KVB, der HGK und weiteren Kooperationspartnern formulierten Grundsätzen und Leitzielen soll der motorisierte Individualverkehr von derzeit ca. 40 % auf 33 % im Jahr 2025/30 reduziert werden.

**STÄRKUNG DES UMWELTVERBUNDES**

**Programm: Entwicklung des Mobilitätsverbundes zum Umweltverbund in Köln**

Den ÖPNV zum entscheidenden Verkehrsträger im Verbund mit Fahrrädern und Fußgängern in Köln zu machen, ist eine der großen Herausforderungen.



Die KVB als Betreiber des Kölner ÖPNV beteiligt sich aktiv an der Stärkung des Umweltverbundes. 2017 fuhr sie 280,6 Mio. Fahrgäste und damit 2,9 Mio. mehr als im Jahr zuvor, aber damit wird die Verkehrswende nicht umgesetzt. Daher engagiert sie sich für weitere attraktive Zusatzangebote.

**ATTRAKTIVE ANREIZE FÜR DEN UMWELTVERBUND**

Dazu gehörte unter anderem die Einführung des Leihradangebotes KVB-Rad im Mai 2015, das seitdem stetig ausgebaut wurde. Untersuchungen des Mobilitätsverhaltens zeigen, dass die Bewältigung der „letzten Meile“ zu Fuß häufig als sehr unattraktiv bewertet und dann doch für den gesamten Weg der mo-

torisierte Individualverkehr gewählt wird. KVB-Räder schließen diese Lücken in den Wegeketten. Zudem bringen Leihräder viele Einwohner generell wieder zum Radfahren und somit in den Umweltverbund. Dieser Effekt ist ohne umfangreiche Verkehrserhebung und -befragung nicht in Schadstoff- und CO<sub>2</sub>-Größen messbar. Es darf aber unterstellt werden, dass es einen solchen Effekt gibt. Zudem ist feststellbar, dass der Anteil des Radverkehrs generell zunimmt. Ein weiterer Punkt im Ausbau des Umweltverbundes ist die Einrichtung von Mobilstationen. Im Stadtbezirk Mülheim wurden inzwischen vier Stationen durch die Stadt Köln eingerichtet, in die die KVB das KVB-Rad als eine Mobilitätsalternative einbringt.

Auch der Ausbau der Funktionalitäten des VRS-Chiptickets, das mittlerweile zu einer „Mobicard“ geworden ist, stärkt die Verknüpfung einzelner Verkehrsmittel im Umweltverbund. Auf dieser Karte sind nicht allein die individualisierten Zeit-Tickets der KVB gespeichert, zugleich bietet sie einen komfortablen Zugang zu den Carsharing-Anbietern cambio und Flinkster und zum Leihradangebot KVB-Rad, da sie an den technischen Schnittstellen weitestgehend automatisierte Abläufe startet. Zudem lassen sich hierbei Kundenrabatte individuell nutzen (Zehn-Prozent-Rabatt bei cambio und 30-Minuten-Freifahrt je Fahrt beim KVB-Rad für Stammkunden der KVB).

## ERWEITERUNGEN UND ERTÜCHTIGUNGEN DES ÖPNV-NETZES

Zentral für die Verhinderung des Verkehrsinfarakts in der Stadt bleibt für das Verkehrsunternehmen die Erweiterung des ÖPNV-Netzes. Die Stadt Köln hat gemeinsam mit der KVB verschiedene Projekte für den ÖPNV-Bedarfsplan 2015 des Landes NRW angemeldet. Hierbei stechen insbesondere zwei Projekte heraus: zum einen die Erweiterung der Nord-Süd Stadtbahn, deren dritte Baustufe inzwischen begonnen wurde und die in einer weiteren Stufe bis Meschenich/Rondorf fortgesetzt werden soll. Hiermit wird der Kölner Süden eine tragfähige Hauptachse des ÖPNV erhalten und der Anteil des motorisierten Individualverkehrs signifikant reduziert werden können. Dieses Ausbauprojekt wirkt bis weit in die nächsten Generationen hinein und steht auch vor dem Hintergrund der Erweiterung der Wohnbauflächen in der wachsenden Stadt Köln.

Das zweite herausstechende Vorhaben ist die Ertüchtigung und Kapazitätserweiterung auf der Ost-West-Achse durch die Kölner Innenstadt (Stadtbahn-Linien 1, 7 und 9). Hier findet derzeit die umfangreiche Bürgerbeteiligung als Vorstufe zur Entscheidung über die zu wählende Umsetzungsvariante statt. Die Erweiterung der Kapazität auf den Stadtbahn-Linien 1, 7 und 9 ist eine wesentliche Grundlage auch für die Stärkung weiterer KVB-Linien, die an diese anknüpfen.

Zudem finden Erweiterungen des Bus-Netzes statt. So wurden zum Fahrplanwechsel 2017 einzelne Nachtbus-Linien eingerichtet bzw. auf bestehenden Linien nächtliche Fahrten in den Fahrplan integriert. Zur Entlastung von Stadtbahn-Linien mit hoher Auslastung, unter anderem die Linien 4 und 18, finden Verstärkerfahrten statt. Aktuell wird die Erweiterung des Busnetzes um verschiedene dauerhafte Linien sowie um Interimslinien vor der Realisierung von Stadtbahn-Erweiterungen geplant. Hierzu steht die Beschlussfassung des Rates der Stadt Köln noch aus – diese soll im Sommer 2018 erfolgen.

## NUTZUNG VON ÖKO- STROM IM STADTBAHN- UND BUSBETRIEB

Der ÖPNV besitzt seit jeher einen nennenswerten Klima- und Umweltvorteil gegenüber dem motorisierten Individualverkehr. Doch es gilt, diesen Vorteil stets weiter auszubauen, um den gesellschaftlichen Anforderungen zu entsprechen. Vor diesem Horizont war die Umstellung des Energiebezugs für den Stadtbahnbetrieb auf Ökostrom ein wesentlicher Punkt. Inzwischen werden alle zwölf Stadtbahn-Linien

mit zertifiziertem Ökostrom betrieben. Dies hat den Ausstoß von ca. 46 Gramm CO<sub>2</sub> je Personen-Kilometer im Stadtbahn-Betrieb auf 0 Gramm CO<sub>2</sub> je Personen-Kilometer gesenkt. Für 2017 bedeutet das (bei 1.215 Mio. Personen-km) eine Vermeidung des Ausstoßes von 5.589 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Nach dem ersten regulären Betriebsjahr der E-Busse auf der Linie 133 zieht die KVB eine erfreuliche Umwelt- und Klimabilanz: Die Batteriebusse werden mit zertifiziertem Ökostrom versorgt und stoßen lokal keine Schadstoffe aus. Im Vergleich zum Betrieb mit Dieseln sparen sie 520 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich ein. Eine nachgeordnete Rolle bei der Betrachtung der Schadstoffeinsparungen durch den Einsatz der E-Busse spielt der partielle Einsatz von Dieseln auf der Linie 133 aufgrund von Fahrzeugausfällen während der ersten Betriebswochen. Die Fahrzeuge des Herstellers VDL haben sehr schnell eine hohe bis sehr hohe Verfügbarkeit erreicht.

Für ihr Projekt Umstellung Linie 133 wählte die KVB bewusst eine innerstädtische Linie aus, um sowohl die Fahrzeug- und Ladetechnik als auch die betrieblichen Bedingungen im großstädtischen Verkehr zu erproben. Sie erzielte wichtige Erfahrungen für den Ausbau der E-Mobilität, die sich aber auch auf weitere Bereiche des Busbetriebs übertragen lassen.

## KNOW-HOW FÜR AUSBAU DER E-MOBILITÄT

Die gewährten Finanzmittel des Landes NRW waren dabei nicht allein wesentlich für die Umsetzung des Projekts Umstellung Linie 133. Vielmehr bedeuten sie auch eine Förderung der ÖPNV-Branche insgesamt, da viele Städte und Gemeinden vor vergleichbaren Herausforderungen wie Köln stehen. Um die Verkehrsunternehmen und Aufgabenträger außerhalb Kölns von den hiesigen Erfahrungen profitieren zu lassen, betreibt die KVB einen umfangreichen Erfahrungsaustausch. Inzwischen haben sich zahlreiche Besuchergruppen aus dem In- und Ausland das Projekt „Umstellung Linie 133“ präsentieren lassen. Zudem findet es genauso wie dessen Fortführung als Smart City KVB Niederschlag in zahlreichen Fachmedien. Somit trägt die KVB auch zur Umsetzung klima- und umweltpolitischer Ziele und zur Förderung der Nachhaltigkeit außerhalb der Stadtgrenzen bei.

In der 1. Ausbaustufe E-Mobilität im Busverkehr (Smart City KVB) werden weitere sechs Bus-Linien auf den Betrieb mit Batteriebusen umgestellt. Hierfür werden 50 weitere E-Busse beschafft, womit ihr Anteil an der KVB-eigenen Busflotte bei 25 % liegen wird. Das Volumen des ab 2021 vermiedenen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes kann – genauso wie das Reduktionsvolumen bezogen auf weitere Schadstoffe – derzeit noch nicht genannt werden. Die in der 1. Ausbaustufe umzustellenden Bus-Linien sind inzwischen zwar definiert worden, jedoch fehlt es zum Redaktionsschluss noch an den notwendigen Beschlüssen der städtischen Gremien und es muss abgewartet werden, inwieweit Modifikationen der Linienwege und der Fahrpläne zu signifikanten Veränderungen der Kilometer-Fahrleistung als eine wesentliche Berechnungsgrundlage führen.

Auch für die Folgejahre nach 2021 plant die KVB die Umstellung weiterer Bus-Linien auf elektrischen Betrieb mit dem Ziel, die CO<sub>2</sub>- und weiteren Schadstoff-Emissionen signifikant zu senken. Allerdings wird eine Umstellung sämtlicher Bus-Linien auf elektrischen Betrieb nicht innerhalb weniger Jahre möglich sein.

Da die Luftreinhaltung innerhalb der Unternehmensstrategie einen hohen Stellenwert hat, sollen Ende 2018 Dieseln mit Schadstoffklassen unter EURO V fast vollständig aus der Flotte genommen und Busse mit der Schadstoffklasse EURO V auf den Standard EURO VI nachgerüstet werden.

**UMWELTZIELE  
DEFINIEREN UND  
ERREICHEN**

Die KVB ist nach EMAS zertifiziert und ihre sämtlichen Anlagen und Betriebsstätten werden alle drei Jahre nach dem Standard Eco-Management and Audit Scheme durch unabhängige und hierfür staatlich zugelassene Gutachter unter aktiver Einbeziehung der Mitarbeiter des KVB-Bereichs Umweltschutz geprüft. Dabei werden unter anderem die definierten Umweltziele hinsichtlich ihrer Umsetzung und ihres Zielerreichungsgrades überprüft und Umweltziele für die kommenden Jahre festgelegt. Die Definition von Umweltzielen und deren Weiterentwicklung folgt der langfristigen Entwicklung in den einzelnen Themenfeldern, so dass die Umweltstrategie des Unternehmens nachhaltig angelegt ist. In diese Strategie fügen sich jeweils die aktuellen politischen Anforderungen ein und werden in der Regel vorausschauend behandelt.

**Maßgebliche Umweltziele und Programme der KVB ab 2016**

Lfd. Nr.	Umweltbereich	Ziel	Programme	Standort	Erfüllungsgrad
1	Mobilität	Steigerung der Fahrgastzahlen bis 2025 um 15 % gegenüber 2014	Das Angebot der KVB kundengerechter und attraktiver gestalten	Stadtgebiet	2014 = 275,1 Mio; 2017 = 280,6 Mio. Das entspricht einer Steigerung von 2 %.
2	Schadstoffe	Reduzierung des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes auf 50 Gramm / Personen-km bis 2025*	Erneuerung der Fahrzeugflotte (Bahn + Bus)	Btf Nord, West	Bahn: 20 Hochflurfahrzeuge sollen bis Ende 2020 ausgeliefert werden. Für 62 Lang- und 2 Kurzzüge wird 2018 ein Leistungsverzeichnis veröffentlicht. Bus: Der Förderantrag für 50 E-Busse ist bewilligt; die Ausschreibung folgt.
3	Schadstoffe	Reduzierung der direkten Emissionen	Beschaffung von 17 Gelenkbussen entsprechend der EURO-VI-Norm	Btf Nord	Inbetriebnahme von 17 Bussen nach Euro-VI-Standard. Erfüllungsgrad: 100 %
4	Mobilität	Erweiterung des Verkehrsangebotes, Reduzierung der indirekten Emissionen (2016)	Bereitstellung von 500 weiteren Leihfahrrädern (bereits erfolgt im August 2016)	Stadtgebiet	Erfüllungsgrad: 100 %
5	Mobilität	Erweiterung des Verkehrsangebotes, Reduzierung der indirekten Emissionen	Bereitstellung von insgesamt 1.450 KVB-Rädern und 20 festen Stationen für Fahrräder (bis 2018)	Stadtgebiet	Inbetriebnahme der 20 Stationen im Jahr 2018
6	Ressourcen	Verlängerung der Lebensdauer um ca. 25 Jahre, Einsparung von indirekten Emissionen (bis 2018)	Umbau von 19 alten Stadtbahnwagen	HW Weidenpesch	10 Fahrzeuge wurden bereits umgebaut. Erfüllungsgrad: 100 %
7	Schall	Verringerung der Lärmemissionen und Verbesserung des städtischen Mikroklimas (nach Erstellung einer Machbarkeitsstudie).	Herrichten von Rasengleisen auf verschiedenen Streckenabschnitten im Rahmen von Umbauarbeiten	Strecke	Beauftragung Machbarkeits-Studie und Festlegung weiterer Maßnahmen bis 2018

\* Die KVB hat 2016 ihren gesamten Strombezug auf Öko-Strom umgestellt und somit die CO<sub>2</sub>-Emissionen des KVB-Betriebs auf 18,4 Gramm / Personen-km reduziert.

**AKTIV FÜR KÖLN**

„Aktiv für Köln“ ist ein 2014 durch die AWB initiiertes Programm, das Maßnahmen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen unter einem Dach bündelt und auf die Überprüfung und – mit Blick auf die Bedürfnisse der Kunden – weitere Optimierung bzw. Erweiterung der bisherigen Wertstoffsammelsysteme zielt.

Auch 2017 setzte das Entsorgungsunternehmen erneut diverse Maßnahmen für die Erweiterung der Wertstoffsammelsysteme um. Dazu gehörte der weitere Ausbau des Bio- und Wertstofftonnenangebots.

**Anschlussquote Wertstoff- und Bio-Tonne**

Stand 31.12.2017, Anschlussquote in %

	2017	2016	2015
Blaue Tonne	87,8	87,4	86,9
Wertstofftonne	84,0	83,4	82,6
Bio-Tonne	59,0	57,8	56,1

Die gesammelte und verwertete Altpapier tonnage lag mit 63.396 Tonnen geringfügig über dem Vorjahreswert (62.156 Tonnen). Die Sammelmenge aus den Wertstofftonnen lag mit 26.958 Tonnen ebenfalls leicht über dem Vorjahreswert (26.664 Tonnen).

2017 hat die AWB mit mehreren Maßnahmen bei den Kölner Bürgern dafür geworben, noch sensibler mit Abfällen umzugehen und zugleich die gesammelten Wertstoffmengen zu steigern.

**FÜR ABFALLVERMEIDUNG UND WERTSTOFFTRENNUNG**

Im November 2017 fand Europas größte Kommunikationskampagne für Abfallvermeidung bereits zum achten Mal statt – die Europäische Woche der Abfallvermeidung (EWAV). Unter dem diesjährigen Motto „Gib Dingen ein zweites Leben“ zeigten europaweit Tausende öffentlicher Aktionen Alternativen zur Wegwerfgesellschaft und Ressourcenverschwendung. An dieser Kampagne beteiligte sich die AWB mit Aktionen in Bürgerämtern. Dort konnten sich interessierte Bürger vor Ort über die Themen Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Wertstofftrennung informieren. Fazit der AWB-Aktion: Jeder Einzelne kann im Alltag einen Beitrag zur Ressourcenschonung durch Abfallvermeidung leisten.

Organischer Abfall macht den größten Anteil am Haushaltsmüll aus. Allerdings werden die Bio-Tonne oder andere Getrenntsammlungssysteme oft zu wenig oder falsch genutzt. Vor diesem Hintergrund wurde eine bundesweite Kampagne zur Bio-Tonne entwickelt, um Verbraucher stärker für Biomüll zu sensibilisieren und damit dessen Qualität und Menge zu verbessern. Sie wird von Bundesumweltministerium, Landesumweltministerien, Naturschutzbund Deutschland (NABU), REWE und der AWB unterstützt.

Kaffee zum Mitnehmen – „Coffee to go“ – wird immer beliebter. Da er zumeist in Einwegbechern ausgedient wird, entwickelt er sich allerdings zu einem Entsorgungsproblem. Nach Schätzungen der Deutschen Umwelthilfe (DUH) landen in Deutschland täglich 7,6 Millionen Kaffeebecher im Abfall. Allein in Köln sind rund 65 Millionen Coffee-to-go-Einwegbecher im Jahr nach einmaligem Gebrauch zu entsorgen, das sind rund 180.000 Becher pro Tag.

Der weit überwiegende Teil der Becher wird im öffentlichen Raum in den Straßenpapierkörben der AWB entsorgt oder einfach achtlos weggeworfen. Beides verursacht Kosten durch Leerung oder Beseitigung des wilden Mülls. Die Stadt Köln und die AWB möchten dies ändern. Daher wurde 2017 ein erster Sachstandsbericht erstellt. Er steht am Beginn eines nachhaltigen Umsetzungskonzeptes im Rahmen des Abfallvermeidungsprogramms der Stadt Köln, das im neuen Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln (AWK) verankert werden wird.

Die AWB und das Jugendwerk Köln JWK gGmbH (JWK) haben ein gemeinsames Upcycling-Projekt gestartet. Ziel ist es, dass die Jugendlichen unter pädagogischer Anleitung aus Abfallstoffen neue Produkte entwickeln und herstellen. Gleichzeitig sollen die Jugendlichen für die Thematik Umweltschutz und Recycling sensibilisiert werden. Die Kooperation mit dem JWK soll als Pilotprojekt dienen, um Erfahrungen im Hinblick auf den künftigen Umgang mit vergleichbaren Projektanfragen zu gewinnen.

Im Juni 2017 war die UNESCO-Multivisionsschau „REdUSE- Über unseren Umgang mit den Ressourcen der Erde“ für eine Woche zu Gast in Köln. Dank finanzieller Unterstützung durch die AWB konnten ca. 2.000 Kölner Schülerinnen und Schüler an den Veranstaltungen teilnehmen. Die Kampagne beschränkt sich nicht auf Köln, sondern wird an rund 2.000 Schulen Station machen und rund 500.000 Schüler erreichen.

In den Monaten Januar bis Dezember 2017 lieferten die Kunden insgesamt rund 22.900 t Sperrmüll (Vorjahr rund 21.700 t) bei den Wertstoff-Centern an, aus denen 2017 rund 10.400 t Altholz (Vorjahr rund 9.600 t) separiert werden konnten. Darüber hinaus nahmen AWB-Mitarbeiter dort wie im Vorjahr ca. 6.500 t Grünschnitt sowie rund 2.400 t Altmittel (Vorjahr rund 2.300 t) an. Die angebotene Abgabe von Papier, Pappe und Kartonagen nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von etwa 2.700 t (Vorjahr rund 2.400 t) in geringerem Umfang als im Vorjahr.

**KLIMASCHONENDE TRANSPORTWEGE**

Die Kölner Bürger sollen so wenig wie möglich durch Abfalltransporte belästigt werden. Daher werden von Montag bis Freitag jeweils rund 1.000 t Abfall umweltfreundlich per Eisenbahn durch die Stadt transportiert. Jährlich werden bis zu 250.000 t und damit rund 80 % des Kölner Hausmülls zur Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl auf dem Schienenweg gebracht.

Wichtige Knotenpunkte des Anlieferkonzepts sind die Müllumladestationen der AWB im rechtsrheinischen Rath-Heumar und im linksrheinischen Ehrenfeld. Hier liefern Fahrzeuge der AWB den Abfall an. Die Abfälle werden mittels Verlade- und Presstechnik in geruchsdichte Container gedrückt; dabei reduziert sich das Volumen auf ungefähr ein Drittel. Nachdem die Container per Kran auf die Schiene gehoben wurden, geht es mit der Bahn zur Restmüllverbrennungsanlage nach Niehl. Durch den Einsatz der beiden Müllumladestationen und den Transport per Eisenbahn werden rund 20 Müllfahrzeuge mit einer jährlichen Laufleistung von jeweils 15.000 km eingespart. Zudem wird der CO<sub>2</sub>-Ausstoß jährlich um mehr als 600 t reduziert.

**Weniger Restmüll, mehr Bioabfälle**

Entwicklung der Abfallmengen in Köln im Vergleich in t

	2017	2015	2013	2011	2009	2007
Hausmüll	248.300	249.300	253.200	265.400	271.800	293.400
Biomüll	39.800	37.000	33.400	31.300	28.300	20.600

**VERANTWORTUNGS-VOLLER UMGANG MIT RESSOURCEN**

Die AVG Köln setzt in ihrem laufenden Betrieb auf den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Ein Beispiel dafür ist ihr Umgang mit Wasser: Grundsätzlich sind die Einrichtungen der AVG Köln und ihrer Tochtergesellschaften auf sparsamen Wasserbezug und geringstmögliche Abwasserabgabe ausgerichtet. Aber um auch darüber hinaus noch den Bezug von Frischwasser zu senken, fängt die AVG Köln auf dem Gelände an der Geestemünder Straße das Regenwasser auf den Dächern der

Anlagen auf und nutzt es als Brauchwasser. So konnten im Jahr 2017 mehr als 34.000 m<sup>3</sup> Regenwasser (2016: 41.000 m<sup>3</sup>) dem Brauchwassernetz zugeführt und somit an Frischwasser eingespart werden.

Auf der Deponie Vereinigte Ville wurden im Jahr 2017 rund 140.000 m<sup>3</sup> gereinigtes Sickerwasser abgegeben. Zusätzlich konnten im Berichtsjahr rund 159.000 m<sup>3</sup> an Regenwasser über die Oberflächenabdichtung aufgefangen werden, die große Teile der Deponie abdeckt. Dieser Wassermenge blieb der aufwendige Sickerwasserreinigungsprozess erspart. Sie wurde über einen Kiesfilter geleitet, gereinigt und anschließend sauber abgegeben.

Die Reduzierung von Emissionen ist in einem Unternehmen, das sowohl in der Entsorgungs- als auch der Energiewirtschaft tätig ist, von höchster Bedeutung. Daher legt die AVG Köln durch eine Reihe von Maßnahmen wie durch den Anlagenbetrieb im Unterdruckverfahren großen Wert darauf, dass mögliche Geruchsemissionen auf einem Minimum gehalten bzw. Gerüche gar nicht erst emittiert werden.

Auch in der Energieerzeugung setzt das Unternehmen umwelt- und klimafreundliche Technik ein. Die Turbinen-/Generatorinheit in der Restmüllverbrennungsanlage Köln ist als so genannte Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage konzipiert, das heißt, sie nutzt die anfallende Wärme aus dem Verbrennungsprozess besonders effizient, da sie sowohl Strom (Kraft) als auch Dampf (Wärme) erzeugt und abgibt.

Die Deponie Vereinigte Ville ist zum Energieproduzenten geworden: Das im Jahr 2009 in Betrieb genommene Blockheizkraftwerk wandelt das Deponiegas direkt in elektrische Energie um, die dann in das Netz der Westnetz GmbH eingespeist wird. Die Abwärme wird zum Heizen der benachbarten Räume des Instandhaltungscenters genutzt.

Neben der direkten Produktion von Energie stellen die Tochtergesellschaften der AVG Köln, die AVG Ressourcen GmbH und die AVG Kompostierung GmbH, ökologisch wertvolle Biobrennstoffe her, die in Biomassekraftwerken zur Erzeugung besonders umwelt- und klimafreundlicher Energie genutzt werden. Zudem bereitet die AVG Ressourcen GmbH einen besonders energiereichen hochkalorischen Brennstoff aus Kunststoffabfällen auf, der vornehmlich in Zementwerken und Ersatzbrennstoffanlagen Einsatz findet.

An allen Standorten der AVG-Gruppe werden Energieaudits durchgeführt, in denen die Energieflüsse analysiert und Optimierungspotenziale erarbeitet werden. Zudem ist die AVG Köln mit den Standorten Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) und Hauptverwaltung 2015 dem ersten branchenübergreifenden „Lernenden EnergieEffizienz-Netzwerk – LEEN“ in Köln beigetreten. In diesem unter der Federführung der RheinEnergie stehenden Netzwerk haben sich insgesamt acht Kölner Firmen zusammengefunden, um Effizienzverbesserungen umzusetzen. Die 2017 vorgelegten Zwischenergebnisse verdeutlichen das große Potenzial: Insgesamt haben sich bei den teilnehmenden Unternehmen jährliche Einsparpotenziale in Höhe von 24.350 MWh ergeben. Das sind rund 4,5 % des Gesamtenergieverbrauchs der Firmen in Höhe von 543.200 MWh.

Innerhalb der vierjährigen Netzwerklaufzeit wird die AVG Köln diverse Energiesparmaßnahmen umsetzen, die hauptsächlich der Beleuchtungsoptimierung durch den Einsatz hocheffizienter LED-Technik dienen. Allein im Bereich der RMVA und der Hauptverwaltung werden dadurch Einspareffekte von mehr als 800 MWh pro Jahr erzielt. Die Umstellung auf LED am Hauptstandort der AVG Köln konnte 2017 weitestgehend abgeschlossen werden.

## ENERGIEAUDITS UND LEEN

### EINSPARPOTENZIALE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die AVG Köln leistet einen nennenswerten Beitrag zur Reduzierung von klimarelevanten Gasen durch den Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage Köln und der Deponie Vereinigte Ville. Aber auch durch die Produktion hochkalorischer Sekundärbrennstoffe und biogener Energieträger sorgt sie für eine Einsparung fossiler Brennstoffe. Ebenfalls hilft die Produktion von Sekundärrohstoffen wie Papier/Pappen, Gips, Metalle und Holz bei der Einsparung klimarelevanter Gase.

Die Kölner Restmüllverbrennungsanlage, die laut Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes etwa zur Hälfte erneuerbare und damit klimaneutrale Energieträger verbrennt, produziert „saubere“ Energie und sorgt daher für eine Entlastung unserer Umwelt und unseres Klimas. Durch die Verbrennung der nachwachsenden Rohstoffe wird lediglich der CO<sub>2</sub>-Anteil freigesetzt, der zuvor der Luft entzogen wurde. Hinzu kommt, dass mit der Energieproduktion aus Abfall fossile Energieträger an anderer Stelle eingespart werden. Dadurch verbessert sich die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Restmüllverbrennungsanlage weiter. Legt man die Berechnungen der ITAD bei der Restmüllverbrennungsanlage zugrunde, ergibt sich für das Jahr 2017 durch den Anlagenbetrieb im Saldo eine Einsparung von rund 70.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.

Ebenfalls große Einsparpotenziale bieten die Deponien. Hier entsteht im Deponiekörper unter Luftabschluss vor allem Methangas. Regeneratives Methan ist um den Faktor 28 klimawirksamer als Kohlendioxid. Durch die Fassung von rund 12,1 Mio. m<sup>3</sup> Deponiegas auf der Deponie Vereinigte Ville konnten im Jahr 2017 rund 4.600 t Methan im Blockheizkraftwerk genutzt und über 20.000 MWh klimaneutral erzeugte Energie in das öffentliche Netz eingespeist werden. Insgesamt blieb der Atmosphäre dadurch das Äquivalent von rund 132.000 t CO<sub>2</sub> erspart, darunter rund 17.000 t CO<sub>2</sub> durch Einsparung fossiler Brennstoffe aufgrund der im Blockheizkraftwerk erzeugten Erneuerbare Energie.

### NAHWÄRME AUS ALTHOLZ

Weitere direkte Einsparungen erzielte die AVG-Gruppe durch das 2017 in Betrieb genommenen Nahwärmenetz am Standort Niehl der AVG Ressourcen. Rund 500 t CO<sub>2</sub> weniger entstehen durch den Einsatz von Altholz als Energieträger. Auch die Umstellung von herkömmlicher Lichttechnik auf LED am Standort Geestemünder Straße führt zu jährlichen Einspareffekten von rund 240 t CO<sub>2</sub>; unter Berücksichtigung des regenerativen Anteils von mehr als 50 % des in der RMVA erzeugten Stroms.

Zu den Klimagassparern zählen auch die beiden Groß-Solaranlagen der RheinEnergie AG auf den Dächern der Kompostierungsanlage und des Großteilelagers am Standort Geestemünder Straße. Die Produktion des Solarstroms sorgt dafür, dass rund 800 t CO<sub>2</sub> weniger entstehen.

#### Waste to Energy: Einsparungen in Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente durch Restmüllverbrennung und Deponiegas

	2017	2016	2015	2014	2013
Restmüllverbrennungsanlage	70.000*	154.700	118.800	112.000	103.000
Deponie Vereinigte Ville	132.000	126.400	130.000	122.500	126.400
– davon Gutschrift aus dem Blockheizkraftwerk	17.000	16.200	16.700	14.500	16.400

Quelle: Geschäftsberichte AVG Köln 2012 – 2017

\* Die große plangemäße Turbinenrevision und die Revision aller vier Verbrennungslinien sorgten 2017 für einen Rückgang der erzeugten Energie gegenüber dem Vorjahr und damit für den deutlich geringeren positiven CO<sub>2</sub>-Saldo der Restmüllverbrennungsanlage.

#### Erläuterung: Was sind CO<sub>2</sub>-Äquivalente?

Um den Einfluss der verschiedenen klimarelevanten Gase auf das Klima vergleichen zu können, dient eine Äquivalenz-Rechnung. Dabei ist Kohlendioxid das Leitgas, da es in der Atmosphäre am häufigsten vorkommt. Alle anderen Gase werden – entsprechend ihrer Wirksamkeit – auf den Kohlendioxidwert umgerechnet. Die einflussreichsten klimawirksamen Gase neben Kohlendioxid sind (nach ihrer Bedeutung): Methan (CH<sub>4</sub>) mit einem Umrechnungsfaktor von 28; Lachgas (N<sub>2</sub>O) mit einem Umrechnungsfaktor von 310; F-Gase (Fluorkohlenwasserstoffe, Fluorchlorkohlenwasserstoffe) mit einem Umrechnungsfaktor von bis zu 14.800; Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>) mit einem Umrechnungsfaktor von 22.800; Stickstofftrifluorid (NF<sub>3</sub>) mit einem Umrechnungsfaktor von 17.200.

Gemeinsam mit ihren Töchtern und Beteiligungen bietet die HGK ihren Kunden Logistik aus einer Hand: Um jedem Kunden die passende Transportleistung zu bieten, stehen Spezialisten aus dem Verbund bereit, um Logistik-Aufgaben mit Kompetenz und Erfahrung professionell zu lösen.

**UMWELTFREUNDLICHER GÜTERTRANSPORT AUF WASSER UND SCHIENE**

So transportierte die 100-prozentige HGK-Tochter HTAG 2017 insgesamt 9,8 Mio. t Fracht umweltfreundlich per Binnenschiff. In den fünf Betrieben der HTAG entlang der Rheinschiene wurden 2,35 Mio. t bewegt. An den Standorten der neska-Gruppe, ebenfalls einer 100-prozentigen Tochter der HGK, werden jährlich 6,5 Mio. t unterschiedlicher Produkte umgeschlagen.

Der Logistikdienstleister RheinCargo, eine 50-prozentige Beteiligungsgesellschaft der HGK, betreibt die vier Kölner Rheinhäfen und drei weitere Häfen in Neuss und Düsseldorf sowie eine der größten privaten deutschen Güterbahnen mit 90 eigenen Lokomotiven und 700 Waggonen. In den sieben Hafenstandorten wurden 2017 insgesamt 28,3 Mio. t umgeschlagen (Vorjahr 28 Mio. t / +1,0 %). Dabei legte der wasserseitige Umschlag um 2,2 % auf 18,5 Mio. t zu (Vorjahr 18,1 Mio. t). Im Bereich der vier Kölner Häfen betrug die Steigerung im wasserseitigen Umschlag 2017 gegenüber dem Vorjahr 3,27 %. Täglich wurden etwa 24.000 t Ladung per Schiff in Köln angeliefert.

Aufgrund der immer noch schwierigen Wettbewerbsbedingungen für die Güter-Eisenbahn und scharfer Konkurrenz durch den Lkw ist es ein positiver Fakt, dass der Umsatz bzw. die Transportmenge im Bereich Eisenbahn der RheinCargo im Jahr 2017 mit 19 Mio. t über Plan lag.

Angesichts der zunehmenden Diskussionen um Umweltbelastungen und eines drohenden Verkehrsinfarkts auf der Straße ist davon auszugehen, dass sich die Situation für die Verkehrsträger Wasserstraße und Schiene in Zukunft verbessert. Das Logistik-Angebot der HGK-Gruppe mit Schiff und Bahn ist effizient und nachhaltig, weil es für umweltfreundliche Lösungen steht. Angesichts von Diskussionen um ein mögliches Diesel-Fahrverbot sind Bahn und Schiff die zeitgemäßen Alternativen zum Straßenverkehr.

**Nachhaltig auf dem Wasser**

Die RheinCargo, eine Beteiligung der HGK, betreibt in Köln vier Häfen. Die Abfertigung Tausender Schiffe pro Jahr ersetzt Hunderttausende Lkw-Fahrten (ein Binnenschiff ersetzt im Schnitt 150 Lkw).

	Abgefertigte Schiffe			Wasserseitiger Umschlag in t		
	2017	2016	2015	2017	2016	2015
Godorfer Hafen	4.469	4.322	4.432	6.035.498	5.791.400	5.671.370
Deutzer Hafen	280	251	269	287.983	239.289	287.016
Niehl 1	2.324	2.182	2.214	1.907.966	4.439.000	4.312.371
Niehl 2	593	606	696	424.948	431.448	469.946
Gesamt	7.666	7.471	7.611	8.656.395	10.901.137	10.740.703

Die HGK schafft gemeinsam mit ihren Beteiligungsunternehmen in Köln und in der Region wichtige Voraussetzungen für einen funktionierenden und ressourcenschonenden Güterkreislauf. Darüber hinaus schafft das Unternehmen wichtige Voraussetzungen für den funktionierenden ÖPNV in Köln und in der Region. Sie betreibt eine Gleisinfrastruktur in der Region mit 239,5 Kilometern Gleisanlagen, wovon 120 Kilometer elektrifiziert sind. Dieses Netz wird im Güterverkehr von der HGK-Beteiligung RheinCargo

**VERBESSERUNGEN FÜR DIE LINIE 18**

und anderen Eisenbahn-Verkehrsunternehmen genutzt. Zudem werden 57,2 Kilometer von den Stadtbahnlinien 7, 16, 17 und 18 befahren. Damit ist die HGK auch ein wichtiger Partner im Öffentlichen Personennahverkehr.

Im Jahr 2015 wurde der zweigleisige Ausbau der Stadtbahnlinie 18 begonnen. Es handelt sich um eines der größten Infrastruktur-Projekte der HGK der jüngsten Zeit. Zwischen den Haltepunkten Brühl-Süd und Brühl-Badorf wurden neben dem Bestandsgleis ein zweites Gleis sowie ein neuer Bahnsteig in Badorf eingerichtet. In den Sommerferien 2017 (Juli/August) wurden während einer sechswöchigen Vollsperrung das Bestandsgleis sowie das neue zweite Gleis und die Fahrleitungsanlage zwischen Brühl-Mitte und Brühl-Süd gebaut. Die Signaltechnik wurde an das Bestandsstellwerk angepasst.

Zurzeit befindet sich eine neue Stellwerkstechnik im Aufbau. Geplant ist eine Inbetriebnahme der neuen Stellwerke für Anfang Dezember 2018, so dass zum Fahrplanwechsel am zweiten Dezemberwochenende 2018 beide Gleise in Betrieb genommen werden können. So kann ein durchgehender 10-Minuten-Takt bis Brühl-Schwadorf gefahren werden, was die Attraktivität dieser wichtigen Stadtbahnlinie steigern wird.

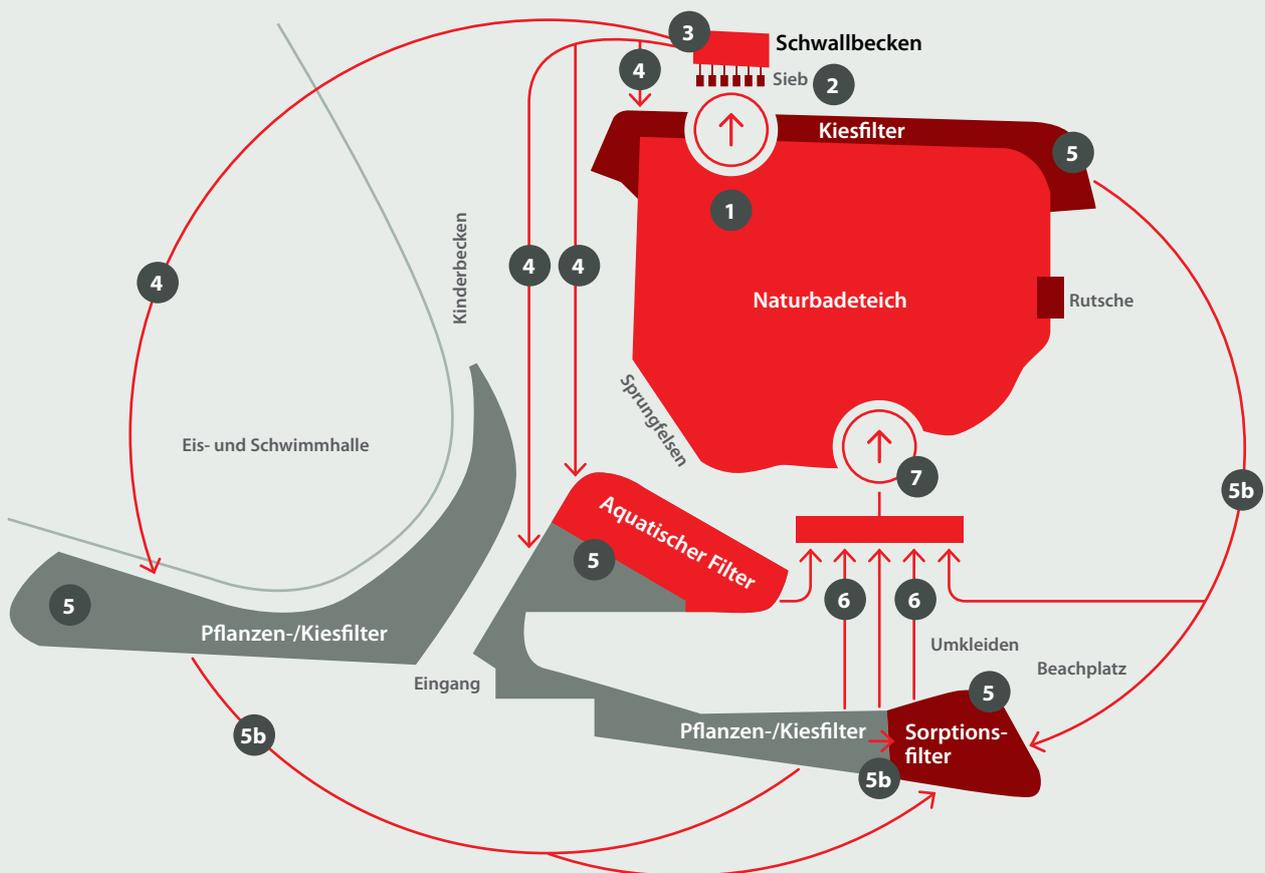
## ÖKOLOGISCHE WASSERAUFBEREITUNG IM LENTPARK

Die KölnBäder bieten ihren Badegästen mit einer großen Schwimm- und Badeteichanlage im Außenbereich des Lentparks zentrumsnah eine Alternative zu konventionell betriebenen Freibädern an.

Ein herausragendes Kennzeichen dieser Anlage ist die besonders ressourcenschonende Aufbereitung des Wassers, das nicht – wie bei konventionellen Freibädern – mithilfe von Kohle-Sand-Filtern sowie chemisch über eine geringe Chlordosierung aufbereitet wird. Die Wasseraufbereitung des Schwimmteichs im Lentpark geschieht vielmehr biologisch über bepflanzte Bodenfilter. Die Schwimmteichanlage erfordert ein besonderes Maß an Sorgfalt, um allen Badegästen einen sicheren Besuch zu ermöglichen. Darum kümmern sich die KölnBäder, die bereits in der Planungsphase von anerkannten Fachleuten beraten wurden. Das Wasserlabor der RheinEnergie entnimmt regelmäßig Wasserproben und analysiert die Qualität in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln.

Der Naturbadeteich im Lentpark

Attraktives und nachhaltiges Badevergnügen in natürlich reinem Wasser ohne chemische Zusätze



Die gesamte Anlage des Naturbadeteiches Lentpark ist in einen Badebereich 1 und einen Regenerationsbereich 5 unterteilt. Die Flächen der beiden Bereiche sind in etwa gleich groß.

Wie in einem Bad mit chemischer Aufbereitung fließt das Wasser aus dem Schwimmteich in eine Überlaufrinne und sammelt sich im Schwallwasserbehälter 3. Ein Sieb 2 filtert die groben Schwebstoffe, wie Blätter, aus dem Wasser.

Aus dem Schwallwasserbehälter befördern Pumpen das Wasser in die Filter 4, wo es die Filterflächen vertikal durchströmt. Die gut sichtbaren Einstromköpfe an den Oberflächen verteilen das Wasser über die Filterfläche. Hier versickert es durch die Schichten und gelangt über einen Auslauf am Filterboden in einen Sammelschacht 6 und wird von dort aus wieder in den Schwimmteich zurückgeführt 7.

Ist der Wasserkreislauf im Schwimmteich angelangt, beginnt der Kreislauf aufs Neue. Je nach Wetter, Besucherzahl und aktueller Wasserqualität wird das Wasser 0,5- bis 1,7-mal täglich umgewälzt.

Bepflanzte und unbepflanzte Filterflächen 5 werden durch die permanente Umwälzung des Naturbadeteichs von Wasser vertikal durchströmt. Die Filter bestehen aus einem speziellen Aufbau von Sand- und Kiesschichten. An den Oberflächen der unterschiedlich großen Körner lagert sich ein Biofilm an, der Bakterien und Keime aufnimmt. Bei bepflanzen Filterflächen, auch technische Feuchtgebiete genannt, unterstützen die Pflanzen, vorwiegend Gräser und Schilfpflanzen, diese Aufgabe. Auch hier erfüllt der Biofilm, der sich an den Wurzeln anlagert, reinigende Dienste und eliminiert Bakterien und Keime.

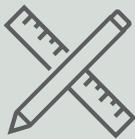
# NACHHALTIG FÜR KÖLN

## VERANTWORTUNG FÜR DIE GESELLSCHAFT



### — VIELFALT

WIR BETRACHTEN VIELFALT IN UNSERER BELEGESCHAFT ALS EINEN WESENTLICHEN WETTBEWERBSFAKTOR UND BIETEN UNSEREN MITARBEITERN EIN DURCH WERTSCHÄTZUNG GEPRÄGTES UND GESUNDES ARBEITSUMFELD.



### — PERSONALENTWICKLUNG

UM DIE FACHLICHEN UND PERSÖNLICHEN POTENZIALE IHRER BELEGESCHAFT STETIG ZU FÖRDERN, BIETEN ALLE KONZERNGESELLSCHAFTEN BERUFSBEGLEITENDE AUS- UND WEITERBILDUNGEN, TAGESSEMINARE ODER INHOUSE-SCHULUNGEN SOWIE PRAXISBEZOGENE SEMINARE UND SCHULUNGEN AN.



### — CHANCENGERECHTIGKEIT

WIR FÖRDERN DIE PERSÖNLICHE UND BERUFLICHE WEITERENTWICKLUNG JEDES EINZELNEN BESCHÄFTIGTEN UND HABEN PROZESSE UND PROJEKTE GESCHAFFEN, UM CHANCENGERECHTIGKEIT UND DIE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF ZU FÖRDERN.



### — WORK-LIFE-BALANCE

WIR SCHAFFEN ANREIZE FÜR FRAUEN – UND NATÜRLICH AUCH FÜR EINE WACHSENDE ANZAHL JUNGER MÄNNER – ZUR ÜBERNAHME VON FÜHRUNGSPPOSITIONEN DURCH DIE REALISIERUNG VON ARBEITSBEDINGUNGEN, DIE DIE FAMILIÄRE PERSPEKTIVE BERÜCKSICHTIGEN.



### — GESUNDHEITSSCHUTZ

WIR SORGEN FÜR EINE SICHERE ARBEITSUMGEBUNG DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER UND BIETEN DARÜBER HINAUS MÖGLICHKEITEN DER GESUNDHEITSVORSORGE AN.



### — GEMEINWESEN

WIR VERSTEHEN UNS ALS TEIL EINER LEBENDIGEN STADT UND UNTERSTÜTZEN DAHER SOWOHL KUNST, KULTUR UND SPORT ALS AUCH SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE PROJEKTE.

# GESELLSCHAFT

*Die Stadtwerke Köln übernehmen soziale Verantwortung und engagieren sich als faire und attraktive Arbeitgeber. Sie fördern die Vielfalt ihrer Belegschaften, unterstützen die fachlichen und persönlichen Potenziale ihrer Mitarbeiter und sorgen für eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung. Die Unternehmen verstehen sich als Teil einer lebendigen Stadt und unterstützen das Gemeinwesen über ihre eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus.*

## Einbindung und Beteiligung der Mitarbeiter über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus

Für die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter höchste Bedeutung. Denn: Nachhaltige Wertschöpfung beruht wesentlich auf der Wertschätzung jedes einzelnen Mitarbeiters. Gerade angesichts wachsender Herausforderungen im technologischen, regulatorischen, rechtlichen und im Kundenbereich und der damit verbundenen wachsenden Anforderungen sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter für die Aufgabenerfüllung der Unternehmen unverzichtbar. Die Stadtwerke Köln betrachten Vielfalt in ihrer Belegschaft als einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor.



**DNK 14:**  
Arbeitnehmer-  
rechte

Basierend auf dieser Überzeugung bieten die Unternehmen ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein durch Wertschätzung geprägtes und gesundes Arbeitsumfeld. Die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen für Arbeitnehmer, die enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten der gesetzlichen Mitbestimmung und die Achtung der tarifvertraglichen Vereinbarungen sowie die Fixierung weiterer verbindlicher Normen in einer Vielzahl von Betriebsvereinbarungen sind daher selbstverständliche Grundlagen für die Zusammenarbeit von Belegschaft und Unternehmensleitung.

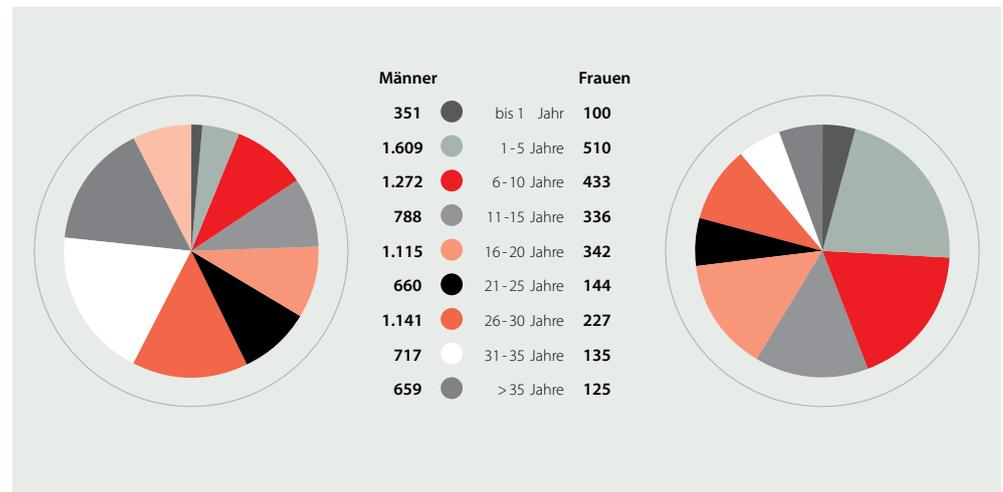
**UNTERNEHMENS-  
KULTUR UND  
FÜHRUNGSPRINZIPIEN**

Alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns haben Unternehmensleitbilder mit wesentlichen Grundsätzen und Werten verabschiedet. Diese stellen den mündigen Mitarbeiter in den Mittelpunkt und zielen auf ein offenes Miteinander, eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit im Rahmen eines angenehmen Betriebsklimas und eine positive Führungskultur. Diese Unternehmensleitlinien sind ebenso wie die sie ergänzenden Führungsleitlinien mit Geltung für alle Mitarbeiter und Führungskräfte Ergebnis intensiver Diskussionen mit den Betriebsräten und den Mitarbeitern.

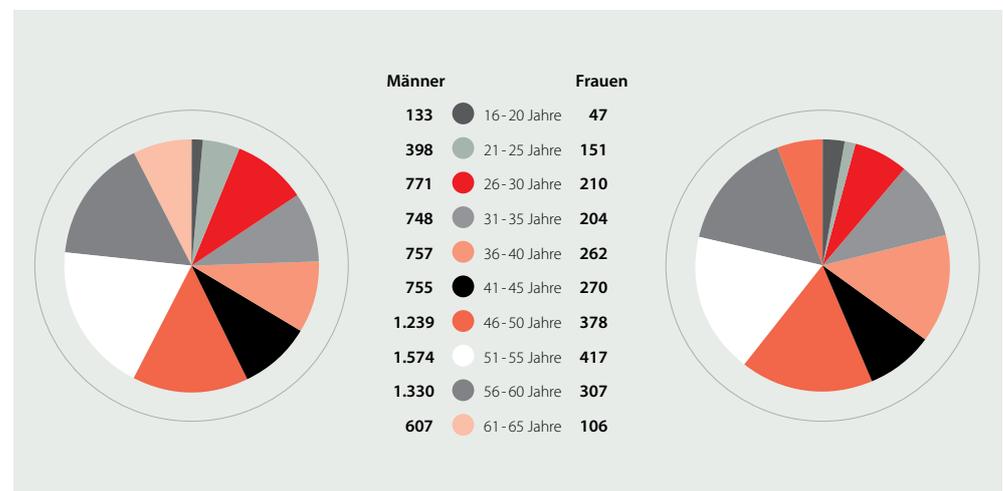
## Vielfalt als Chance – Chancengleichheit und Qualifizierung

Alle vollkonsolidierten Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns beschäftigten im Jahr 2017 insgesamt 12.494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anzahl derjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWK-Unternehmen, deren Aktivitäten in diesem Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert werden, beläuft sich auf 10.340. Im Folgenden betrachten wir ausschließlich die letztgenannte Belegschaft.

### Betriebszugehörigkeit 2017



### Altersstruktur 2017



Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns fördern Vielfalt und ihre Belegschaften spiegeln die demografische Vielfalt des Geschäftsumfeldes wider. Um allen Mitarbeitenden gleiche Chancen zu bieten und sie zu motivieren, ihr Potenzial zum Nutzen der Gesellschaft einzubringen, pflegen die Unternehmen eine Organisationskultur, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jedes Einzelnen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität, geprägt ist. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben sich die Unternehmen 2015 ausdrücklich zu einem Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens bekannt.



**DNK 15 und 16:**  
Chancen-  
gleichheit und  
Qualifizierung

Um die persönliche und berufliche Weiterentwicklung jedes einzelnen Beschäftigten angesichts kurzer technischer und wirtschaftlicher Entwicklungszyklen, die Chancengerechtigkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, haben die Gesellschaften jeweils eigene Prozesse und Projekte geschaffen.

Personalentwicklung, die bei der langfristigen Planung von Stellen beginnt und über die Personalauswahl bis zur kontinuierlichen Förderung der Mitarbeiter und ihrem adäquaten Einsatz in den jeweiligen Unternehmen reicht, sind zentrale Bausteine eines nachhaltigen Unternehmenserfolgs.

Um die fachlichen und persönlichen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig zu fördern, bieten alle Konzerngesellschaften berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen, Tagesseminare oder Inhouse-Schulungen sowie praxisbezogene Seminare und Schulungen an. Dazu gehört auch die Stärkung der sozialen Kompetenz beispielsweise durch Kommunikationstrainings.

Ein gutes Beispiel für die Bedeutung der Förderung der fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Geschäftstätigkeit der Unternehmen bietet der Werkstattbereich der KVB. Eine wesentliche Basis für die erfolgreiche Umstellung der Bus-Linie 133 auf E-Mobilität ist das Fachwissen der Mitarbeiter in der Werkstatt Bus/Kfz, die sich seit Jahren neuen Anforderungen stellen.

**FÖRDERUNG  
DER FACHLICHEN  
KOMPETENZ**

Seit 2011 wurden mit der Einführung von Hybridbussen schrittweise Wissen und Erfahrung in Themen der Elektromobilität aufgebaut. Klassischerweise sind Dieselsebusse der Hauptgegenstand der Buswerkstatt. Perspektivisch werden dies in Zukunft E-Busse sein. Aktuell gilt es, neben den „Alltagsarbeiten“ die Herausforderung E-Mobilität zu bewältigen. Langfristig besteht die Aufgabe, der Belegschaft in der Werkstatt die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze zu gewährleisten. Beides wird gelingen, indem auch weiterhin Erfahrungen gesammelt und Wissen bzw. Fertigkeiten erweitert werden. Hierzu wird das Team der Werkstatt Bus/Kfz der KVB um Facharbeiter und Ingenieure ergänzt. Bereits mit dem Projekt Umstellung Linie 133 hat sich das bestehende Team weiterentwickelt. Die KVB kann somit die Themen der E-Mobilität – gemeinsam mit ihrem Schwesterunternehmen RheinEnergie und gemeinsam mit den industriellen Herstellern – erfolgreich bearbeiten. Der technische Wandel im Bereich Bus wird somit nicht eine neue, reduzierte Rolle des Betreibers KVB mit sich bringen. Vielmehr bleibt die Werkstatt Bus/Kfz eine wesentliche Basis des erfolgreichen Busbetriebs.

Ähnliches gilt für den Fahrdienst im Bereich Bus der KVB. Ab 2021 werden sieben Linien e-mobil betrieben. Hiermit verbunden ist ein Anteil von etwa 25 % der KVB-eigenen Busflotte, der mittels elektrischen Antriebs fährt. In den darauf folgenden Jahren sollen weitere Linien auf E-Mobilität umgestellt werden. Dies bedeutet für den Fahrdienst der KVB, dass sich alle Fahrerinnen und Fahrer mit Batteriebussen im

betrieblichen Alltag auseinandersetzen müssen. Das Unternehmen hat während der Projektphase Umstellung Linie 133 entschieden, keine gesonderte Fahrdienstgruppe hierfür zu bilden, sondern alle Fahrerinnen und Fahrer für die Bedienung der E-Busse auszubilden. Somit kann der Einsatz auf E-Bussen mit der Ausweitung der E-Mobilität im Liniennetz wachsen, ohne dass sich Teile der Belegschaft Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen müssen. Im Übrigen verlief die Schulung des Fahrdienstes auf den E-Bussen sehr positiv, was zu der sehr hohen Verfügbarkeit der E-Busse wesentlich beigetragen hat.

## AUSBILDUNG IM STADTWERKE KÖLN KONZERN

2017 wurden 321 Auszubildende in einer Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz optimal auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet. Die angebotenen Ausbildungsberufe sind breit gefächert; 2017 wurden 22 unterschiedliche Ausbildungsberufe angeboten.

Auch unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten wird die Möglichkeit geboten, die Unternehmen kennenzulernen und sich einzubringen. Im Rahmen des Deutschland-Stipendiums werden zudem leistungsbereite Studierende unterstützt.

### Integration durch Ausbildung

Bereits seit 2016 ermöglicht die RheinEnergie vier jungen Geflüchteten eine Ausbildung. Dabei sorgt eine große Zahl an Mitarbeitern und Auszubildenden dafür, dass sich die vier im Unternehmen wohlfühlen und gut weiterentwickeln können. 2017 fand die Soziale Woche der Auszubildenden der RheinEnergie zum zweiten Mal in Kölner Flüchtlingswohnheimen statt. Dabei renovierten die Auszubildenden gemeinsam mit den Bewohnern die Unterkünfte.

Auch die KVB engagiert sich in der Integration von Flüchtlingen. So haben Menschen aus dem Nahen Osten und aus Afrika Praktika am zentralen Empfang, im Projekt Nord-Süd Stadtbahn und an anderen Stellen des Unternehmens absolviert, aus denen – in Abhängigkeit von der persönlichen Eignung –

### Die Unternehmen der Stadtwerke Köln bildeten 2017 in 23 Berufen aus:

321 Auszubildende wurden 2017 in einer Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz ausgebildet.

- |  |  |
|--|--|
| → Anlagenmechaniker/-in  | → Fachkraft für Lagerlogistik          |
| → Bachelor für Wirtschaftsinformatik                                   | → Fachkraft für Schutz und Sicherheit  |
| → Berufskraftfahrer/-in  | → Gleisbauer/-in                       |
| → Bürokaufmann/-frau/Kaufleute für<br>Büromanagement/Bürokommunikation | → Immobilienkaufmann/-frau             |
| → Eisenbahner/-in Betriebsdienst (Fahrweg)                             | → Industriekaufmann/-frau              |
| → Elektroanlagenmonteur/-in  | → Industriekaufmann/-frau Kombistudium |
| → Elektroniker/-in Betriebstechnik                                     | → Industriemechaniker/-in              |
| → Fachangestellte/-r Bäderbetriebe                                     | → Informatikkaufmann/-frau             |
| → Fachinformatiker/-in Kombistudium                                    | → IT-System-Elektroniker/-in           |
| → Fachkraft im Fahrbetrieb   | → Kombistudium                         |
| → Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft                        | → Kfz-Mechatroniker/-in                |
|  | → Servicefachkraft Dialogmarketing     |

auch Ausbildungen und Beschäftigungsverhältnisse entstanden sind. Aus einer ersten Busfahrerschulgruppe sind fünf Festanstellungen im Fahrdienst hervorgegangen, weitere sollen folgen. Dabei werden an diese Menschen die gleichen Anforderungen gestellt wie für die anderen Bewerber auch. Die KVB arbeitet hierbei eng mit der Agentur für Arbeit und mit weiteren Organisationen zusammen.

Ein wichtiger Teil des Diversity-Managements in den Gesellschaften ist die Förderung der Chancen von Frauen, insbesondere in Führungspositionen. Um dies zu erreichen, haben die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns als Ziel für die Besetzung der 1. und 2. Führungsebene einheitlich einen Frauenanteil von 30 %, im Falle der RheinEnergie von 35 %, beschlossen. Erfreulich ist generell die Entwicklung des Frauenanteils in den 2. und zum Teil auch in den 1. Führungsebenen. Der Frauenanteil in den Vorständen und Geschäftsführungen sowie in den 1. Führungsebenen soll kontinuierlich gesteigert werden. In den Aufsichtsräten soll die Frauenquote einheitlich auf die Zielquote von 30 % angehoben werden.

**FRAUEN IN FÜHRUNGSPOSITIONEN**

Die Gesellschaften haben nur bedingt Einfluss auf den Frauenanteil in den Aufsichtsräten, denn der Aufsichtsrat wird bei mitbestimmten Gesellschaften vom Rat der Stadt Köln und den Arbeitnehmervertretern des jeweiligen Unternehmens besetzt.

**Frauenanteil in den Gremien des Konzerns (Stand zum 31.12.2017)**  
in %

	Aufsichtsrat	Vorstand / Geschäftsführung	Erste Führungs- ebene	Zweite Führungs- ebene	Zielquote
SWK	25,00	0	10,00	41,67	30
GEW	25,00	0	*	*	30
RheinEnergie	15,00	0	17,20	20,20	30**
NetCologne	0	0	20,00	13,95	30
KVB	20,00	0	10,50	29,50	30***
HGK	13,33	0	25,00	16,60	30
AWB	20,00	0	11,11	31,03	30
AVG Köln	17,65	0	0	33,00	30
KölnBäder	26,67	0	0	40,00	30
moderne stadt	21,43	0	0	****	30
WSK	54,55	0	*	*	30

\* Die Gesellschaft beschäftigt einen Mitarbeiter (Prokurist).

\*\* 1. und 2. Führungsebene: 35 % \*\*\*Vorstand: 25 % \*\*\*\* nicht anwendbar

In den Leitungsgremien war im Berichtszeitraum keine Position vakant, somit war der Frauenanteil nicht zu steigern. In Zukunft sollen bei eventuellen Neubesetzungen weibliche Bewerberinnen besonders angesprochen werden.

In der ersten Führungsebene werden die Zielquoten nicht erreicht. Dagegen sind die Zielquoten in der zweiten Führungsebene in einigen Gesellschaften erfüllt.

Um das Ziel eines Frauenanteils von 30 % in der ersten Führungsebene zu erreichen, müssen noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Die Unternehmen haben sich klar zur Gleichstellung von Frauen und Männern bekannt – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die gewünschte Erhöhung des Anteils von weiblichen Führungskräften.

## **INSTRUMENTE ZUR FRAUENFÖRDERUNG**

Ein wesentlicher Anreiz für Frauen – und natürlich auch für eine wachsende Anzahl junger Männer – zur Übernahme von Führungspositionen sind Arbeitsbedingungen, die die familiäre Perspektive berücksichtigen.

Hierzu stellen die Unternehmen eine Vielzahl von flankierenden Maßnahmen zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Angebote zur Alternierenden Telearbeit bzw. zum Home-Office und Jobsharing. Der jeweiligen Familiensituation entsprechen weitere Angebote wie Familien-, Ferien- oder Notfallbetreuung, Homecare/Elderly Care, eine betriebliche Kindertagesstätte U3 oder Eltern-Kind-Büros.

Eine weitere geeignete Möglichkeit zur Erreichung der ehrgeizigen Ziele ist die gezielte Talentförderung. Schon frühzeitig möchten die Unternehmen das Interesse junger Frauen für technische Berufe – etwa im Rahmen der regelmäßigen Girls' Days – wecken. Weitere Instrumente der Frauenförderung sind gezielte Personalentwicklungspläne und Qualifizierungsangebote, spezielle Förderprogramme sowie Weiterbildungsmaßnahmen außerhalb der Arbeitszeit und während der Elternzeit. Die Unternehmen beteiligen sich auch an einem firmenübergreifenden Cross-Mentoring-Programm und setzen zudem auf die gezielte Ansprache von Potenzialträgerinnen bei der Besetzung von Führungspositionen.

## **FÖRDERUNG VON NACHWUCHS**

Die Gewinnung von Nachwuchskräften wird insbesondere für personalintensive Betriebe immer drängender, um den Betrieb auch künftig aufrechterhalten zu können. Ein Beispiel dafür sind die KölnBäder mit ihren 24 Angeboten an 13 Bäderstandorten, die 2017 gleich zwei Projekte starteten, um junge Menschen für die von ihnen angebotenen Ausbildungsberufe zu gewinnen.

Unter dem Dach der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) besteht eine neue Lernpartnerschaft der KölnBäder in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln sowie den Industrie- und Handelskammern Köln, Aachen und Bonn/Rhein-Sieg: In diesem Rahmen sollen Hauptschüler frühzeitig vor ihrem Abschluss Einblicke in das Berufsbild „Fachangestellte für Bäderbetriebe“ erhalten, um sich später möglicherweise für eine Ausbildung in diesem Beruf zu entscheiden.

Eine weitere Maßnahme zur Nachwuchsförderung ist das Modellprojekt Bäderservice, das sich an geringqualifizierte, langzeitarbeitslose Menschen richtet. Im Rahmen des vom Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln, dem Jobcenter Köln und den KölnBädern unterstützten Projekts wird den Teilnehmern eine befristete Beschäftigung angeboten, um ihnen zunächst Schlüsselqualifikationen im persönlichen, sozialen und sprachlichen Bereich zu ermöglichen. Nach einer maximal zweijährigen beruflichen Qualifizierung erfolgt im Idealfall eine Übernahme durch die KölnBäder.

Das Audit berufundfamilie ist das strategische Managementinstrument zur Optimierung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik, das Arbeitgeber darin unterstützt, Unternehmensziele und Arbeitnehmerinteressen in eine tragfähige, wirtschaftlich attraktive Balance zu bringen. Die Rhein-Energie und die KVB unterziehen ihre Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie seit Jahren einer regelmäßigen externen Auditierung. 2016 wurden sie von der berufundfamilie Service GmbH bereits zum zweiten Mal erfolgreich zertifiziert. Im Berichtsjahr erhielten auch die KölnBäder diese Auszeichnung nach erfolgreicher Zertifizierung.

## **VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE**

2017 ist die AVG Köln von der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) als Betrieb mit einer „zukunfts-fähigen Unternehmenskultur“ als erstes Kölner Unternehmen überhaupt zertifiziert worden. Vorausgegangen war ein zweijähriger Auditierungsprozess, in dessen Rahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AVG Köln Maßnahmen erarbeiteten, mit denen das Unternehmen zukunftsfähig und als Arbeitgeber attraktiv gemacht werden soll. Insgesamt kristallisierten sich 17 Projekte heraus. Zu den wesentlichen Projekten gehören solche zur Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes und die Entwicklung von Förderkonzepten für Frauen vor allem in technischen Berufen.

## **ZUKUNFTSFÄHIGE UNTERNEHMENS-KULTUR**

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns sind bis auf wenige Ausnahmen im Dienstleistungsbereich tätig. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital und eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg. Die Prävention, Förderung und Unterstützung der Leistungsfähigkeit und der Gesundheit der Belegschaft sind für die Nachhaltigkeit und den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im Stadtwerke Köln Konzern deshalb wesentliche Ziele.

Diese Themen werden zentral in der SWK-Holding beim Betriebsärztlichen Dienst / Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) bearbeitet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig betriebsärztlich untersucht und bezüglich festgestellter individueller Gesundheitsrisiken ärztlich beraten. Über die gesetzlich vorgeschriebene arbeitsmedizinische Vorsorge hinaus gibt es verschiedene Präventionsangebote, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten.

Im Präventions-Programm „aktiv gesund“ werden allen Mitarbeitern im Stadtwerke Köln Konzern gesundheitsfördernde Maßnahmen, wie Kurse, Seminare und Vorträge, kostenfrei angeboten. Es deckt die klassischen Handlungsfelder der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) – also Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung und Suchtprävention – ab.

## **UMFASSENDE GESUNDHEITSSCHUTZ**

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 964 Konzernmitarbeiter von diesen Maßnahmen profitieren.

Für den Erhalt und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der BGF wurde die Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen erfolgreich ausgebaut. Die Krankenkassen sind im Rahmen des Präventionsgesetzes dazu verpflichtet, die Gesundheitsförderung im Lebensumfeld, also damit auch im Setting Betrieb, zu stärken. Aktuell zählen drei Krankenkassen zu den Kooperationspartnern.

Als weitere Säule im BGM haben sich Gesundheitsaktionen in den einzelnen Konzerngesellschaften bewährt, um die Mitarbeiter niederschwellig und arbeitsplatznah für bestimmte Themen zu sensibilisieren.

Im Jahr 2017 wurden zehn Vorsorgeaktionen, die jeweils einen bestimmten Themenschwerpunkt haben, in den einzelnen Konzerngesellschaften durchgeführt.

Dabei ging es zum Beispiel um das Thema Sehen. Bei der von der RheinEnergie initiierten Aktion Gesundheitsaktion „Augenblick“ wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Früherkennung des Grünen Star die Messung des Augeninnendrucks durch den Betriebsärztlichen Dienst angeboten. Dieses Angebot wurde von rund 50 % der Belegschaft angenommen.

Die medizinische Messung oder Untersuchung, die ein zentrales Element aller Gesundheitsaktionen ist, soll eine persönliche Betroffenheit bei den Teilnehmern erzeugen. Diese kann dann in einem ärztlichen Beratungsgespräch genutzt werden, um Verhaltensänderungen anzuregen. Daneben bestehen die Gesundheitsaktionen stets auch aus einer Informations-Kampagne, denn letztlich geht es bei der Betrieblichen Gesundheitsförderung darum, den Mitarbeiter in die Lage zu versetzen, selbst zu entscheiden und festzustellen, was für seine Gesundheit am besten ist.

Neben der Betrieblichen Gesundheitsförderung für den Gesamtkonzern, der Arbeitssicherheit und den übergeordneten Leistungen des Betriebsärztlichen Dienstes ist auch die Betriebliche Wiedereingliederung von langzeiterkrankten Mitarbeitern ein wesentlicher Baustein im Gesundheitsmanagement. Gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren werden die betroffenen Kolleginnen und Kollegen darin unterstützt, an ihren bisherigen Arbeitsplatz zurückzukehren. Hierzu können unterschiedliche Maßnahmen hilfreich und erforderlich sein. In seltenen Fällen ist aufgrund der Erkrankung eine Versetzung an einen anderen Arbeitsplatz notwendig.

#### **Folgende Präventionsprogramme wurden 2017 durchgeführt:**

- Laufende Kurse „Meditation am Mittag“ und „Tiefenentspannung“
- Workshop „Ausgebrannt – Nein danke!“
- Seminar „Achtsamkeit – Ruhe und Klarheit im Alltag“
- Bewegungskurse „Aktiv in der Mittagspause“ und „Fit in den Morgen“
- Bewegungskurs „ChiBall“
- Bewegungskurse „CrossTraining“ mit unterschiedlichem Leistungslevel
- Bewegungskurs „Faszien-Pilates“
- Bewegungskurs „Nordic Walking“
- Bewegungskurs „Laufen für Einsteiger“
- Bewegungskurs „Qigong“
- Bewegungskurse „Rückenprävention“
- Ernährungskurse „Genussvolle, gesunde und ausgewogene Ernährung“ und „Genussvoll und gesund abnehmen“ sowie „Ernährung und Psychologie“
- Vortrag „Ernährungsbasics und medizinische Zusammenhänge“
- Vortrag „Achtsamkeit und Humor – Lachen ist gesund!“
- Vortrag „Quellen der Kraft 2.0“
- Vortrag „Stress – nur eine chemische Reaktion?“
- Vortrag „Bakterien – Behandlung von Krankheiten“
- Veranstaltung „Stressvermeidung und Resilienz-Stärkung durch Musik“

Die Säulen des BGM greifen synergistisch ineinander und haben sich in dieser Form bewährt: Die Gesundheitsaktionen sind niederschwellig angelegt, um auch die Menschen zu erreichen, die nicht gesundheitsaffin sind, und können den Fokus auf bestimmte Gesundheitsthemen lenken. In den Präventionskursen können die einzelnen Themen vertieft werden, wodurch die Nachhaltigkeit der Gesundheitsförderungsmaßnahmen gewährleistet ist. Die Gesundheitsseminare für Führungskräfte sollen die Entscheider und Multiplikatoren für die Gesundheitsthemen besonders sensibilisieren und informieren.

In der wachsenden Stadt Köln steigt die Nachfrage nach attraktivem und bezahlbarem Wohnraum laufend. Eine Entwicklung mit Konsequenzen für die Personalpolitik der SWK-Unternehmen, die darauf abzielt, Mitarbeiter auf dem verknüpften Fachkräftemarkt zu gewinnen und langfristig zu binden: Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) bietet den Mitarbeitern der Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern bezahlbaren Wohnraum in kleineren oder großen Wohnanlagen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Familien, Paaren oder Alleinstehenden entsprechen. Weitere Kennzeichen sind die Nähe zur Betriebsstätte sowie die Bereitstellung von Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten für Mitarbeiter im Schichtbetrieb sowie Kitas.

**LANGFRISTIGE  
MITARBEITERBINDUNG  
DURCH WERKS-  
WOHNUNGEN**

Um das Mitarbeiterwohnen im Stadtwerke Köln Konzern zukunftsfähig zu halten, hat die WSK 2015 ein breit angelegtes Maßnahmenprogramm aufgelegt. Dazu gehören zwei Neubauprojekte im Clouth-Quartier und in Marienburg mit insgesamt 83 Wohnungen, die 2017 fertiggestellt wurden. Des Weiteren saniert die WSK ihren Immobilienbestand.

Gemeinsam mit den Konzernschwestern moderne stadt und RheinEnergie schloss sie 2017 die Quartiersentwicklung ihres größten Objekts, des heutigen Marienburger Forums, ab. Der 1974 errichtete Wohnkomplex mit 195 Wohneinheiten und 16.200 qm Wohnfläche wurde technisch und energetisch saniert. Zudem erarbeitete die WSK neue Konzepte für eine serviceorientierte Verwaltung mit verbesserten Partizipationsmöglichkeiten für die Bewohner sowie für Mobilität mit Carsharing und Leihfahrrädern. Das Angebot gemeinschaftlicher Gästezimmer für die Besucher der Mieter kleinerer Wohnungen wird die neuen Angebote abrunden. Zudem wirken sich die ebenfalls kernsanierte Kita, die räumliche Nähe zum Arbeitsplatz und die daraus resultierenden kurzen Fahrzeiten positiv auf die Work-Life-Balance der Mieter aus.

Aktuell liegt die Quote der Konzernmitarbeiter über den gesamten Wohnungsbestand von 1.900 Wohnungen bei rund 58 %. Der Anteil der Mitarbeiter wächst stetig, da die Neuvermietungen von sanierten Wohnungen fast ausschließlich (über 96 %) an Mitarbeiter erfolgen.

**Investitionen und Instandhaltung bei der WSK**  
in Tsd. €

	2017	2016	2015	2014
Investitionen in Bauvorhaben	11.300	13.408	13.566	3.670
Instandhaltung	2.897	2.867	2.481	1.433

## ENGAGEMENT DER RHEINENERGIE- STIFTUNGEN

DNK 18:  
Gemeinwesen



# Da sein für Köln – Einsatz für das Gemeinwesen

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns engagieren sich für die Stadt und die Region sowie ihre Bürgerinnen und Bürger in vielfältiger Weise durch gemeinnützige Leistungen im sozialen und kulturellen Umfeld, in der (ökologischen) Bildungsarbeit oder für den Sport. Die Stadtwerke Köln verstehen sich als Teil der Stadt und möchten mit ihrem Einsatz für die Gemeinschaft Beiträge für die soziale Gestaltung der Zukunft leisten, für eine lebenswerte Stadt und für eine attraktive Freizeit und hohe Lebensqualität. Diesem Anspruch entsprechen sie in unterschiedlichen konkreten Projekten. Hierzu gehörten im Jahr 2017 insbesondere die folgenden Aktivitäten:

### Engagement der RheinEnergieStiftungen

Die drei RheinEnergieStiftungen unterstützen mit ihren Förderprogrammen bereits seit Jahren Projekte im wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich in Köln und der Region. Kreativität und Nachhaltigkeit bestimmen dabei das Stiftungsengagement. Zusammengekommen verfügen die drei Stiftungen über ein Stiftungskapital von rund 57 Mio. €, aus dessen Erträgen die Förderungen für gemeinnützige Zwecke finanziert werden.

#### Im Jahr 2017 haben die RheinEnergieStiftungen zahlreiche Projekte bewilligt

Stiftung	Geförderte Projekte	Förderhöhe in €
RheinEnergieStiftung Kultur	54	509.000
RheinEnergieStiftung Familie	19	533.000
RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft	16 Projekte im sozialen Bereich 5 Projekte im wissenschaftlichen Bereich	341.300 328.000

### RheinEnergieStiftung Kultur

Von der RheinEnergieStiftung Kultur werden innovative künstlerische Projekte und Vorhaben gefördert, die in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst sowie Literatur angesiedelt sind. Die Schwerpunkte liegen auf der Stärkung der künstlerischen Entwicklung durch Hilfe-zur-Selbsthilfe-Maßnahmen, die sich als Anschubfinanzierung verstehen, um die wirtschaftliche Existenz von freien Kulturbetrieben zu verbessern. Um die Kulturszene in Köln und der Region zu stärken, ist es wichtig, den Ausbau und die Festigung der Netzwerkbildung zu unterstützen. Besonders steht die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen, langfristiger Kooperationen und internationaler Austauschprojekte im Fokus, so dass Ressourcen geteilt und Interessengemeinschaften gebildet werden können. Als weitere Aufgabe sieht die Stiftung die Förderung von Projekten, die Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche vermitteln. Innerhalb dieser Schwerpunktsetzung soll in der Region die kulturelle Infrastruktur erweitert und das kulturelle Selbstverständnis verbessert werden. Seit ihrer Gründung wurde von der RheinEnergieStiftung Kultur die beachtliche Anzahl von 262 Projekten gefördert. Das Gesamtvolumen der bisherigen Förderung beträgt rund 7 Mio. €.

Das biennale CityLeaks Urban Art Festival zeigt Kunst in Kölner Vierteln. Künstlerische Eingriffe in dem öffentlichen Raum machen die städtische Architektur – ebenso wie die von ihr mitgeprägte soziale Struktur – sichtbar und setzen sie kreativ in Szene. Das Festival basiert auf lokalen, regionalen, nationalen

und internationalen Kooperationen, entsprechend vielseitig sind die künstlerischen Ausdrucksformen. Unter dem Begriff Urban Art verfolgt CityLeaks aktuelle Strömungen zeitgenössischer urbaner Kunst und Kultur. Zu Beginn des Festivals im Jahr 2011 lag der Fokus auf Murals und Graffitikunst, mittlerweile bestimmen Kunstprojekte und Performances im Stadtraum das Programm. Ausstellungen an verschiedenen Orten und in Galerien runden das künstlerische Programm ab. CityLeaks schafft Freiräume, um sich zu beteiligen und auszutauschen. Bei den vergangenen vier Festivals haben mehr als 150 Künstler, Kunsträume sowie Künstlergruppen teilgenommen und die Stadtteile Kölns nachhaltig verändert. Vom 1. bis 24. September 2017 fand die vierte Ausgabe unter dem Titel „Sharing Cities“ statt und intervenierte vorrangig in der Kölner Altstadt-Nord. Die Festivalzentrale war dabei als Freilichtbühne auf dem Ebertplatz realisiert worden. Die vier CityLeaks-Festivals wurden im Zeitraum 2011 bis 2017 mit insgesamt 44.000 € gefördert.

### **RheinEnergieStiftung Familie**

Die RheinEnergieStiftung Familie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Projekte und Aktivitäten zu fördern, die dabei helfen, das Familienleben zu gestalten und zu stärken. Seit Aufnahme des operativen Stiftungsbetriebes im Herbst 2006 sind durch den Stiftungsrat insgesamt 249 Projektförderungen in Höhe von rund 7 Mio. € bewilligt worden.

Seit April 2015 unterstützt die Stiftung Familie beispielsweise das Projekt „Family Sounds of Buchheim“, das vom Offenen Jazzhaus Schule e.V. durchgeführt wird. Dieses kulturpädagogische Projekt spricht Familien in verschiedenen Settings an. Zum einen wurde im Rahmen des inklusiven Stadtteilorchesters „Sounds of Buchheim“ ein eigenes Ensemble für Familien gegründet. Eltern und Kinder begegnen sich hier auf „unbekanntem Gebiet“, auf gleicher Augenhöhe. Sie interagieren und kommunizieren musikalisch über ungewohnte Themen und entdecken sich wechselseitig neu in ihren Fähigkeiten. Zum anderen bringt der Projektträger die inklusive Musikarbeit in eine Kita ein und motiviert Kinder und Fachkräfte zum Ausprobieren und Komponieren. Als dritte Projektsäule wurden Proben-Wochenenden für Familien als inklusives Freizeitprojekt konzipiert und erprobt. Seit dem Start des Projekts ging es darum, die pädagogischen und künstlerischen Ansätze miteinander zu verknüpfen und eine eigene, experimentelle Methodik und Didaktik für die inklusive kulturelle Familienerholung zu entwickeln und zu erproben. „Family Sounds“ ist mittlerweile landesweit ein Begriff und wurde auf Tagungen der Landesmusikakademie und des Netzwerks „Musik im Kita-Alltag“ als eigenes Modell vorgestellt. Die bisherige Förderung umfasst drei Jahre und 47.000 €.

### **RheinEnergieStiftung Jugend / Beruf, Wissenschaft**

Die RheinEnergieStiftung Jugend / Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals in Höhe von rund 27 Mio. € zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei müssen die Projekte einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben. Im sozialen Bereich hat sich die Stiftung dabei zur Aufgabe gemacht, die Chancengleichheit und die Integration leistungsschwacher und/oder sozial benachteiligter Jugendlicher beim Start ins Berufsleben zu verbessern. Ein weiteres Ziel ist die (Hoch-)Begabtenförderung. Im Bereich Wissenschaft und Forschung konzentriert sie sich in den letzten Jahren insbesondere auf die Förderung von Gemeinschaftsprojekten der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln. Seit Aufnahme des operativen Stiftungsbetriebes hat die Stiftung bis heute insgesamt 383 Projekte – 251 soziale und 132 wissenschaftliche Projekte – mit einem Gesamtvolumen von rund 14,9 Mio. € gefördert.

Zu den wissenschaftlichen Leuchtturmprojekten gehört das bereits im dritten Jahr mit einem Volumen von insgesamt 273.900 € geförderte Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln namens „MoMo – Modularer Modellgarten zum Lehren, Lernen & Forschen“. Ziel des Projektes ist es einerseits, durch die Entwicklung von mobilen Pflanzmodulen allen Kölner Schulen das Anlegen eines Schulgartens auch bei schwierigen Gegebenheiten zu ermöglichen. Andererseits steht der auf dem Universitätsgelände angelegte Garten interessierten Klassen für einen Besuch offen. Dieser bietet viele weitere Lerneinheiten von Insektenhotels über Hochbeete und Regenwassernutzung bis hin zu Erneuerbare Energie. Parallel dazu wurde ein Buch mit Unterrichtsmaterialien erstellt, das als Anregung für Lehrer/-innen und Dozenten/-innen dienen soll. Gekennzeichnet sind die Angebote und Lehrmaterialien durch ihren inklusiven Anspruch, wobei sowohl Kinder und Jugendliche mit Behinderung als auch mit Fluchthintergrund angesprochen werden sollen.

Im sozialen Bereich wurde im Herbst 2017 das Projekt „Meine Stimme zählt – Meine Stimme für einen weiteren Schritt in die Berufswelt“ für weitere zwei Jahre bewilligt. Insgesamt stehen damit dem Träger nun 47.000 € für das auf drei Jahre angelegte Projekt zur Verfügung. Junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren, die aus den Schulen und sozialen Einrichtungen des Stadtteils Bilderstöckchen sowie aus Flüchtlingsunterkünften kommen, entwickeln hierbei im Rahmen von medial ausgerichteten Projektmodulen ein Hörspiel. Durch die gemeinsame Tätigkeit wird nicht nur die Sprachkompetenz erweitert und die Fähigkeit zur Selbstpräsentation erhöht, sondern zudem werden auch Vorurteile gegenüber der jeweils anderen Gruppe abgebaut und hierdurch ein aktiver Beitrag zur Integration geleistet. Das Projekt gliedert sich in sechs Phasen und reicht von der Planung und Herstellung von Klanginstrumenten über Tonaufnahmen bis zur Texterstellung zu einer Aufführung der selbst erzeugten Sprach-Klang-Samplings, wobei die Teilnehmenden parallel dazu die Möglichkeit erhalten, sich auf ein Berufsziel hin zu orientieren. Berufseignungstests, Informationsarbeit zum Dualen Ausbildungssystem und individuelle Unterstützung bei der Praktikums- und Ausbildungssuche runden das Angebot ab.

Nicht allein die RheinEnergieStiftungen engagieren sich, sondern alle SWK-Unternehmen fühlen sich dem Gemeinwohl verpflichtet und unterstützen zahlreiche kleine und große Projekte und Aktivitäten. Drei herausragende Beispiele dokumentiert dieser Bericht.

## KLIMASCHONENDE VERANSTALTUNGEN

Viele kleinere und große Events in Köln könnten ohne das finanzielle Engagement der Konzerngesellschaften gar nicht durchgeführt werden. Dazu gehören unter anderem die bekannten Großveranstaltungen lit.COLOGNE, Christopher Street Day oder der RheinEnergieMarathon, die die RheinEnergie als Sponsor und Partner unterstützt. Was weniger bekannt ist. Diese Veranstaltungen laufen klimaschonend ab, denn sie haben eine klimaneutrale Energiebilanz. Als „klimaneutral“ gelten Veranstaltungen, die unnötige Emissionen vermeiden oder deutlich verringern und unvermeidliche Ausstöße durch CO<sub>2</sub>-reduzierende Maßnahmen kompensieren.

Seit dem Jahr 2016 setzt die RheinEnergie als Sponsor und Partner von Veranstaltungen Klimaschutzzertifikate zur Erzielung einer klimaneutralen Energiebilanz ein. Dafür erwirbt sie für das energieseitig entstandene CO<sub>2</sub> so genannte CO<sub>2</sub>-Zertifikate – übrigens nach dem strengsten Gold-Standard (GS-VER). Dieser wird nur für besonders hochwertige Projekte vergeben. Mit einem Guthaben aus Emissionseinsparungen durch Zertifikate können die verursachten Emissionen dann verrechnet werden, bis die energieseitige CO<sub>2</sub>-Bilanz gleich null ist.

Seit fast zehn Jahren läuft die Maßnahme „Sicher schwimmen!“ der KölnBäder und ihrer Kooperationspartner – eine höchst erfolgreiche Maßnahme für die Optimierung des Schwimmunterrichts, die an 99 % aller Kölner Schulen mit Primarstufe (Grund- und Förderschulen) läuft. Langfristiges und ehrgeiziges Ziel ist es, dass 95 % der Kinder die Primarstufe mit dem Deutschen Jugendschwimmabzeichen Bronze verlassen und damit als „Sichere Schwimmer“ gelten.

## SICHER SCHWIMMEN!

Der Erfolg ist unübersehbar. Zu Beginn des Projektes erwarben lediglich 36 % der Viertklässler mindestens das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Bronze. Im Verlauf des Schuljahres 2016/17 konnte der Anteil der „sicheren Schwimmer“ von 19 % auf 44 % gesteigert werden. Der Anteil der Nichtschwimmer konnte von 35 % auf 10 % reduziert werden.

Mit der Entwicklung und Realisierung des Clouth-Quartiers im Stadtteil Nippes leistet moderne Stadt einen wichtigen Beitrag zur sozial nachhaltigen Stadtentwicklung in Köln. 2003 kaufte die Stadt Köln das 14,5 Hektar große Gelände der Clouth Gummiwaren AG, die dort über 150 Jahre lang Fahrradreifen und Seekabel produziert hatte, um auf diesem Gelände innenstadtnah dringend benötigten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Über ein Wettbewerbsverfahren wurde ein Bebauungsplan generiert, der innerhalb des Areals vorgefundene Wege und Achsen aufgreift, um so den denkmalgeschützten Bestand schlüssig in die Neuplanung zu integrieren. Gleichzeitig wurden mit einer durchlässigen Struktur und einer Betonung der Schnittstellen die planerischen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das neu entstehende Clouth-Quartier und der gewachsene Stadtteil sich auf eine organische Weise vernetzen werden.

## CLOUTH-QUARTIER – SOZIAL NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

### Vom Industrieareal zu einem lebendigen Stadtbaustein

Zehn Investoren und zehn private Baugruppen haben seither unter der Ägide der Entwicklungsgesellschaft moderne Stadt, der die Stadt Köln das Areal zur Konversion übereignet hatte, intensiv und produktiv am Entstehen eines lebendigen Quartiers gearbeitet. Wesentliche Komponenten der Nutzungsvielfalt wurden schon vor Veräußerung der Grundstücke und Baufelder festgelegt und vertraglich abgesichert. Anspruchsvolle Qualifizierungsverfahren, Ideenwettbewerbe und Mehrfachbeauftragungen sicherten eine durchgehend hohe und identitätsstiftende Gestaltungsqualität.

Bis zur voraussichtlichen Fertigstellung Ende 2021 werden im Clouth-Quartier rund 1.200 neue Wohnungen, 500 Arbeitsplätze, Künstlerateliers, aber auch gemeinnützig orientierte Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie attraktive grüne Freiflächen entstehen. Für eine gute Durchmischung und eine stabile Sozialstruktur wird die Vielfalt des Wohnraums, der als Eigentum (38 %) oder zur Miete (54 %), in Form von Stadthauswohnungen, Geschosswohnungsbau – anteilig frei finanziert, genossenschaftlich, als Werkwohnungen, preisgedämpft oder öffentlich gefördert\* – oder von Baugruppen (8 %) errichtet wird, auf ganz selbstverständliche Weise sorgen. Die revitalisierten Industriedenkmäler bereichern dieses bunte Bild um eine historische Komponente. So auch die am Quartiersplatz gelegene Halle 17, die sich mit einer gemischten Nutzung aus Wohnen, Gewerbe und Gastronomie zum Herzstück des Quartiers entwickeln soll. Als Standort gemeinnütziger Einrichtungen, darunter zwei Kitas, die Vereine jfc-Medienwerkstatt und Kölner Spielwerkstatt sowie weitere Bildungseinrichtungen in Planung, mit 21 Ateliers für freie Künstler, Dienstleistungs- und Mobilitätshubs sowie auf die Bedürfnisse der Kreativwirtschaft zugeschnittenen Büroflächen bietet das Clouth-Quartier beste Voraussetzungen für gelebte Vielfalt und nachbarschaftliches Miteinander.

\* Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an der gesamten Maßnahme beträgt rund 33 %.

Die baumbestandenen Straßen und ihre Aufweitungen bilden das grüne Gerüst des durchlässig strukturierten Quartiers, in dem der Großteil der Bewohner-Pkw in Tiefgaragen unter den Häusern geparkt wird. Das Herzstück der neuen Nachbarschaft bildet der Quartiersplatz mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsangeboten sowie der Außengastronomie der Halle 17. Der zwischen Blücherstraße und Johannes-Giesberts-Park neu geschaffene Rad- und Fußweg passiert den Platz und verknüpft auf ganz selbstverständliche Weise bestehende und neu geschaffene Strukturen. Informelle Orte und Anlässe für Begegnung und Austausch wie diese sind maßgeblich für die Integration des Clouth-Quartiers in den Stadtteil Nippes.

### ERFOLG DURCH KOOPERATION

Entscheidend für das Gelingen des Projektes Clouth-Quartier war auch die Kooperation von moderne stadt mit ihren Schwestergesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern: Mit der RheinEnergie konnte das Quartier ökologisch nachhaltig an das Fernwärmenetz angeschlossen werden, NetCologne sorgte mit ihrem Glasfasernetz für modernste Sprach- und Datenkommunikation, die Kölner Verkehrs-Betriebe fördern mit ihren Carsharing-Partnern und dem eigenen Leihradsystem zukunftsweisende, intermodale Mobilität. Doch insbesondere der intensiven und guten Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure, der Investoren, der Genossenschaften genauso wie der privaten Bauherren, ist es zu verdanken, dass moderne stadt das ehemalige Industrieareal zu einem – heute und in Zukunft – lebenswerten Stadtbaustein entwickeln konnte.

## WESENTLICHE VERBANDSMITGLIEDSCHAFTEN

### Stadtwerke Köln GmbH

CEEP – European Centre of Employers and Enterprises providing Public Services:

[www.ceep.eu/](http://www.ceep.eu/)

Bundesverband Öffentliche Dienstleistungen. Deutsche Sektion des CEEP e.V. (bvöd):

[www.bvoed.de/](http://www.bvoed.de/)

International Centre of Research and Information on the Public, Social and Cooperative Economy (CIRIEC):

[www.ciriec.ulg.ac.be/](http://www.ciriec.ulg.ac.be/)

### RheinEnergie AG und RheinEnergieStiftungen

Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU):

[www.vku.de/startseite.html](http://www.vku.de/startseite.html)

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.:

[www.bdew.de/](http://www.bdew.de/)

Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – technisch-wissenschaftlicher Verein (DVGW):

[www.dvgw.de/](http://www.dvgw.de/)

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.:

[www.stiftungen.org/](http://www.stiftungen.org/)

### Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV):

[www.vdv.de/](http://www.vdv.de/)

Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen (UITP):

[www.uitp.org/](http://www.uitp.org/)

### AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH

Verband kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im VKU (VKS):

[www.vku.de/abfallwirtschaft.html](http://www.vku.de/abfallwirtschaft.html)

Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA):

[www.vka.de/site/home/vka/startseite/](http://www.vka.de/site/home/vka/startseite/)

### Häfen und Güterverkehr Köln AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV):

[www.vdv.de/](http://www.vdv.de/)

Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen (BÖB):

[www.binnenhafen.de/home/](http://www.binnenhafen.de/home/)

### KölnBäder GmbH

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V.:

[www.baederportal.com/startseite/](http://www.baederportal.com/startseite/)

European Waterpark Association (EWA):

[www.freizeitbad.de/](http://www.freizeitbad.de/)

Deutscher Sauna-Bund:

[www.saunabund-ev.de/](http://www.saunabund-ev.de/)

### moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH

Arbeitgeberverband der dt. Immobilienwirtschaft e. V. (AGV):

[www.agv-online.de/](http://www.agv-online.de/)

Bundesverband für die Immobilienwirtschaft e. V. (BVI):

[www.praxisverband.de/](http://www.praxisverband.de/)

### NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH

BUGLAS – Bundesverband Glasfaseranschluss e.V.:

[www.buglas.de/](http://www.buglas.de/)

eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.:

[www.eco.de](http://www.eco.de)

ANGA – Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e.V.:

[www.angacom.de/](http://www.angacom.de/)

### AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Interessenverband der Thermischen Abfallverbrennungsanlagen Deutschland e.V. (ITAD):

[www.itad.de](http://www.itad.de)

Interessengemeinschaft Deutsche Deponiebetreiber (InwesD):

[www.inwesd.de](http://www.inwesd.de)

Verband Kommunale Abfallwirtschaft und Straßenreinigung im VKU (VKS):

[www.vku.de/abfallwirtschaft.html](http://www.vku.de/abfallwirtschaft.html)

## LITERATUR

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

[www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de](http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de)

Lexikon der Nachhaltigkeit

[www.nachhaltigkeit.info](http://www.nachhaltigkeit.info)

Rat für Nachhaltige Entwicklung

[www.nachhaltigkeitsrat.de/](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/)

ILO-Kernnormen der ILO Internationale Arbeitsorganisation

[www.ilo.org/berlin/lang--de/index.htm](http://www.ilo.org/berlin/lang--de/index.htm)

## BERICHTSWESEN

Die Geschäftsberichte der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns finden Sie unter:

[www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/](http://www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/)

Leitbilder unserer Gesellschaften finden Sie unter:

**SWK:** [www.stadtwerkekoeln.de/fileadmin/\\_media/downloads/Broschuere\\_Leitbild.pdf](http://www.stadtwerkekoeln.de/fileadmin/_media/downloads/Broschuere_Leitbild.pdf)

**RheinEnergie:** [www.rheinenergie.com/media/portale/downloads\\_4/rheinenergie\\_1/broschueren\\_1/unternehmensleitlinien.pdf](http://www.rheinenergie.com/media/portale/downloads_4/rheinenergie_1/broschueren_1/unternehmensleitlinien.pdf)

**KVB:** [www.kvb.koeln/unternehmen/die\\_kvb/index.html](http://www.kvb.koeln/unternehmen/die_kvb/index.html)

**AWB:** [www.awbkoeln.de/die-awb/wofuer-wir-stehen/](http://www.awbkoeln.de/die-awb/wofuer-wir-stehen/)

Die Nachhaltigkeitsberichte der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, der Häfen und Güterverkehr Köln AG und der AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH finden Sie unter:

[www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/](http://www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/)

Die Umweltberichte und Umwelterklärungen der RheinEnergie AG, der Kölner Verkehrs-Betriebe AG und der Häfen und Güterverkehr Köln AG finden Sie unter:

[www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/](http://www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/)

Weitere Informationen zu den RheinEnergieStiftungen finden Sie unter:

[www.rheinenergiestiftung.de/de/index.php](http://www.rheinenergiestiftung.de/de/index.php)

**Weitere Informationen zu unseren Gesellschaften erhalten Sie unter:**

[www.stadtwerke.koeln](http://www.stadtwerke.koeln)  
[www.rheinenergie.com](http://www.rheinenergie.com)

[www.kvb.koeln](http://www.kvb.koeln)  
[www.awbkoeln.de](http://www.awbkoeln.de)

[www.hgk.de](http://www.hgk.de)  
[www.koelnbaeder.de](http://www.koelnbaeder.de)

[www.modernestadt.de](http://www.modernestadt.de)  
[www.netcologne.koeln](http://www.netcologne.koeln)

[www.avgkoeln.de](http://www.avgkoeln.de)

für Druck-pdf nur  
Inhaltsseiten exportieren!  
Umschlag gibts separat

**Herausgeber**

Stadtwerke Köln GmbH  
Parkgürtel 26  
50823 Köln  
Telefon: 0221 / 178-0  
E-Mail: [info@stadtwerkekoeln.de](mailto:info@stadtwerkekoeln.de)  
[www.stadtwerke.koeln](http://www.stadtwerke.koeln)

**Redaktion**

Stadtwerke Köln GmbH in Zusammenarbeit mit:  
RheinEnergie AG  
Kölner Verkehrs-Betriebe AG  
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH  
Häfen und Güterverkehr Köln AG  
KölnBäder GmbH  
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH  
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH  
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text teilweise nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

**Konzeption und Gestaltung**

KD1 Designagentur, Köln

**Bildnachweis**

Titel: Frank Reinhold, Düsseldorf  
S. 3: Frank Reinhold, Düsseldorf

**Redaktionsschluss**

Juni 2018

BESUCHEN SIE UNS IM  
INTERNET UNTER:  
[WWW.STADTWERKE.KOELN](http://WWW.STADTWERKE.KOELN)

SYNOPSIS OF RESEARCH 2017